

L. germ.

1996

L. Germ.
299^b

Adolf Ziemann



**BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.**

<36627074330017

<36627074330017

S

Bayer. Staatsbibliothek

Gothischhochdeutsche

W o r t l e h r e.

Von

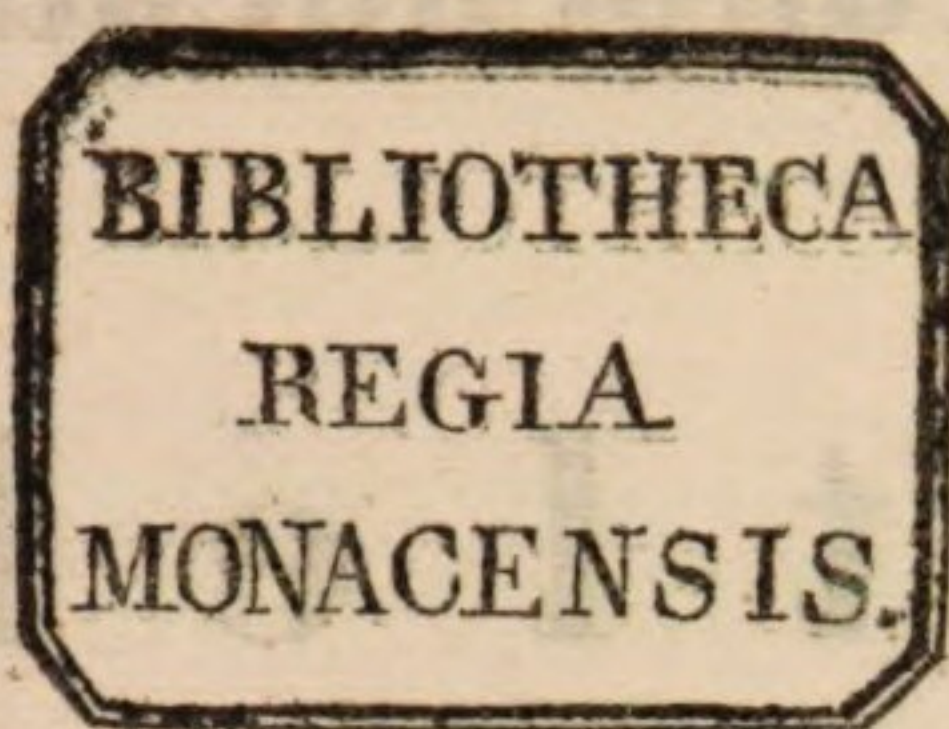
ADOLF ZIEMANN.

Quedlinburg und Leipzig.

Druck und Verlag von GOTTFR. BASSE.

1 8 3 4.

72. B.



ADOLF EISENBERG

Goethe-Institut und Leipzig

Verlag und Verlag von G. H. W. H. H. H.

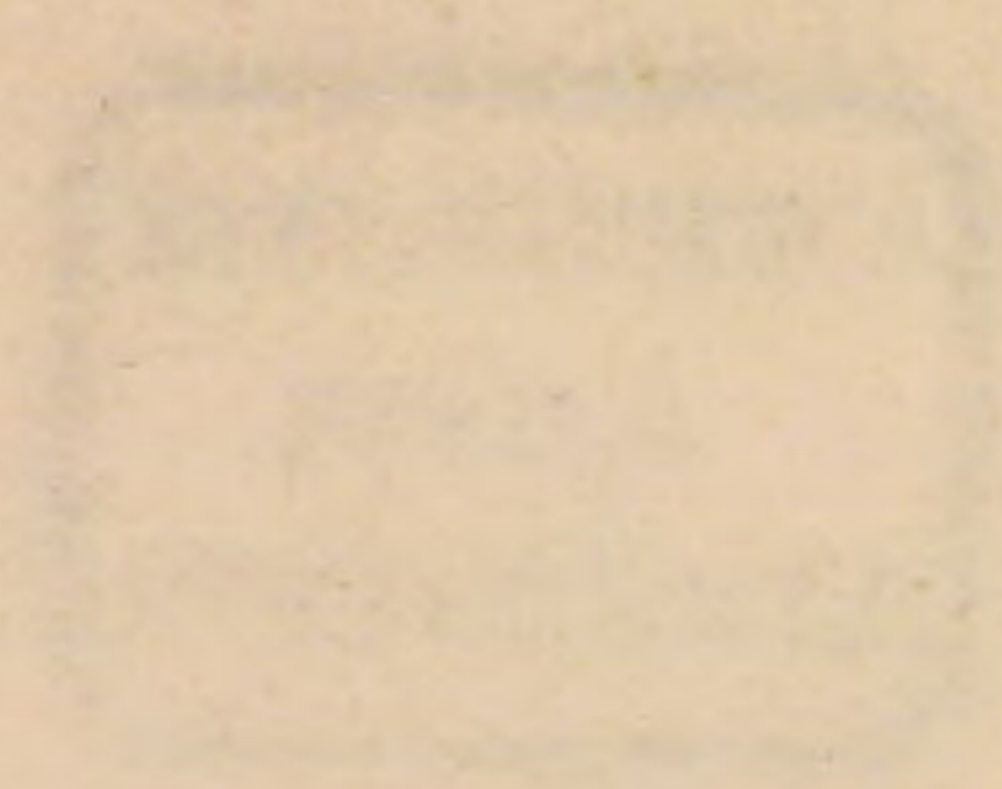
1881

**Dem Schöpfer
der deutschen Philologie**

Herrn

J a c o b G r i m m

gewidmet.



Dem Schöpfer

der deutschen Philologie

Herrn

Jacob Grimm

Gewidmet

VORWORT.

Die Muttersprache auf grammatischem Wege in ihrer Entwicklung darzustellen und damit zugleich in das Studium der mittelhochdeutschen Dichter einzuleiten ist der Zweck dieses Buchs; um ihn so viel an mir war zu erreichen, habe ich aus dem in so reicher Fülle vorliegenden Stoffe das was mir das Reinste und Wichtigste schien, sorgsam ausgewählt, und bei der Verarbeitung desselben mich bestrebt durch Uebersichtlichkeit die Hauptmomente der Sprachgeschichte im Einzelnen und Ganzen zur Anschauung zu bringen. Den gelehrten und gebildeten deutschen Männern und Jünglingen, Wissenden und Nichtwissenden ist dieß Werk geweiht; mögen jene ihre Erwartungen befriedigt finden und von diesen recht viele veranlaßt werden in das Heiligthum ihrer Sprache einzutreten.

INHALT.

	Seite
<i>Einleitung.</i>	1

I. Lautlehre.

A. Von den Vocalen.

§. 1.	<i>Uebersicht der Vocale, ihrer Uebergänge und Umlaute.</i>	5
§. 2.	<i>Arten und Uebergänge der Vocale.</i>	—
	(b] <i>Vocalsteigerung</i> ; 3] <i>Inclination</i> .)	
§. 3.	<i>Vocalschwächung und Umlaut.</i>	7
§. 4.	<i>Quantität.</i>	9
	(d] <i>Silbentheilung</i> ; f] <i>Inclination</i> .)	
§. 5.	<i>Accent.</i>	10
§. 6.	<i>Syncope und Apocope.</i>	12
	(2] <i>Ausstofsung der Mutæ mediæ</i> .)	
§. 7.	<i>Reim und Vers.</i>	—

B. Von den Consonanten.

§. 8.	<i>Eintheilung der Consonanten.</i>	14
§. 9.	a) <i>Liquidæ.</i>	—
	b) <i>Mutæ.</i>	
§. 10.	1) <i>Gutturalen.</i>	15
§. 11.	2) <i>Lingualen.</i>	16
§. 12.	3) <i>Labialen.</i>	17
§. 13.	<i>Spiranten und Halbvocale.</i>	18
	(2] <i>Verba mit w</i> ; 3] <i>éige neben éie statt eje</i> .)	
§. 14.	<i>Umlautungen der Consonanten.</i>	21
	(a] <i>Gemination</i> ; c] <i>Inclination</i> ; ghi] <i>Verba mit f h d</i> .)	
§. 15.	<i>Verschiebung der Consonanten.</i>	23

II. Wortlehre (*Wortbildung und Flexion*).

Von den Wörtern insgemein.

§. 16.	<i>Sprachenverwandtschaft.</i>	25
	(bc] <i>Entstehung und Verbreitung der Sprachen</i> .)	
§. 17.	<i>Wortbildung. Wurzel, Ableitung, Flexion.</i>	26
	(3] <i>Die Vorsilbe ge-</i> beim <i>Particip. præteriti</i> ; 6] <i>Composition</i> .)	

A. Vom Verbum.

§. 18.	<i>Eintheilung der Verba.</i>	31
	(c d] Reduplication; 4] das Suffix <i>-te</i> [goth. <i>-da</i>]; g] Veränderungen der Consonanten vor dem Suffix.)	
	1) <i>Starke Conjugation.</i>	
§. 19.	A. <i>Ablautende Verba.</i>	33
§. 20.	B. <i>Reduplicierende (und ablautend-reduplicierende) Verba.</i>	37
	(1] <i>Syncope</i> des 3 bei <i>lâzen</i> .)	
	2) <i>Schwache Conjugation.</i>	
§. 21.	<i>Arten der schwachen Verba.</i>	38
	3) <i>Unregelmässige Conjugation.</i>	
§. 22.	<i>Die Arten der Anomalie.</i>	41
	(1] <i>Das Verbum séin</i> ; 4] <i>FRAGEN</i> ; 7] <i>HÂBEN</i> .)	
§. 23.	<i>Verbalflexion</i> (¹) <i>des Activums</i>).	45
§. 24.	a) <i>Derivative Flexionsvocale.</i>	46
	(c] <i>Subjunctiv, Conditional</i> ; 3] <i>Umlaut beim Verbum</i> .)	
§. 25.	b) <i>Flexionsconsonanten.</i>	49
	(1] <i>Inclination</i> .)	
§. 26.	(²) <i>Flexion des Passivums.</i>	50
§. 27.	<i>Paradigma der starken Conjugation.</i>	51
§. 28.	<i>Paradigmata der schwachen Conjugation.</i>	52
	<i>Beispiele zur Conjugation.</i>	
§. 29.	A. <i>Starke Verbalstämme (Wurzelwörter).</i>	55
§. 30.	B. <i>Schwache Verbalstämme.</i>	57
§. 31.	<i>Von der Verbalpartikel.</i>	58

B. Vom Nomen.

§. 32.	<i>Arten der Declination.</i>	—
	(4] <i>Decl. von MANN</i> ; 5] <i>Bildung der Participia</i> ; 6] <i>Unterschied des Adjectivs und Adverb.</i> ; 7] <i>Flexion des Infinitivs</i> ; 8] <i>Cardinalia</i> ; 9] <i>Distributiva</i> ; 10] <i>Bildung des Comparativs und Superlativs</i> .)	
§. 33.	<i>Eintheilung nach dem Genus.</i>	61
	(1] <i>Syntactischer Gebrauch des Neutrums</i> .)	
§. 34.	<i>Nominalflexion.</i>	62
§. 35.	a) <i>Genuszeichen (Ableitungsvocale).</i>	—
	(b c] <i>Vom Ableitungs-i, -j</i> ; d] <i>Einschiebungen</i> ; e] <i>Auswerfung</i> ; f] <i>Steigerung</i> ; 2] <i>Umlaut</i> .)	
§. 36.	b) <i>Casuszeichen.</i>	64
§. 37.	<i>Paradigmata der vocalischen adjectiven und substantiven Declination.</i>	67

	Seite
§. 38. <i>Paradigmata der consonantischen substantiven und adjec-</i> <i>tiven Declination.</i>	70
<i>Beispiele zur Declination.</i>	
§. 39. A. <i>Vocalische Substantivstämme.</i>	72
§. 40. B. <i>Consonantische Substantivstämme.</i>	73
§. 41. C. <i>Adjective.</i>	74
§. 42. <i>Von der Nominalpartikel.</i>	—
(1) híu [so: nicht hiù]; 2] <i>Adverbialcomparativ.</i>)	

C. Vom Pronomen.

§. 43. <i>Eintheilung der Pronomina.</i>	78
§. 44. <i>Einfache Pronomina.</i>	—
§. 45. <i>Flexion der einfachen ursprünglichen Prono-</i> <i>mina.</i>	79
§. 46. <i>Zusammengesetzte Pronomina.</i>	82
(2] nicht; 3] nichts.)	
§. 47. <i>Von der Pronominalpartikel.</i>	83
(2] wan; 5] ne; 8] zúo zë; 9] unde.)	

Das HOCHDEUTSCHE, das von dem obern Deutschland ausgegangen, jetzt aber die Sprache aller Gebildeten unseres Volks, das Gesamtorgan des deutschen Geistes geworden ist und darum die grösste Wichtigkeit für uns hat, liegt in drei Hauptperioden vor uns, von denen die letzte noch nicht abgeschlossen ist.

Die erste (die vom 7ten oder 8ten bis zum 11ten Jahrhundert reicht) umfaßt man mit dem Namen des Althochdeutschen; die zweite wird durch das Mittelhochdeutsche (von der Mitte des 12ten bis zur Mitte des 14ten Jahrh.), die dritte durch das Neuhochdeutsche (vom Anfange des 16ten Jahrh. an) gebildet ¹].

Zwischen diesen Hauptabschnitten liegen kleinere Zeiträume in der Mitte, die den Uebergang von dem einen zum andern vermitteln.

Indefs ist die Sprache innerhalb der einzelnen Hauptperioden selbst nicht überall in sich fest abgeschlossen und gleichmässig geregelt. Zumahl die ahd. Quellen, welche in den verschiedensten Gegenden entspringen und aufs mannig-

¹] Wir schreiben kurz: Hd., Ahd., Mhd., Nhd..

fachste bald mehr bald minder durch fremden (am meisten durch niederdeutschen) Einfluss getrübt sind, fließen in so divergenten Richtungen, daß sich das *Strengahd.* (welches *Kéro* und noch reiner manche Glossensammlungen gewähren) mit dem *Nótkérschen*, mit dem *Otfridschen* und mit dem *Ahd.* das in der Uebersetzung der *Tatianschen Evangelienharmonie* erscheint, nur mit Mühe als ein zusammenhängendes System auffassen und unter gemeinschaftliche Gesichtspunkte bringen läßt. — Das *Mhd.* dagegen zeigt in seiner schönsten Zeit bewundernswürdige Regelung und Uebereinstimmung; nicht wesentlich sind die Verschiedenheiten, die durch das Festhalten der *Volkssänger* ^{2]} am Alten und durch die Berührung der *Hofdichter* mit den *Provençal*en hervorgebracht werden; und das *Landschaftliche*, wenn es hie und da noch auftaucht, verschwindet doch in dem Ganzen der allgemeinen *Dichtersprache*, welche die einzelnen *Idiome* in sich aufgenommen hat und hell und klar über alle hervorgetreten ist. — In unsrer jetzigen Sprache endlich (die durch *Einwirkung* des *Sächsischen* in manchen *Lautverhältnissen* den *ahd.* Abweichungen vom *Strengahd.* näher steht als dem reinen *Mhd.*, welches treuer an diesem hält) ist zwar nach und nach auch eine Art von regelhafter Satzung durchgedrungen; doch ist diese oft unbefriedigend, weil die Geschichte des Wortes und die richtige Analogie nicht immer genügsame Berücksichtigung gefunden hat ^{3]}. Die Unbekümmertheit um die frühern Zustände der Sprache ist auch Schuld, daß wir uns der eigentlichen Bedeutung und der Abstammung vieler Wörter nicht mehr bewußt sind, daß sonach gar mancher

^{2]} Der sogenannten Blinden [*Homeriden*].

^{3]} Was auf der Geschichte der Sprache und der richtigen Analogie beruht, heißt organisch, das Gegentheil unorganisch.

Ausdruck nur noch als äußerlicher in seinem Wesen unverstandener Träger des Begriffs dient und sich dem Geiste zifferähnlich als starres todtes Werkzeug darbietet, was diesen selbst nothwendig bei seinen Functionen hemmt. Es ist an der Zeit, der Muttersprache, die jetzt als der wahrhafte Ausdruck des Protestantismus und Verstandes eine höhere Stufe denn je erstiegen hat, auch dieß Eine wiederzugeben: sie zum bewußtsamen anschaulichen allseitig frischen Leben zurückzurufen. So wie aber jenes mittelalterliche Symbol des Göttlichen, der Graal, nachdem er verloren war, nur durch Mühe und Arbeit wieder gewonnen werden konnte: so ist zur Wiedererlangung des Bewußtseins von diesem allgemeinem Symbol für die Gegenwart auch kein andrer Rath als Mühe und Arbeit, als ein aufmerksamer Rückblick auf die vergangenen Zeiten, ein ernstes Studium des Altdeutschen.

Doch — wollen wir, um dem erkalteten Ausdrucke wieder Wärme, dem verblichenen wieder Licht und Farbe zu geben, das Altdeutsche, der jetzigen Sprache Ursprung kennen lernen, so werden wir uns nicht begnügen dürfen, den hochdeutschen Dialect allein in seinen ersten Quellen aufzusuchen; wir müssen vielmehr noch mehrere Jahrhunderte über das erste Erscheinen desselben hinaus zum GOTHISCHEN zurückgehn, von dem uns in Ulfilas Bibelübersetzung genug übrig ist, um auf ihm, als auf einem festen Grunde, unsre Sprachkunde mit der größten Sicherheit zu erbauen. Wir stehn hier der ursprünglichen Beschaffenheit der Sprache überhaupt so nahe, daß wir in diesem Dialecte beinahe jeder Bildung, jedem Worte der jetzigen Sprache fast darf man sagen auf den Grund sehen können. Nur ausnahmsweise sind Formen in ihrem Entwicklungsgange vom Gothischen

die Stufen des Hochdeutschen herauf gestört worden; ein wunderbar in stätig fortschreitender fast Alles erfassender Gesetzmäßigkeit waltender Sprachgeist wird offenbar.

Anmerkung. Die Geschichte des Wortes stützt sich auf die Geschichte der einzelnen Bestandtheile desselben, der Laute, der vocalischen wie der consonantischen. Von dieser ist daher auszugehn.

Von den Vocalen.

§. 1.

Uebersicht der Vocale, ihrer Uebergänge und Umlaute.

Vocale.	Uebergänge.			Umlaute.		
Goth.	Ahd.	Mhd.	Nhd.	Ahd.	Mhd.	Nhd.
a	a	a	a, â	e	e	e, ä, æ
i [ai]	i, ë	i, ë	i, î; ë, ê			
u [au, iu]	u, o	u, o	u, û; o, ô		ü, ö	ü, ue; ö, œ
ê	â	â	â, a		æ	æ, ä
ô	(ô) úo	úo	û		ue (üe)	û
û	û	û	áu	(iu)	iu	eu, äu
ái	éi, ê	éi, ê	éi, è			
áu	óu, ô	óu, ô	áu, ô		öu, œ	eu, äu; œ
ei	î	î	éi			
íu	íu, ío [íä]	íu, íe	éu, î			

§. 2.

Arten und Uebergänge der Vocale.

a] Die Vocale zerfallen in kurze und lange.

1) Kurze Vocale giebt es ursprünglich nur drei: a i und u ¹]:

[z. B. goth. skalks 'Diener', tvalif 'zwelf'. filu 'viel', giban 'geben'. tuggô (§. 10^b) 'Zunge', guma 'homo'.]

b] Vor i tritt im Goth. zuweilen a, und vor u zuweilen a oder auch (wiewohl seltner) i [ai; au, iu], was wir Vocalsteigerung nennen: [anstaís 'der Gunst' für anstis, aúftô 'etwan' für uftô, sunaù 'o Sohn' und sunjus (d. i. suniùs) 'die Söhne' für sunu und sunus] ²]. — Ai und au steht immer für i und u, wenn ein h oder r anstößt: [vaihts 'Ding'; baíran 'tragen'. baúrgs 'Stadt'; vaúrd 'Wort': für vihts biran burgs vurd.]

§. 2: ¹] I wird im Goth. im Anfange eines Wortes und innerhalb desselben nach i ei ai au durch zwei Punkte ausgezeichnet [z. B. in 'in', faüil 'sol'].

²] Ai und au steht in griechischen Wörtern für ε und o [Paítrus. apaústaúlus]; es muß von den eigentlichen Diphthongen ái und áu [stáins 'Stein'; fáivala 'Seele'. háubith 'Haupt'; skáuts 'Schoofs'] nicht nur etymologisch, sondern auch (wie es scheint) dem Laute nach wohl unterschieden werden.

- c] Im Hd. sind aus jenen drei reinen einfachen Lauten — durch theilweise Entstellung des i (und ai) in ë und des u (und au) in o, sowie durch Umlaut des a und Verdünnung der übrigen Laute in e — sechs geworden: a ë i o u e:

[ahd. kēpan 'geben'; pēran 'tragen'. | komo 'homo'; wort. | zuelif.]

- d] E ist zu unterscheiden von ë; ihre Laute werden schon dadurch als verschieden bezeichnet, daß sie nicht mit einander reimen: ë hat etwa dieselbe Geltung wie im nhd. werden gēld; e ist theils Umlaut des a, theils erscheint es in unwurzelhaften tonlosen Silben, wo es aus a ë i o u oder andern Lauten (§. 3^a) entstanden ist: [mhd. tochter aus goth. daūhtar, falben aus ahd. falpōn etc.] ³].

- e] *Uebrigens ist goth. i und u (und ebenso ai und au) ⁴] nicht immer dem Uebergange in ë und o unterworfen, sondern besteht oft als i und als u fort, zumahl wenn doppelte Consonanz folgt: [ahd. vilo; wiht. zunkā; purc.]

- f] 2) Von den langen Vocalen hat das Goth. drei gedehnte (ê ô û) — und vier eigentliche Diphthongen (ái áu eí íu).

- g] Im Ahd. erscheinen fünf gedehnte (â ê î ô û) — und sehr zahlreiche Diphthongen, die sich indeß im Mhd. auf fünf beschränken: auf eí ie íu óu úo.

Nämlich das goth. ê wird in den gleichen ahd. Wörtern zu â; ô meist zu úo; û bleibt û; ái wird zu ê und eí; áu zu ô und óu; eí zu î; íu zuweilen zu û, gewöhnlich bleibt es íu oder wird ío (mhd. ie); dazu kommt noch ía (mhd. ie), das vom Goth. abliegt.

- h] α) Was also zuvörderst die gedehnten Vocale betrifft, so entspricht das hd. â dem goth. ê; î (nhd. eí, das wie ái klingt) dem goth. eí ⁵]; û (nhd. áu) dem goth. û (und íu):

[goth. vēpn: ahd. wāfan, nhd. waffe(!).

goth. veihs 'Stadt', meina: ahd. wih, min: nhd. weich(bild), mein.

goth. dūbô: ahd. tūbâ: nhd. táube;

goth. iup: ahd. ûf: nhd. áuf.]

³] Wird ein Wort incliniert, so verliert es auch seinen eigenen Ton: [mhd. bat ēr: bater; flúoc in: flúogen; gap ir: gaber; vgl. §. 14^d.]

⁴] Iu kommt im Ahd. zuweilen vor für u (§. 32³).

⁵] Das goth. ei ist (gleich dem griech. εἰ) eine besondere Modification des i; vorwaltender Ton ist eher auf dem i als auf dem e. — Oft ist es ganz klärlich aus i-ī entstanden [fōk-eis 'suchst' für fōk-i-ī-s]. (Vgl. §. 24^{mr}, 35^c.)

Das goth. *ái* aber wird im Ahd. und Mhd. theils zu *ê* theils zu *éi*; und ebenso das goth. *áu* theils zu *ô* theils zu *óu* (früherem *áu*): — nämlich *ái* wird zu *ê* im Allgemeinen vor den Spiranten (d. i. vor *v h f*^{6]}), sonst zu *éi*^{7]} (nhd. *éi* d. i. *ái*); — und *áu* wird zu *ô* vor Spiranten und Lingualen (näher bestimmt vor *h f*^{6]}, *d t z* und auch vor *n*), in den übrigen Fällen zu *óu* (früherem *áu*; nhd. *áu*):

[goth. *fáivs*, *láihv*, *máis*: ahd. *fêo*, *lêh*, *mêr*: mhd. *fê*, *lêch*,
 { *mê*: nhd. *fê*, *lih*(!), *mêr*;
 { goth. *háitan*: ahd. *héizan*: nhd. *héifzen*.
 { goth. *áfô*, *táuh*: ahd. *ôrá*, *zôh*: nhd. *ôr*, *zôg*(!);
 { goth. *háubith*, *báug*: ahd. *hóubit*, *póuc* (mhd. *bóuc*): nhd.
 { *háupt*, *bôg*(!).]

- i] β) Die wichtigsten Diphthongen im Ahd. sind ausser *éi* (das man als ein umgelautes *ái* betrachten kann) und ausser *óu* (das vor dem 8ten Jahrh. *áu* lautet) 1) *úo* (früher *úa*; nhd. *û*): für goth. *ô*, — 2) *iu* (früher *ëu*), das dem goth. *iu* entspricht und nhd. in *éu* übergeht, — 3) *io* (früher *ëo*), das auch aus dem goth. *iu* sich entwickelt (wie das einfache *o* aus *u*) und das nhd. *î* [ie geschrieben] und mhd. [mit noch hörbarem *e*] *ie* lautet; dazu noch — 4) *ia* (früher *ëa*), das im spätesten Ahd., vorzüglich aber im Mhd. (ebenso wie *io*) in *ie* übergeht:

[goth. *gôds*: ahd. *kúot*: nhd. *gût*.

goth. *níun*: ahd. *níun*: nhd. *néun*.

goth. *giutan*: ahd. *kiozan*: mhd. *giezen*: nhd. *gîfzen*.

— ahd. *diarn-a* 'Jungfrau' zweisilbig aus dreisilbigem *di-arn-a*;

— ahd. *hiaz* aus *hi-az*: *hiez*: *hîfz*.]^{8]}

§. 3.

Vocalschwächung und Umlaut.

- a] 1) Die ursprünglichen Vocale der Wortbildungs- und Flexionssilben fangen schon im Ahd. an (vgl. §. 5^d) in andere schwächere (seit dem 10ten und 11ten Jahrh. in ein tonloses oder stummes *e* und *i*) abgestumpft zu werden^{1]}:

^{6]} V lautet im Ahd. und Mhd. w o u oder fällt ganz weg (§. 13^{g-n}). — Von f gilt obige Regel da wo es im Hd. zu r wird (§. 19^a, 14^g).

^{7]} Auslautend steht gern *ê* [mhd. *schrê* für *schréi*]. (— Auslaut nennen wir den Buchstaben der ein Wort schließt; Anlaut den der es beginnt; Inlaut einen je beliebigen Buchstaben innerhalb des Wortes.)

^{8]} Für *ie io úo* schreibt Nótker häufig *ie io ûo*.

§. 3: 1] Selbst das Goth. hat ein Flexions-i vor einem Flexions-s und þ [th] das aus ursprünglichem a herabgesunken zu sein scheint [FISKI-s 'Fisches' für FISKA-s; GIBI-þ 'gibt' für GIBA-þ]. Vgl. §. 24^f, 24^g, 35^{ge}.

[ahd. durah: duruh, durih, dann dur'h 'durch'; âbant: âbunt, âbent; mugun: mugin, später mügen; salpôn: salben; zunkâ: zunge etc..]

b] Am häufigsten ist der Fall, daß ein e der Flexion sich den reinern Vocal der vorhergehenden Wortbildungssilbe assimiliert; [so heisst der Genitiv vom ahd. héil-ag oft héil-eg-es, von pitt-ar oft pitt-er-es: statt héil-ag-es, pitt-ar-es.] — Doch ist diese Assimilationskraft nicht grade dem e eigenthümlich; in drei- und mehrsilbigen Wörtern besitzen sie früher auch alle andern Vocale der Endungen: [Otfrid: bitt-ar-an 'amarum', bittirî 'amaritudo', bittorò 'amaræ', bitturû 'amara'.]

c] 2) Jenen durch keine gewisse Regel bestimmten Wechsel der Vocale in den unradicalen Wortbestandtheilen nennt man *Vocalschwächung*; Umlaut dagegen ist die Trübung oder Verdünnung des Wurzelvocal, die durch einen unmittelbar an die Wurzel rührenden Vocal der Endung bewirkt wird (vgl. §. 4^d).

d] Der Vocal, welcher (wenn er die Silbe nach der Wurzel beginnt) die Kraft hat diesen Umlaut zu erzeugen, ist im Ahd. i (j) î, im Mhd. ausserdem auch das aus diesen i-Lauten hervorgehende e — aber auch nur dieses, nicht jenes, welches die Verderbnis von a = o = u-Lauten ist.

e] α) Schon im Ahd. wird wurzelhaftes a und in der letzten Periode desselben auch noch û [nhd. âu] durch einen die Endung beginnenden i-Laut — jenes in e [nicht wie im Nhd. ²] in ä], dieses in iu [d. i. iù?, später auch gleich û; nhd. âu] umgewandelt: [ast: Plur. est-i, war-jan 'wehren' wird zu wer-jen (mhd. wer'n). | brût: Genit. briut-e.] — Doch gilt das Gesetz noch nicht allgemein; [man sagt z. B. noch arp-i 'das Erbe' ang-il 'Engel' fora-sag-in 'des Propheten' (nicht erpi engil forasegin), und immerfort han-en (nicht hen-en): vgl. §. 35².]

f] β) Aber im Mhd. wird die Umlautskraft der i-Laute und des aus ihnen entstehenden e (§. 35²) immer stärker; sie erfaßt nicht nur beinahe alle noch übrig gebliebenen a und û, sondern auch das o und u, â und ô, óu und úo der Wurzelsilben — und wandelt diese Laute in ö und ü (welches ü auch häufig für ö eintritt: vgl.

²] Im Nhd. dauert e (als Umlaut) bloß fort wo man den eigentlichen Vocal nicht mehr kennt, z. B. in ende (ahd. ent-i, goth. andeís), brennen (goth. brann-jan). Aehnliches findet Statt bei keusch (mhd. kiufche, ahd. chûsc-i). Vgl. auch schwêr und lêr mit ahd. suâri lâri und mhd. fwære lære.

§. 2^a), æ und œ, öu [nhd. äü] und ue (üe): [gaft: gefst-e. | got: göt-inne, zorn: zörn-en; bruch: brüch-e. | jár: jær-ic; | lôn: læn-e. | fûl: fiul-e (nhd. 'fäulen'). | bóum: böum-e (nhd. 'bäume'). | úop: ueb-en (üeb-en).]

g] γ) In allen diesen Fällen nun steht das umlautzeugende i oder e hart an der Wurzel. Und diefs unverbrüchliche Gesetz bewährt sich auch bei der fast einzigen Anomalie, nach welcher selbst das i (und e) einer Wortbildungssilbe (§. 17^k) das nicht ursprünglicher sondern durch den Vocal der Flexion assimilierter i-Laut ist (§. 3^b), Umlaut des a in der Stammsilbe zu bewirken vermag: [ahd. ad-al-i, man-ag-i: ad-il-i, man-ig-i: ed-il-i, men-ig-e.]

h] δ) Wenn aber die Endung (oder der Theil der Endung) wodurch der Umlaut in der Wurzel entsteht, abfällt? — Dann kann zweierlei Statt haben: entweder bleibt ihre Wirkung (der Umlaut) stehn — solcher Umlaut heifst versteckt; oder es tritt Rückumlaut d. i. Rückkehr zum ursprünglichen Laute ein: [her' 'Heer' für her-e her-i aus har-i; göu' für göuw-e 'Gauen'. | kraft: Genit. kreft-e und kraft'; nenn-en: Präterit.: nan'te statt nenn-ete nenn-ita.]

i] * Im Mhd. wird oft ein iu, welches nicht Umlaut ist, als solcher betrachtet, indem es den ihm eigentlich nicht gebührenden Rückumlaut annimmt: [liuhten: Prät.: lühte, wofür im Ahd. richtiger liuh'ta (statt liuht-ita: §. 18^g).]

§. 4.

Quantität.

a] 1) Welche Vocale in den einzelnen Silben gedehnt, welche kurz sind, dafür lassen sich keine allgemeinen Regeln aufstellen; es ist diefs aus dem Gebrauche selbst (vorzüglich aus der Beachtung der Reime: vgl. §. 7) zu lernen.

b] Aus der Länge und Kürze der Silben in den einzelnen Wörtern unsrer jetzigen Sprache auf ihre Länge oder Kürze in denselben Wörtern der ältern Sprache schliessen zu wollen, wäre unstatthaft. Wenn jetzt kurzer Vocal im Inlaute nur noch vor geminierter Consonanz und vor Consonanzverbindungen gilt [ritter sommer, länge dörner fünde im Gegensatze von vâter gelôgen næme sæne sune etc.], so war diefs in der frühern Sprache ganz anders [wo man in riter sumer vater gelogen sune 'Söhne' noch kurzes i u a o ü hörte]. Denn sowohl Geminatio des auf kurzen Vocal folgenden Consonanten mit beibehaltenem kurzen Vocal, als auch Dehnung des kurzen Vocals mit beibehaltener einfacher Consonanz ist späterer schon im Mhd. beginnender [ritter und rîter (neben riter), sunne neben sune] dann aber immer mehr einreissen-

der Gebrauch: [ahd. nimu nimis: nhd. nême nimmt; ahd. zimu zimis: nhd. zîme zîmest; mhd. miten: nhd. mîden, mhd. striten: nhd. stritten.] ¹⁾.

c] 2) Ein — ziemlich weit greifendes — Gesetz indeß erkennt das Mhd. an: jeder wurzelhafte betont bleibende kurze Vocal wird gedehnt, sowohl wenn er am Ende einer Silbe, als auch wenn er am Ende eines Wortes steht.

d] α) Nur erkenne man erst recht, wo das Ende je einer Silbe zu setzen sei. Soll man die Consonanz im Inlaute nach der bei uns gewöhnlichen Silbentheilung ²⁾ zu dem ihr folgenden Vocale ziehen — oder zum vorhergehenden? Unstreitig zum vorhergehenden: so fordert die Wortbildung: [also nicht nâ-me gê-ben, auch nicht blin-der, wie bei uns: sondern nam-e gëb-en und blind-er.]

e] β) Ans Ende der Wörter aber tritt ein Wurzelvocal gewöhnlich nur dann, wenn Etwas vom Ende des Wurzelwortes abgestossen ist, da der allergrößte Theil der Wurzeln (vgl. §. 18⁴) ursprünglich auf einen Consonanten zu schliessen scheint: [dâ' aus goth. þar, flâ' 'Spur' für flag-a; ebenso meistens in der Zusammensetzung: fî' = vrit tâ' = lanc, was für fig-e = vrit tag-e = lanc steht.]

f] Kommt aber ein solcher auslautender Vocal auf die Weise in den Inlaut, daß zu ihm ein Consonant hinzutritt (was bei der Inclination geschieht), so bekommt er natürlich alsdann seine ursprüngliche Kürze wieder:

[dû ëz, dà ne, (nie ne): du'z, dan-e, (nin-e); ähnlich dà er = bôt, dô ge = lac: da er = bôt, do ge = lac: d. i. da'r = bôt, dog' = lac.]

g] * Bezeichnet wird die Gedehntheit eines Vocals theoretisch durch ein Circumflex; in der nhd. Schriftsprache da wo die Bezeichnung nicht ganz unterbleibt, entweder durch äussere Doppelung oder durch ein angeschobenes h, beim i auch durch e: [mhd. nît. | nhd. gut, haar, hahn, giebt (aus gibet): d. i. gût hâr hân gîbt.]

§. 5.

Accent.

a] Wenn durch die Quantität die Dauer des Lautes gemes-

§. 4: ¹⁾ Hierdurch werden manche Unterscheidungen der frühern Sprache aufgehoben: mhd. zôch zugen: nhd. zôg zôgen; mhd. wâren: nhd. wâr wâren; mhd. stîge stêic stîgen: nhd. stêige stîg stîgen; mhd. lûge lóuc lügen ge = logen: nhd. lûge(!) lôg lôgen ge = lôgen.

²⁾ Bloß bei ausländischen Wörtern scheint die Silbentheilung im Mhd. mehr unsrer Weise zu entsprechen [darum (nach §. 4^c) pâ-ris, dà-nî-êl]. * Zur Kürzung einer Silbe in einem solchen fremden Worte fügte man bisweilen h an [dânihêl].

sen wird, so beruht hingegen im Tone (der lange und kurze Silben betreffen kann) die Hebung und Senkung der Stimme.

b] Der eigentliche Ton, welcher die Hebung (die Arsis) ausdrückt, ist der Hochtou, der Acutus; ihm steht für die Senkung (die Thesis) in dreifacher Abstufung der Gravis entgegen: als Tieftou, als tonloser und als stummer Laut.

Tieftou bezeichnet das bloße Sinken des Tons, Tonlosigkeit das Weichen desselben; auf der untersten Stufe verstummt der Vocal durchaus.

c] α) Der Hochtou trifft der Regel nach die Wurzel [nhd. lēg-en]; doch sind hiervon viele Ausnahmen: [vgl. nhd. ūber:lēg-en mit über:lēg-en.]

d] β) Der Tieftou ruht meistens auf dem zweiten Theile der Zusammensetzungen [mé'nsch'eit], auf Wortbildungs- und selbst auf Flexionssilben, in welchen letztern Fällen er im Mhd. ja noch im Nhd. oft den alten vollern Laut länger schützt (§. 3^a): [fa'men-ung-e 'Ver:sa'mm-l-'ung', kléi'n-'æd-e 'Klei'n-'od, | fúo'ch-'und-e ví-'and-en ko'ch-'ær-e, woneben schon fúo'chende ví'enden ko'cher. | er:mo'rd-er-'ot ha'g-en-'e.]

e] γ) Verläßt der Tieftou solche Silben, so tritt für die vollern Vocale tonloser und stummer Laut (im Mhd. i und e) ein (§. 3^a):

Tonlos ist im Mhd. jedes i und e, wenn es auf eine lange Silbe [fæ'l-ic â't-em], — stumm, wenn es auf eine kurze Silbe (d. i. auf eine mit kurzem Vocal und einfacher Consonanz) folgt [ma'n-ic: fast gleich ma'n'c ¹]:

Die nächste Silbe auf ein stummes i e ist wieder tonlos [ma'nig-en: fast gleich ma'n'gen], die nächste Silbe auf ein tonloses i e (das durch Verlängerung des Wortes wieder tieftonig werden kann) stumm [fæ'l'ig-en: fast gleich fæ'l'ig'n, wa'ndel-et: gleich wa'ndel't (§. 6^b), â'tem-e: gleich â'tem'].

f] [Im Ahd. mé'nn-'isc-o also ist die erste Silbe hoch-, die zweite tieftonig, die dritte tonlos. In der ältern mhd. Form mé'nn'ische hat dasselbe Statt, sie reimt noch mit ti'fche; später aber wird sie zu mé'nische (fast gleich mé'n'sche), wo die zweite Silbe wegen der gekürzten ersten den Tieftou verliert und stumm wird, und zu mé'nesch' (fast gleich mé'n'sch'), das für eine lange Silbe gilt, weil das e der zweiten stumm ist.]

§. 5: ¹] Máneec ist nur fast gleich man'c oder manc, weil es nie auf Wörter wie banc danc reimt.

§. 6.

Syncope und Apocope.

a] Durch Stummheit, ja auch schon durch Tonlosigkeit wird ein Vocal zum Wegfallen reif, so daß er sowohl syncopiert (als Inlaut zwischen zwei Consonanten ausgestossen) als auch apocopiert (als Auslaut vom Ende des Wortes abgeworfen) werden kann. Für beide Arten des Wegfalls giebt es im Mhd. ziemlich sichere weitgreifende Regeln; indess lassen sich doch diese im Ganzen nur für die stummen, nicht so für die tonlosen ^{1]} i und e aufstellen:

b] α) Die stummen i und e werden im Allgemeinen syncopiert und apocopiert nach den Liquiden l m n r [ahd. anado 'Eifer' halid 'Held', hilu 'hehle' imu 'ihm' hano 'Hahn' bëro 'Bär' werden mhd.: an'de hel't, hil' im' han' bër']; — syncopiert auch immer nach den Spiranten h und f und häufig nach den Medien b und g ^{2]}, doch in beiden Fällen nur wenn eine Linguale (d t z 3) folgt [sih't lif't, gib't pflig't; nicht fëh'n lëf'n etc. sondern fëhen lësen]; — aber Apocope und von diesen Ausnahmen abgesehen auch Syncope ist nach den nicht liquiden Consonanten insgemein unstatthaft.

c] β) Auch die Regel über die Liquiden selbst erfordert noch eine genauere Bestimmung, indem sie für l und r zwar ohne Einschränkung gilt, aber nicht so durchgehend für m und n: — Hinter diesen ist Apocope allerdings häufig [im' han', aber auch ime hane], und nach tonloser zweiter Silbe, hinter der oft die ganze Silbe en wegfällt, selbst nothwendig [âtem' für âteme. | wâfen' für wâfenen (ahd. wâfanôn)]; — aber Syncope wird auch nach ihnen nur dann angewendet, wenn eine Linguale folgt: [nim'3 'nimm es', wâpen't für wâpenet, zéichen's für zéichenes; | aber nicht him'l man'gen sondern himel manigen.]

§. 7.

Reim und Vers.

a] Auf Quantität und Accent, besonders aber auf letzterem beruht das Princip der altdutschen Reime und Verse,

§. 6: ^{1]} Z. B. ahd. mër-ôt-a, hirt-i wird mhd. mër't-e, hirt'; aber daneben besteht salb-et-e (ahd. salp-ôt-a), hirte.

^{2]} Die Mutæ mediæ b und g (und in beschränkterem Maasse d) werden auch selbst oft (zugleich mit dem e) im Mhd. ausgestossen [scha't für schadet; mor'ne für morgene] und bewirken bei vorhergehendem Vocal häufig Dehnung desselben, doch ohne feste Regel: [gît für gibet; pflit für pfliget; kît 'spricht' für quidet. — méide aufgelöst aus megede; verdéit 'verschwiegen' aus verdaget; réite aus redete.]

aus denen wir eine sichere Erkenntniss beider erst schöpfen können.

b] 1) Die Reime zuvörderst scheiden sich nach dem Obigen in stumpfe (männliche) und klingende (weibliche):

Stumpf sind diejenigen, welche auf der letzten Silbe des Verses reimen [wâ'r: dâ'r; qua'd: pa'd. tûf-unt: stu'nt. úot-`e: gúot-`e; hagen-`e: jagen-`e], was zugleich die zweisilbigen Wörter mit kurzer Stammsilbe betrifft [mé'nesch: dé'nesch, kla'gen: fa'gen; d. i. fast: mé'n'sch: dé'n'sch, kla'g'n: fa'g'n]; — klingend solche die entweder auf den beiden letzten Silben bei langer Penultima oder auf den drei letzten Silben bei kurzer Antepenultima reimen: [zéi'zan: héi'zan; tû'sent: hú'sent; múo'te: gúo'te. | wo'rahta: fo'rahta.]

c] * Bei Otfrid sind stumpfe und klingende Reime ohne die Nothwendigkeit völligen Gleichlauts [fé'rti: he'nti]¹⁾, im Títurél keine stumpfen, in der Nibelunge Nôt keine klingenden.

d] 2) Der Vers selbst hat ursprünglich im Deutschen vier Hebungen oder Arsen; die Zahl der dazu gehörigen Senkungen oder Thesen ist unbestimmt, ja sie können selbst zur Abwechslung ganz und gar fehlen:

[u'nsar tro'htin há't farfa'lt. | fa'geten kla'gende ir (d. i. fast: sag'ten kla'g'nd'ir) hé'rren tô't. | la'nc scha'rpf grô'z préi't.]

e] α) In zweisilbigen Wörtern pflegen bei langer Wurzelsilbe zwei Hebungen neben einander zu liegen, sowohl am Ende der Verse als in der Mitte, doch hier nur dann, wenn eine tonlose Silbe folgt: [éi'nan ku'ning wéi'z-i'h. | fa'ncte Pê'trê' giwalt.]

f] β) Auf die Beschaffenheit der Verse in den gewöhnlichen kurzen Reimpaaren (wie im Iwein, Parzival etc.) hat die Art des Reimes Einfluss: bei stumpfen Reimen gelten für je einen Vers vier Hebungen, bei klingenden meistens nur drei: [da'z ér á'ne fi'n la'nt. | da'z im ú'f dër érde.]

g] γ) Nur ist hier noch zu bemerken, dass in den Anfang des Verses oft ein Auf- oder Vortact tritt, welcher für den eigentlichen Vers selbst noch keine Hebung giebt die mitgezählt werden dürfte: [dës ko'm vróu Hé'rzeli'ide in nô't. | `unde in mo'hte níht gewë'rren. | ér wære ho'vesch bí'derbe u'nde wí's.]

§. 7: ¹⁾ Auch bei mhd. Dichtern, z. B. bei ESCHENBACH, kommen noch Reime vor wie man: lân, pflëg'n: geb'n, ort: vorht etc..

Von den Consonanten.

§. 8.

Eintheilung der Consonanten.

a] Die Consonanten werden eingetheilt in flüssige (*liquidæ*) und stumme (*mutæ*).

1) Die *Liquidæ* sind *m* und *n* und die beiden Halbvocale *l* und *r* (vgl. §. 13^{eo}).

2) Die *Mutæ* zerfallen nach den Organen womit sie ausgesprochen werden, in Kehl-Zungen- und Lippenlaute (*gutturales linguales und labiales*):

b] α) Die Grundlaute von diesen sind *k t p*, die ohne Hauch Zischen oder Wehen ausgesprochen werden und in dieser Rücksicht *Tenuis* heißen; — von einem starken Hauche oder Wehen begleitet und hiermit verbunden in neue Laute zusammengefloßen erscheinen sie als *Aspiratæ* *kh þ [th] f [ph]* (und *hd. v*); — zwischen beiden in der Mitte mit gelinderem Hauche und Wehen stehn die *Mediæ* *g d b*.

c] β) Auf denselben Organen mit jenen Reihen liegen die Halbvocale *j* und (goth.) *v* (*hd. w*), und die Spiranten *h* und *f* und abermahls (goth.) *v* (*hd. w*): das guttural-palatine *h* Hauchlaut, das lingual-dentale *f* Zischlaut, das labiale *v* (*w*) Wehlaut.

d] * Der Zischlaut an die Lingualmedia *d* geschlossen verschmilzt damit zum goth. *ʒ*; und wenn er an die Lingualtenuis tritt, so geht das *hd. z* (nebst *ʒ*) hervor.

§. 9.

Liquidæ.

a] Die *Liquidæ*, welche in der Aussprache von so flüssiger und weicher Natur zu sein scheinen, sind gleichwohl die festesten beharrlichsten dem Wandel am wenigsten unterworfenen Consonanten und zeichnen sich in dieser Hinsicht vor der Veränderlichkeit der *Mutæ* auffallend aus.

b] α) Mit andern Consonanten wechseln die *Liquidæ* selten; der bemerkenswerthe Fall von solcher Wechselung ist der, daß sich das goth. *ʒ* (§. 13^a) und *f* im *Hd.* oft zu *r* erweicht: [goth. *uʒd* 'Ende': *ahd. ort*; *basi* 'Beere': *peri. ráus* 'Rohr': *rôr*; *máis* 'magis': *mêr*; | aber daneben heißt es im *Ahd.* (nach goth. *fráisan* 'versuchen') nicht *vrêra* (§. 2^h) sondern *vréifa* 'Schrecknifs'.] ^{1]}.

§. 9: ^{1]} Ebenso ist im *Lat.* in manchen Wörtern *f* in *r* übergänglich: [*Fusius Papisius*: *Furius Papirius*; *eso*: *ero*; *æs*: im *Genit. æris*.]

- c] β) Untereinander wechseln sie häufiger; am meisten wird r durch l und m durch n vertreten — Letzteres im Ahd. nur erst in einigen Flexionen [liwum(ês) 'wir lieben' wird zu liwun], im Mhd. außerdem (doch immer selten) überhaupt am Ende eines Wortes: [kan für kam, léin für léim (auch tróun:te für tróum:te); aber inlautend kâmen léimes, nie kânen léines.]

M u t æ ¹].

§. 10.

1) Gutturalen.

- a] Gutturalen sind im Goth., von der Spirans h abgesehen, nur zwei: Tenuis und Media.
- b] α) Die Media g tritt im Goth. (aber nicht im Hd.) vor andern Gutturalen (wie im Griechischen) für das nasale n ein: [gaggs 'Gang' huggrjan 'hungern' driggkan 'trinken' iggqvis 'uns beiden'.]
- c] β) Die Tenuis k (welche vor einem v durch q vertreten wird, [qviþan 'sagen', ahd. quëdan]) wird im Ahd. bald k bald c geschrieben; — im Mhd. ist der Gebrauch beider so unterschieden, daß der Regel nach k an- und c auslautet, und daß im Inlaute c vor t ²] und k, sonst aber k steht: [kiesen 'sehen'. | blic 'Leuchten', schalc 'Diener'. | blicte; blickete; schalkes.]
- d] Die Lücke aber die im Goth. durch das Ausfallen der Aspirate (kh) entsteht, wird im Hd. zum Theil allmählig ausgefüllt; — das Goth. selbst deckt sie dadurch, daß es ihrerstatt (§. 15) im In- und Auslaute den (vielleicht doch etwas aspirierten) Hauchlaut h (§. 13^a) oder die Media g, und im Anlaute immer h setzt:
[z. B. þahan 'tacere'; áih (§. 14^e) 'ἔχω'. áigan 'ἔχειν', áugò 'oculus'. | hunþs 'κύνων'.]
- e] Dieser Anlaut h bleibt im Hd. [hund]; — ja im Ahd. finden wir auch sonst — aus- und inlautend — nicht nur wo im Goth. ein h steht [ahva 'Wasser': ahd. ah'a; táuh 'zog': zôh] sondern selbst gothischem k gegenüber (wo durch die Analogie der Lingualen und Labialen durchaus die hd. Aspirate gefordert wird) im Auslaute beständig und im Inlaute zuweilen bloßes h verwendet: [sprah für sprach goth. sprak; mihil 'groß' für michil

§. 10: ¹] Zunächst betrachten wir hier die einzelnen Mutæ in den einzelnen Dialecten für sich, ohne auf die Uebergänge derselben aus dem einen in den andern Rücksicht zu nehmen. Dieß geschieht erst §. 15.

²] Manchmal findet sich im Mhd. in diesem Falle auch h für c [erschrahte für erschraete 'erschrak'].

goth. mikils; éihilâ 'Eicheln' für éichilâ] ^{3]}; — indessen wird doch sonst inlautend da wo *Aspirate* stehn mußs, die eigentliche *Aspirate* gesetzt und *ch* (auch als geminierter Hauchlaut: *hh*) geschrieben: [sacha und sahha 'Prozess';] — und diese *Aspirate* nimmt weiterfort im *Mhd.* so überhand, daßs sie sich hier hinter *Vocalen* nicht nur im *Inlaute* sondern auch im *Auslaute* immer, ja selbst dann findet wenn die *Analogie* bloßes *h* verlangt: [sache; sprach. | goth. láihv: ahd. lèh: mhd. lèch (nhd. lih!); goth. fahv: ahd. fah: mhd. fach (nhd. fâh), vgl. fâhen; hôch, vgl. hôhes; schëlch 'tragelaphus' aus ahd. scëlaho; auch inlautend: lachen aus hlahan.]

f] * Im *Mhd.* steht *fch* für *fc* [schîn; lëfchen; lasch], im *Nhd.* vor andern Consonanten auch für das bloße *f*: [z. B. in schlâgen (fl), schmecken (fm), schnéiden (fn), schwach (fw), der gewöhnlichsten Aussprache nach auch in spott, sprâche, stéin, stráuch (sp, spr. st, str).]

g] ** Sonst steht *ch* im *Mhd.* inlautend auch in Zusammensetzungen für *c=h* [schalchéit (neben schalkéit)] und für *ch=h*: [richéit, lichame ('Leibbedeckung,) Leib', menschéit 'Menschliches'.]

§. 11.

2) Lingualen.

a] Wenn auf diese Weise in den *Gutturalen* des gothischen *Dialects* eine Lücke ist, die in den spätern Mundarten mehr und mehr verschwindet, so scheint bei den *Lingualen* (*t d þ*) grade das Umgekehrte Statt zu finden, da hier dem *Hd.* die *Aspirate* *th* gebricht, die das *Goth.* besitzt ^{1]}.

b] Denn wenn auch einige ahd. Denkmähler ein *th* zeigen [thaz neben daz, thëotisk neben diutisc 'deutsch'], so ist dies doch nicht viel mehr als eine abweichende Schreibung der *Media d*; — das nhd. *th* aber [z. B. in thal, athem, rath] darf gar nicht in Betracht kommen, da es die reine *Tenuis* ist, zu der sonderbarerweise ein *h* gesetzt wird um die Dehnung des benachbarten *Vocals* zu bezeichnen, da dies *h* doch jetziger *Analogie* gemäß immer hinter diesem *Vocale* stehn sollte; [also thal statt tahl (d. i. tâl); athem statt ahem; rath statt raht; — man schrieb im 16ten 17ten Jahrh. auch khûn jhar rhum, und noch jetzt schreibt man rhein.]

c] Gleichwohl ist im *Hd.* doch keine eigentliche Lücke; nur

^{3]} So steht auch noch im *Mhd.* -ht für -cht etc. [gewaht contractiert aus gewachet) 'gewacht'; rúohte (statt rúochete) 'kümmerte sich', ge-ruhte; niht 'Nichts'. — wúohs 'wuchs'].

§. 11: ^{1]} In manchen Wörtern ist statt des goth. *þ* im *Ahd.* ein *f* [þlínhan: flíohan]. (Vgl. griech. θήρ: φήρ; lat. ferus).

hat sich die Tenuis — statt mit dem (guttural-palatinen) Hauchlaute — mit dem näher liegenden (lingual-dentalen) Zischlaute verbunden, so daß sich in allen Fällen wo die Aspirate erwartet wird, ein Z zeigt, das von dem goth. (in r übergehenden) ʒ (d. i. dʒ, ʒ) durchaus gesondert werden muß.

- d] Dieses hd. Z hat schon früh zwei Stufen; auf der einen (wo wir z schreiben) hat die Tenuis das Uebergewicht, — es hat die Geltung von tʃ und entspricht dem nhd. z —, auf der andern (wo das Zeichen ʒ^{2]} gilt) drängt sich mehr der Zischlaut vor, — dieß steht für tʃʃ (zʃ) und nähert sich mehr und mehr dem nhd. ʃz (das sich nun aber freilich häufig noch weiter zu ʃ und ʃʃ erweicht hat [emʃig: ahd. emez-îco, müssen: ahd. müozan]).
- e] Der Gebrauch ist so unterschieden, daß im Anlaute immer z (nie ʒ), — im In- und Auslaute z vorzüglich nach den Liquiden l n r (seltner nach Vocalen), — ʒ nach Consonanten nur bei Contractionen, dagegen häufig nach Vocalen gesetzt wird: [holz, ʃcaz, ʃcazzes (mhd. ʃchatzes). | hân'ʒ für hân ëʒ. âʒen, biʒ, biʒʒen, vgl. §. 14^a.]
- f] * Im Nhd. schreiben Wenige (z. B. GRIMM) ʃz, Manche ʃ und ʃʃ da wo das Mhd. ʒ und ʒʒ setzt; noch Andre befolgen die in der Geschichte der Buchstaben unbegründete Regel, nach gedehntem Vocale immer ʃz, nach kurzem Vocale im Inlaute ʃʃ und im Auslaute [selbst für ursprüngliches s] ʃz zu schreiben: [grôʃzen. | biʃʃen; müʃʃen (mhd. müezen). gewiʃʃ (mhd. gewis)^{3]}, roʃʃ (mhd. ros).] Das Râthlichste ist, durchaus der Aussprache zu folgen: [grôʃzen. grôʃʒ. biʃʃen. biʃʃ. gewiʃʃ.]

§. 12.

3) Labialen.

- a] Bei den Labialen (p b f) hat das Ahd. die Eigenthümlichkeit, daß es das b eigentlich untergehn läßt (obgleich nicht streng ahd. und die mhd. Denkmäler es an der Tenuis Statt bewahren) und daß es dagegen mit dem Mhd. gemeinschaftlich zwei Grade der Aspiration aufgenommen hat: eine stärkere (f) und eine schwächere (v).
- b] α) V wird im Hd. oft durch f vertreten (in der Art daß offenbar

^{2]} Im ahd. Isidor wird für ʒ 'zʃ' und für ʒʒ 'zʃʃ', für zz aber 'tz' gesetzt.

^{3]} Das Mhd. unterschied noch gewissen 'certis' von gewiʒʒen 'conscientia', gúotes 'boni' von gúoteʒ 'bonum', ëʒ 'id' von ës 'ejus', lòʒ 'fors' von lôs 'liber'. (Wir haben nur einen Unterschied zwischen den ursprünglich gleichen daʃʃ und das [mhd. daʒ].)

diesem ursprünglich eine dumpfere härtere Aussprache zukommt als jenem). Fürs Mhd. gilt hierbei folgendes Gesetz: — Im Auslaute der Wörter wird nie *v*, sondern immer *f*, — und im Inlaute *f* vor den harten Consonanten *t z l*, sonst aber immer *v*¹⁾ gesetzt, — während sich im Anlaute *f* durchgehend nur bei fremden Wörtern, bei den einheimischen aber gewöhnlicher *v* findet: [hof. | niftel 'Nichte', höf'sch 'gebildet', vunfzic. | nève 'Neffe', hövisch, vūnve. | fier 'edel' aus französ. fièr lat. ferus, fáilieren aus faillir fallere. | vater, vrum 'tapfer'.]²⁾

c) β) Das eigentliche *f* (das nicht bloß für *v* steht) wird im Ahd. häufig noch *ph* geschrieben sowohl im Anlaute bei fremden früh übergegangenen Wörtern [phunt aus pondus neben funt, phlanza neben flanza] als auch im In- und Auslaute [wërphan, warph neben wërfan, warf; huph 'Hüfte' neben huf], wo es jedoch ohne Zweifel schon oft die Aussprache von dem sonst auch vorkommenden *pf* (d. i. *pph*) hat [wie in scepheri 'Schöpfer' kuphar 'Kupfer', vielleicht auch in warph].

d) γ) Das *pf* tritt nun im Mhd. als Anlaut (in welchem es dem Anscheine nach nur bei (ursprünglich) fremden aber früh eingebürgerten Wörtern erscheint) unbeschränkt [pflanze, pfunt, pfingesten von pentecoste, pfért vom mittellat. (para)veredus, pfelle von pallium, pfalenze 'Pfalz' von pallantia, pfat von πάτος (? pflügen, pfliht 'Theilnahme', pfluoc)], als In- und Auslaut beschränkt für das ahd. *ph* (*f*) ein; — im In- und Auslaute wird es nämlich nur dann dafür gesetzt, wenn ein *m* oder die Vorsilbe *ent-* (welche dann in der Form *en-* erscheint), zuweilen auch wenn *r*, und noch häufiger wenn ein kurzer Vocal vorhergeht [kampf; enpfâhen; scharpf; kapfen 'hinblicken', zopf]; — geht aber ein langer Vocal oder ein *l* vorher, so steht *f*; was meistens auch nach *n* und *r*, und zuweilen selbst nach kurzem Vocal gebraucht wird (hinter dem es sich dann [§. 14^a] geminiert): [flâf; hêlfen. hanf, scharf; kaffen, huf.]

§. 13.

Spiranten und Halbvocale.

a) 1) Zu einer jeden von den aufgestellten drei Consonanten-

§. 12: ¹⁾ Natürlich nur in den Wörtern denen es eigentlich zukommt (§. 15^{ac}); schif und schâf z. B. (denen die aus goth. *p* fließende stärkere Aspirate rechtmässig zusteht) haben im Genit. schiffes schâfes, nicht schives schâves. — Im Nhd. gilt neben wölfe etc. noch frêvel; neben vâter durchaus fromm fünf etc..

²⁾ Das über den Auslaut Bemerkte gilt auch vom Ahd.. Im Anlaute aber haben Kéro Otfrid und Tatians Uebersetzer immer *f*. (Vgl. §. 14².)

reihen tritt noch eine *Spirans* hinzu: zu den *Gutturalen* der reine *Hauchlaut* *h*, zu den *Lingualen* der reine *Zisch-* oder *Sauselaut* *f* (der im *Goth.* durch das sanftere *ƿ* [*df* = *ξ*] und im *Hd.* durch das härtere *Z* [*tf* und *tff*] mit den übrigen *Lingualen* vermittelt wird) und zu den *Labialen* der *Wehelaut* *v*, der im *Ahd.* *w* (*uu*)¹] geschrieben wird und hier von der *Aspirate* *v* genau zu sondern ist.

b] α) So wie diese einzeln zu jenen Consonantenreihen in Beziehung stehn, so sind sie auch in andrer Rücksicht unter sich selbst verwandt, indem sie zuweilen unter einander wechseln [*ahd.* *fâhen* für *fâwen* 'säen', *fôhê* 'wenige' für *fôwê*, *nhd.* *rûhen* für *rûwen* (*mhd.* *rúowen*), vgl. *ῥπέρ* (*fvπέρ*) mit dem *lat.* *super*] und mehrere Eigenthümlichkeiten (z. B. *Wegfall* im *Anlaute* [*rîn* 'Rhein' für *hrîn*, *réit* 'gebogen' für *wréit*, vgl. *ubar* mit *super*]) gemeinsam haben.

c] β) Indefs ist *f*, wiewohl (gleich *ƿ*) dem Uebergange in *r* unterworfen, im Ganzen festerer Natur als *h* und *v* (*w*) und trennt sich darum von diesen in mancher Hinsicht.

d] 2) Der *Lippenspirant* *v* (den wir mit dem *lat.* *V* und dem *altgriechischen* *Digamma* [*F*] vergleichen können) hält die Mitte zwischen *Vocal* und *Consonant*, indem er *u* mit der *Labialmedia* *b* verknüpft:

e] a) Sonach zeigt sich *v* im *Goth.* auslautend nach kurzem *Vocal* als *Vocal* (*u*) [*kniva* 'Knien': *knîu* 'Knie'], nach langem *Vocal* und nach *Consonanten* als *Consonant* (*v*) [*áiv* 'ævum', *vaúrstv* 'Werk']; — ingleichen inlautend als *Consonant* (*v*) in dem *Diphthongen* *áu* vor *i* *ê* *ei*, und in dem *Diphthongen* *iu* vor jederlei *Vocal*: [*náus* 'Leichnam': *Plur.* *naveis*; aber *báuan*, nicht *bavan*; | *qvîus* 'lebendig': *Genit. plur.* *qvivaizê*. (— Aber *Jêfuis*, nicht *Jêfvis*).]

f] b) Im *Ahd.* löst sich *w* [*α*] im *Auslaute* überall — nach *Vocalen* wie nach *Consonanten* — in den *Vocal* *u* oder *o* auf, und dieser *Vocal* wird dann nach und nach selbst abgeworfen: [*goth.* *fáivs* 'See' *garvs* 'bereitet' wird *fêo garo*, *mhd.* *fê' gar'*; (*frao*) *frôu* und *frô'* (vgl. §. 2^h) 'froh' steht für (*fraw*) *frow*; der *Nomin.* von *grâwes* ist *grâ'* 'grau' für *grâw*; der *Sing.* von *hóuwen* ist im *Mhd.* *hóu'* 'haue' für *hóuw*.]

g] β) Im *Inlaute* aber erscheint häufig (¹) neben *iw* (und *iu*) das

§. 13: ¹] Nach einem anfangenden Consonanten und ausserdem auch vor *u* und *úo* wird im *Ahd.* statt des *w* meistens *u* geschrieben: [*goth.* *tvalif*: *ahd.* *zuelif*; *qvîpan*: *quëdan*; *ahd.* *fuán* 'Schwan' (zu unterscheiden von *fúana* d. i. *fúona* 'Gericht'; *uúndar* 'Wunder', *uúotan* 'Wodan: Gradivus'.]

- breitere *iuw*; neben *ow* (früherem *aw*), was jetzt unbeschränkt vor jedem Vocal für *ou* (früheres *áu*) stehn kann [*pawan*], das breitere *ouw* (und *ôw*, ja selbst *ûw*): [*iwêr iûêr: iuwêr* 'euer'; *ni:wan* 'nichts als, nur' wird zu *níuwan*; mhd. *hiu* 'hie' wird im Plur. zu *hiuwen* ^{2]}, *fchrê* (*fchréi*) 'schrie' (statt zu *fchriwen*: §. 19ⁱ) zu *fchriuwen*. | ahd. *frôu* hat im Genit. *frôuwes* und *frôwes* (neben *frôes*) statt *frowes*; | für *powan* ist gewöhnlich *pûwan* (nebst *pû'an*), mhd. auch *bôuwen*.] ^{3]}.
- h] Ausser diesen Fällen aber wird (²) *w* im Inlaute auch häufig syncopiert, sowohl dann wenn es unmittelbar an den Wurzelvocal als auch wenn es an einen Endungsvocal stößt (so dafs zwischen dem *w* und dem Wurzelvocale noch andre Consonanzen liegen): [*ê'a*, mhd. *ê* 'Gesetz' für *êwa*. | *kaz̥z̥'a* 'Gasse' aus goth. *gatvô*; *ah'a* 'Wasser' aus goth. *ahva*; *fêh'an* 'sehen' (Plur. præter. *fâh'un*) aus *faihvan*, *lih'an* 'leihen' (dessen Plur. præter. *li'wun* statt des Hauchlauts die Labialspirans festhält) aus *leihvan*.]
- i] (³) Im Mhd. ist seine Auswerfung besonders nothwendig hinter *i* [*spi'en* 'speien' aus goth. *speivan*, (*fchri'en* 'wir schrieen' neben *fchriuwen*; — eben so auch *blû'en* neben *bliuwen*)], wobei dann Hiatus entsteht, — der in andern Fällen (⁴) dadurch vermieden wird dafs das nachfolgende *e* zugleich mit wegfällt: [*klâwen* 'Klauen' wird: *klâ'n*; *vrôuwede*: *vrôu'de*; *tôuwen* 'ein Sterbender sein': *tôu'n*, und das Partic. hiervon *tôuwende* selbst: *tôu'de*, vgl. §. 6^c.]
- k] Indefs bleibt doch auch (⁵) das *w* zugleich mit solchem *e* nicht selten stehn, zumahl nach einem Wurzelvocal, doch auch nach einem der Ableitung, selbst wenn dieser ausfällt: [*klâwen* neben *klâ'n*, *fnêwes* Genit. von *fnê*. | *fên'we* 'Sehne', d. i. *fênewe* (ahd. *fênawa*), *zêf'we* 'dextra' d. i. *zêfewe* (ahd. *zêfawa*); aber nicht mehr *fchat'we* 'Schatten' sondern *fchat'e*.]
- l] * Im Nhd. steht nach *l* und *r*, wenn dahinter der Vocal ausgefallen ist, die Media *b* statt des *w*: [ahd. *fualawa*, mhd. *fwal'we*: *fchwal'be*; mhd. *var'we*: *far'be*.]
- m] γ) Was endlich den Anlaut betrifft, so ist hier im Hd. das *w* (gleich dem *h*, in das es manchemahl erst übergeht) abgestossen vor Consonanten, vor Vocalen erhalten: [*wrehhëo* (*hrehhëo*):

^{2]} Nach *hóu'* richten sich einige andre Verba im Plur. præter. wie *bliuwe* 'schlage' *riuwe* 'schmerze', die statt *ruwen* *bluwen* (vgl. §. 19^{ik}) *bliuwen* *riuwen* bilden.

^{3]} In ähnlicher Art steht statt *eje* neben *éie* auch *éige*: [*éi* 'Ei': Genit. *éies* und *éiges*; mhd. *méie* und *méige* 'Mai'.] Vgl. auch §. 6².

‘rehhëo, mhd. recke ‘Verbannter, Held’. — wahsan; uúrm, mhd. wurm.]

n] 3] Eben so wie der Lippenspirant aus u hervorgeht, entwickelt sich aus dem i ein anderer Halbvocal (der aber nur vor Vocalen steht und darum nicht wie das v auslauten kann) — das j, welches zu den Gutturalen hinzutritt, indem es jenen Vocal i mit der Media g vermittelt:

[z. B. goth. juggs ‘jung’. þivi ‘Dienerin’: Genit. þíujòs; draúfida ‘stürzte’: gadraúfjan ‘stürzen’.]

o] α) Wegen dieser Verwandtschaft mit dem g und i verwandelt es sich daher selbst, im Mhd. und Ahd., anlautend vor i (im Ahd. auch vor ë) in g: [ahd. jah mhd. jach ‘sprach’: gihit gih’t ‘spricht’; ahd. gëhan (mhd. jëhen) ‘sprechen’.]

p] β) Inlautend hingegen wird das j im Hd. als Ableitungselement (§. 17¹) stufenweise unterdrückt [mhd. ner’n für ner-jen nar-jan (goth. naf-jan) ‘erhalten’, erb’e für arb-jo], und verursacht (§. 21^{c 4}) durch diesen seinen Ausfall (wiewohl nicht immer) Geminat ion des vorhergehenden Consonanten, oft auch Rückumlaut des Wurzelvocal: [ahd. zeljan ‘erzählen’: zellān; mārjes ‘clari’: mārres. | mhd. wā’tē neben wæ’tē aus wæ’n: wæjen ‘wehen’, müo’n neben müe’n: müejen ‘quälen’;] — nur nach langem Vocallaut pflegt es selbst im Mhd. noch gewöhnlich zu verharren; doch hat im Nhd. auch dies aufgehört: [mhd. glüe-j-en: nhd. glühen.]

§. 14.

Umlautungen der Consonanten.

a] Indem wir jetzt noch auf allgemeinere Verhältnisse der Consonanten in den einzelnen Dialecten unsern Blick richten, stellt sich zunächst (1) ein Gesetz des Ahd. und Mhd. heraus (das von dem Goth. und Nhd. nicht anerkannt wird), dieses nämlich, daß Geminat ion (die eigentlich nur nach kurzen Vocalen Statt findet [doch vgl. §. 13^p]) allein im Inlaute angewendet werden darf, vom Ende der Wörter aber ausgeschlossen ist und hier in den einfachen Consonanten umlautet:

[z. B. mhd. valles: val; brënnen: bran; wërren ‘beunruhigen’: war. | (ahd.) stihhu ‘steche’: stah (doch mhd. stach); bockes: boc. (ahd.) pittu ‘bitte’ (mhd. bite): pat; schatzes: schaz (doch auch schatz); vazzes: vaz; gewissen ‘certis’: gewis. griffes: grif. — ck steht also für kk (§. 10^c), tz (im Ahd. häufig einfaches z) für zz, manchemahl auch schon für z].

b] 2) Ein ähnliches Lautgesetz für die Ausgänge der

Wörter, das aber durchgreifend bloß fürs Mhd. gilt: Nur Tenuis und Aspiraten können das Wort schließen; die Mediae werden regelmässig durch die entsprechenden Tenuis vertreten:

- [Die flexionslosen Formen von *bades wibes lāgen* sind also *bat wip lac*, nicht *bad wib lag*, und ebenso auch in der Zusammensetzung nicht *wib-hēit* sondern *wip-hēit*.] ¹⁾
- c] *Doch bei Inclinationen und zuweilen auch überhaupt bei der Berührung mit einem folgenden tonlosen Vocalanlaute wird der Auslaut zum Inlaute [so daß man nicht pflacer gapich und nicht immer halp an sondern regelmässig pflager gabich und häufig halb an schreibt].*
- d] ** Wo nun aber die Tenuis nicht bloß für die Media steht sondern organisch ist, da muß natürlich auch im Inlaute die Tenuis und nicht die Media gesetzt werden: [wort: wortes, schalc: schalkes, nicht wordes schalges.]*
- e] ** Im Goth. könnte man den Umstand eben hieher ziehen, daß sich die labiale und zuweilen auch die linguale und gutturale Media auslautend in einen andern Consonanten verdichtet; nur ist hier die Abweichung, daß nicht die Tenuis sondern die Aspiraten (f þ und statt des kh: h) für sie eintreten:*
 [Also *hláibs* 'Leib (Brod)' wird im Accus. zu *hláif*, *bidjan* 'bitten' im Präter. zu *baþ*, *áigan* 'ἔχειν' zu *áih*.]
- f] 3) *Wenn in diesen Fällen der Consonant durch das Wortende starrer wird, so geschieht im Gegentheil zuweilen eine Milderung desselben dadurch, daß er vom Ausgange weg in den Inlaut tritt.*
- g] α) *Das findet Statt mit dem goth. f, das inlautend im Goth. selbst in das weichere ƿ übergeht [áis 'æs': im Genit. áizis; þis 'hujus': mit uh 'que' componiert þiz-uh 'hujusce'; flēpa 'schlafe': Präter. fai-þlēp 'schlief'] — und sammt diesem ƿ grade dann am ehesten sich im Ahd. (§. 9^b, 13^c) in r wandelt: [z. B. im Plur. präter. der starken Conjugation — wisan 'sein' was 'war': wārun; risan 'fallen' réis: rirun; vríosan 'frieren' vrôs: vrurun; — nhd. auch im Sing. wār frôr.]*
- h] β) *Auf ähnlichem Grunde wird es beruhen wenn im Mhd. die*

§. 14: ¹⁾ Zu vergleichen hiermit ist die im Auslaut erfolgende Verwandlung des v in f (§. 12^b) und des h in ch (§. 10^e): [wolves: wolf. fāhen: fach; — aber bei der Inclination (vgl. §. 2³) fāhen 'sah ihn' (verschieden von fāhen 'sahen').]

Lingualtenuis t nach l m n mit ihrer Media d vertauscht werden darf [molde 'Staub' für molte; kan'de 'kannte' für kan'te; — aber nicht umgekehrt wille für wilde], und wenn die Gutturalaspirate schon im Ahd. bei einzelnen Formen der starken Conjugation (besonders beim Plur. præter.) in die Media g übergeht: [zihan zêh: zigun (nhd. zéihen zih zihen!); ziohan zôh: zugun (nhd. zihen zôg zôgen!).]

i] * Auffallend ist es daher und mit diesen Fällen grade im Gegensatz, daß in der ahd. (und mhd.) starken Conjugation bei den Stämmen auf -îd und -iud die Media d nach kurzem Vocal auch inlautend (vgl. §. 14^{bc}) in die Tenuis t verwandelt wird: [ahd. snîdan Præt. sing. snéit: plur. snitun; mhd. mîden méit: miten. ahd. fîodan fôt: futun. (— nhd. schnéiden schnitt: schnitten. fîden fott: fotten; — aber méiden mîd: mîden!).]

k] 4) So wie aber in der vorhin (No. 2) dargestellten mhd. Regel die Tenuis als eigentlicher Auslaut erscheint der nur durch einen anlehnenden Vocalanlaut erweicht wird, so thut eben sie sich auch bei einigen Schriftstellern (namentlich bei dem ahd. Nótker) als eigentliche Anfangsmuta kund die nur durch den Auslaut des vorhergehenden Wortes zur Media gemildert wird:

l] Im Beginn eines Satzes und innerhalb desselben nach den Muten steht bei Nótker die Tenuis als Anlaut, nach Vocalen und Liquiden die Media: [kot, mit kote; mînan got. mit tēmo; zē dēmo. ih pin; ih ne bin dîn bin ich.] ²].

m] * Fast dasselbe Gesetz läßt sich auch insgemein fürs Mhd. aufstellen [dô bat; im dēs tâ; fus pin, êz prach, êrz tô. boten-brôt; hals-pêrc 'Harnisch'; — bei der Inclination daztu wiltu für daz dû wilt dû]; — nur hat man hier die Tenuis nicht grade im Allgemeinen als ursprünglich gefaßt, man hat sie hinwiederum da wo sie organisch ist, wirklich als Tenuis festgehalten, nicht in die Media verändert [nicht tēr dac, sondern dēr tac], und sich überhaupt in engern Schranken gehalten.

§. 15.

Verschiebung der Consonanten.

a] Die bisherigen Bemerkungen bezogen sich zum größten Theile nur auf die Veränderungen der Consonanten innerhalb der einzelnen Dialecte. Von diesen Veränderungen oder Umlautungen ist die Lautverschiebung abzusondern: eine

²] In ähnlicher Weise wechseln bei Nótker anlautend f und v: [frido; minen vrido. tēr vater dēs fater.]

gewisse stätige Abstufung der einzelnen Consonantenreihen (der *Mutæ tenues mediæ und aspiratæ*), welche in dem Verhältnisse je eines *Dialectes* zu den andern erscheint. Nach ihr tritt das *Hd.* zum *Goth.* fast in eben das Verhältniß, in welchem dieses zu ältern Sprachen (namentlich zur griechischen und lateinischen) steht. Denn sowie die *Tenuis*^{1]} jener Sprachen im *Goth.* zur *Aspirate* [k t p zu (h) þ f], die *Media* zur *Tenuis* [g d b zu k t p], die *Aspirate* zur *Media* [x ð ƿ zu g d b] wird, so zeigt sich in fortrückendem Verhältniß

die *goth. Aspirate* im *Hd.* [wenigstens im *Strengahd.*] bei den gleichen Wörtern als *Media*, die *Tenuis* als *Aspirate*, die *Media* als *Tenuis* [(h) þ f als g d b; — k t p als ch z f; — g d b als k t p].

- b) Nur ist zu bemerken 1) daßs das *Goth.* zum Ersatz der *Gutturalaspirate* die *Spirans* h und die (eigentlich erst dem *Ahd.* zuständige) *Media* g verwendet (§. 10^d); — 2) daßs im *Ahd.* jene *Spirans* als *Anlaut* durchaus statt der *Media* fortbesteht; — 3) daßs ebenda die *Lingualaspirate* (§. 11^c) durch z und ʒ vertreten wird, — und 4) daßs die (durch v ersetzte) *Labialmedia* b (§. 12^a) in diesem *Dialecte* eigentlich untergeht, — aber (5) bei den nicht streng *ahd.* Schriftstellern (und ebenso im *Mhd.* und *Nhd.*) zugleich mit der *Gutturalmedia* g statt der *Tenuis* unverändert fortbesteht: [goth. biuga: ahd. biugu neben dem strengahd. piuku: mhd. biuge: nhd. bige]^{2]}. — Auch die *goth. Gutturaltenuis* zeigt sich (6) im *Mhd.* wieder meistens als *Tenuis*: [goth. kiufan 'sehen': mhd. kiesen (ahd. chiosan); goth. fkalks 'Diener': mhd. schalc; goth. arka: mhd. arke]; — nur hinter einem *Vocal* (§. 10^e) wird sie in- und auslautend gewifs zur *mhd. Aspirate*: [goth. brikan: mhd. brächen; goth. brak: mhd. brach.]

- c) So stellen sich also die Uebergänge der einzelnen *Mutæ* also dar:

Griech.	k(lat.c)	g	ch(lat.h)	t	d	th	p	b	ph
Goth.	(h, g)	k	g	th	t	d	f	p	b
Hd.	(h,) g	ch [k]	k [g]	d	z ʒ	t	[b]v[f]	f [pf]	p [b]

§. 15: ^{1]} Bei den Consonanzverbindungen pt, ft, kt findet diese Verschiebung keine Anwendung auf das t: [κλέπτῃς: goth. hliftus. hostis: goth. gafts: ahd. kast. rectus: goth. raihts: ahd. rēht.]

^{2]} Hingegen die strengahd. *Lingualtenuis* bleibt [nhd. tragen, bâten] mit wenigen Ausnahmen [nhd. dâuern: mhd. tûren; deutung: mhd. tiutunge]. (Das Wort deutsch lautet ahd. diutisc [vom goth. þiuda 'Volk'?] und ist erst im *Mhd.* zu tiutsch und tiusch corrumpt.)

oder in andrer Reihung:

Griech.	Goth.	Hd.	Griech.	Goth.	Hd.	Griech.	Goth.	Hd.
k (lat. c)	(h, g)	(h,) g	t	th	d	p	f	[b]v[f]
g	k	ch [k]	d	t	z 3	b	p	f [pf]
ch (lat. h)	g	k [g]	th	d	t	ph	b	p [b]

d]

Beispiele:

Griech.	Lat.	Goth.	Ahd.	Mhd.
καρδία ὄκος ἐκνρός	cor oculus socer	hairtō áugō fvaìhra	hërzā óugā fuëhur	hërze óuge fwëher
γένος ἀγρός	genus ager	kuni akrs	chunni achar	künne acker
χόρτος ἔχειν	hortus —	gards áigan	karto éikan	garte —
τρεῖς ὀδοντ-	tres dent-	þreis tunþus	dri zand	dri (zan)
δαμᾶν ἔδειν	domare edere	tamjan ītan	zemen ëzan	zemen ëzzen
θύρα μέθυ	(fores) —	daür —	tor metu	tor met'
ποδ- ὑπέρ	ped- super	fôtus ufar	vúoz (ubar	vúoz über)
— κάνναβις	— cannabis	— nutzen	— hanaf	— han'f
φέρω ἐλέφας	fero elephas	baíra ulbandus	piru olpenta	bir' olbende 'Kameel'

Von den Wörtern.

§. 16.

Sprachenverwandtschaft.

a] Jene Lautverschiebung, die in sehr vielen Wörtern nachweisbar ist, zeugt in ihrer Regelmäßigkeit und Ausgedehntheit von einer Verwandtschaft des germanischen Sprachstammes mit jenen Sprachen (zu denen auch noch das Sanskrit^{1]} das Zend das Lettische Slavische und Celtische hinzutreten) weit sicherer und unabweisbarer als es einzelne selbst buchstäbliche Aehnlichkeiten^{2]} zu thun vermöchten.

§. 16: ^{1]} San-s-krit heisst die 'vollkommene', classische (Sprache).

^{2]} Z. B. beim Worte 'sack' das sich selbst in semitischen Sprachen findet.

b] Wenn nun aber auch Nichts offener ist als eine solche Verwandtschaft, so werden wir uns doch vor zu voreiligen Ansichten über die Entstehung und Verbreitung der genannten Sprachen zu verwahren haben und namentlich die Annahme, daß irgend eine derselben aus der andern abgeleitet, ja selbst die, daß das Sanskrit die Mutter der übrigen sei, als eine annoch unbegründete Vermuthung zurückweisen müssen.

c] Da die Sprache gewiß nicht ein Werk der Erfindung — weder zufällige noch absichtliche ist denkbar — vielmehr ein Theil der Menschennatur, folglich so alt wie die Menschen selbst ist, so liegt über ihren Urfängen eben das Dunkel, welches die Urfänge der Menschheit selbst verhüllt. Indem wir uns nun bescheiden, bei der Geschichte der Menschheit diesseit der unserm Wissen gesteckten Grenzen zu bleiben, so werden wir da wo wir allgemeine Aehnlichkeit der Natur des Menschenstammes wahrnehmen, auch schon von vorn herein allgemeine Aehnlichkeit der Sprache zu erwarten haben; treffen wir aber bei allgemeiner Uebereinstimmung der menschlichen Naturbeschaffenheit doch auch wieder in den verschiedenen Gegenden auf gar manche eigenthümliche Verschiedenheiten derselben, die mit jenem Allgemeinen innig vereint die Charactere der verschiedenen Volksstämme ausmachen: so ist uns hiermit auch zugleich Grund und Bedingung für die unterscheidenden Eigenthümlichkeiten der einzelnen Sprachen gegeben.

§. 17.

Wortbildung.

Wurzel, Ableitung, Flexion.

a] 1) Wenn hiernach auf der einen Seite die Herleitung der Wörter unsrer Sprache von denen irgend einer andern bedenklich wird, so hindert andererseits der enge Zusammenhang der Sprache mit der Menschennatur und die Unmöglichkeit sich eine Vereinigung von sprachlosen Menschen zu denken, auch daran, innerhalb einer einzelnen Sprache selbst irgend einem Redetheile im Allgemeinen den Vorrang als erstem und ursprünglichem einzuräumen, und anzunehmen, daß sich aus ihm dann die übrigen erst nach und nach entwickelt hätten; sobald man sich des einen bediente, konnte man ganz gewiß auch der andern nicht mehr entbehren.

b] Diese Betrachtung könnte die Aufsuchung gemeinsamer Urformen für die verschiedenen Redetheile, die Aufstellung von sogenannten Wurzeln verdächtig machen; indess ist doch augenscheinlich α) daß viele Wörter (Nomina und Verba wie Adverbia) ganz das Ansehn haben als ob sie wirklich erst

von andern (vorzüglich von Verben) durch angefügte Vocale, Consonanten etc. (§. 17¹) abgeleitet seien [ahd. apa-lâz-i von lâzsan; chum-ft von chuman, nhd. ræt-f-el (ahd. rât-if-al) von râten, be-zich-t-ig-en von zéihen], und ß) daß selbst solche Wörter die wir nicht leicht als äußerlich abgeleitet anerkennen möchten, andern mehr oder weniger der Bedeutung und dem Laute nach ähnlich sind: [vgl. die Nomina bund und band mit bind-e, bruch und brâch mit ge-brêch-en etc.]

c] Giebt es nun Wörter, die in sich selbst so abgewandelt werden, daß sie gewissermaßen Formeln darbieten, auf die sich die anderweitigen verwandten und die (wenn gleich nicht der Zeit, so doch dem Begriffe nach) abgeleitet scheinenden Wörter beziehen und unter denen sie sich zusammenstellen lassen: so werden wir uns zur Uebersicht der Verwandtschaften und Ableitungen dieser Vertreter mit Vorthail bedienen und sie theoretisch nicht mit Unrecht als Wurzelwörter in der Sprache annehmen ¹]. — Es ist offenbar, daß einem Theile der Verba wegen der Umwandlung ihrer præsentialen Stammvocale im Præter. (die wir Ablaut (§. 19) nennen) diese innere Änderung zusteht [z. B. Præs. lîge Præt. lâg, Part. præter. gelêgen; Prs. wêrde, Prt. sg. ward (neben wurde), pl. wurden, part. geworden]; sie werden uns daher, wenn von Wortverwandtschaften die Rede ist, in der ersten Silbe des Præsens als Repräsentanten der ganzen Wörterfamilien und gleichsam als die Stammältesten derselben gelten dürfen, wofern wir uns nur hüten sie für die wirklichen Stammältesten zu halten.

d] [Vgl. zu bind-e (ver-bind-ung) band (un-bând-ig) bund (bünd-n-ifs) das Verbum BINDE ²] band ge-bund-en, zu ge-brêch-en brâch bruch: BRÊCHE brâch ge-broch-en, zu ge-nêm nâm-e ver-nun-ft: nême nâm ge-nomm-en (goth. nima, Præt. sing. nam plur. nênum, Part. prt. numans ³]), zu trink-er trank (trânk-en) trunk: TRINKE trank ge-trunk-en. — Von (dib-)stâl gilt also als Bezeichnung des Wurzelworts stêlen und von ðbêr (in zû-ber 'ἀμφορορεύς', éimer d. i. éin-bêr) ðbâr bâr-e ge-bær-en ge-bur-t

§. 17: ¹] Das Allgemeinere, was wir uns (als etwas nur in der Empfindung Beruhendes) den verwandten Wörtern der Anlage nach (potential) zu Grunde liegend vorstellen, ist die Wurzel; und was in der Sprache als der am meisten passende Ausdruck an ihrer Statt angenommen wird, das Wurzelwort. Vgl. §. 19^c.

²] Vgl. §. 30¹.

³] Die Vorsilbe ga- ahd. ka- ki- (nhd. ge-) ist nichts Wesentliches für das Partic. præter..

bör-er das mhd. BERN 'tragen' (goth. BAIRAN), von gēb-er gāb-e (gæb-e) gif-t: GEBEN und von lēg-en lāg-e und lāg-er: LIGEN, von stēig stīg und stēg: STÉIGEN, von flōsz floff-e (flæsz-en) fluß (und flüß-ig): FLISZEN und von schlifz-er schléufz-e schloßs (und schlöff-er) schlufßs (und schlüß-ig): SCHLISZEN.]

- e] α) Da es nun aber der Natur der Sache gemäß Wörter geben muß, deren Bedeutung keine Bedeutung (folglich auch keine Form) eines verwandten Verbums parallel liegt, so reicht natürlich zur Vertretung mancher Wörterfamilien ein Verbum mit seinem Vocal und seinen Ablauten desselben nicht hin; hier wird man dann entweder einem solchen Verbum einen größern Theil der Vocaleiter zugestehn oder auch noch ein verschwistertes Verbum nach einer andern Conjugation daneben aufstellen dürfen, ohne daß man doch dabei an eine einstige (wirkliche oder auch nur mögliche) Existenz desselben denken wird; [z. B. neben ahd. MALAN múol nimmt man noch ein MILAN mal málun molanēr an, um die nhd. Wörter mēl (mēl) milbe māl mál-wurf (d. i. mol-t-wurf) einordnen zu können.]
- f] β) Die Annahme eines solchen (rein ideellen) Wurzelworts in einer Verbalformel nach irgend einer bestimmten Conjugation wird ebenso zweitens auch da erlaubt sein, wo man mehrere einander offenbar verwandte Wörter mit verschiedenen Stammvocalen findet, ohne daß sich in dem Sprachschatze selber ein Verbum dazu als Eini-gungsband darbietet; [z. B. die ahd. Wörter zil zal (nebst zeljan 'erzählen') zāla 'Schlauheit' und zol berechtigen uns schon (nach der Analogie von STILU stal stālun stolanēr) ein ZILU zal zālun zolanēr (goth. TILA etc.) anzunehmen, wenn auch wegen der Bedeutung jener Wörter ein eigentliches Verbum dieser Art ganz unstatthaft sein sollte.]
- g] γ) Von einzelstehenden Wörtern aber einen solchen Schluss thun zu wollen, würde mehr als mißlich sein, da der in ihnen vorkommende Vocal in mehrerlei Conjugationen des Verbums Statt haben kann und da Contraction Geminatio und andre Veränderungen der Lautverhältnisse die ursprüngliche Gestalt eines Wortes oft vielfach entstellt haben; [z. B. aus dem Subst. fisch darf man noch nicht (nach DRÉSche drasch) auf ein FÉSche falsch, aus stēin nicht (nach STÉIGE stīg) auf ein STÉINE stin; aus ahd. póum (goth. bagms! von báuan?) nicht (nach LIUKU lóuc) auf ein BÍUMU bóum, und auch aus filber (goth. filubr! vgl. das latein. sol) und salben (goth. salbôn) nicht (nach HÉLFE half holfen) auf ein SÉLBE salb solben muthmaßen.] — Man wird also immer so viel als möglich die älteste Form solcher Wörter aufzusuchen haben, und doch

viele Wörter, wenn sie einzeln stehn, als verwaiste stehn lassen müssen.

h] 2) Unter solche Verbalwurzeln (auf welche die meisten Verba und die meisten Nomina — adjective wie substantive — zurückgeführt werden können) scheinen sich alle ursprünglichen Pronomina und Partikeln nicht zu fügen; diese sind vielmehr selbst als eine andre Klasse von Wurzelwörtern, als pronominalen von jenen verbalen zu scheiden; wobei jedoch anzuerkennen ist, dass manche verbale zwischen sie eingedrungen und in ihrer Mitte heimisch geworden sind:

[goth. hva-s 'wer', i-s 'er', fa 'der'; þan und iþ 'aber', ðe (mhd. et 'denn'). | mhd. -lich (in wē-lich) von ge-lichen, ouch 'auch' vom goth. áukan 'augere'.]

i] 3) Den Pronominalien, die noch alleinstehend gebraucht werden, schliessen sich am nächsten die Sprachtheile an, welche der Existenz für sich ermangelnd mit andern Wurzeln verbunden sind und durch ihre Vereinigung mit ihnen als Wortbildungs- (oder Ableitungs-) und Flexionselemente bewirken, dass die verschiedenartigste Richtung, das vielfachste Verhältniss solcher Wurzeln in einer Wortform ausgedrückt wird.

k] α) Im goth. nafjan z. B. (ahd. nerjan) 'wir erhalten' ist erstens NAS die (aus nif abgelautete) Wurzel, deren Bedeutung wohl unaussprechbar sein möchte, weil sie eben noch blofs Wurzel, noch nicht bestimmtes Wort, noch nicht etwas Gewordenes ist; — durch das i (j) wird diese Wurzel zu einem Worte oder Wortstamme; durch das a zu einem Verbum im Indicativ præsentis; durch das m zur ersten Person des Plurals ^{4]}.

l] β) Zur Bildung von Wortstämmen aus Verbalwurzeln und zur Weiterbildung schon fertiger Wortstämme zu neuen Stämmen treten als Ableitungselemente an dieselben entweder Vocale ^{5]} [z. B. im goth. nafjan (d. i. naf-i-an) ein i, in salb-ô'-n ein ô, in hab-ái-ma 'wir haben' ein ái; im ahd. herjôn (her-i-ô'-n) 'verheeren' zuerst an die Wurzel HER ein i und dann an den Stamm HERi ein ô] oder Consonanten oder beiderlei.

Consonantische Ableitungen (d. h. solche wo entweder blofse oder mit vorangegehendem Vocal verbundene Consonanz einer Wurzel

^{4]} So analysieren wir uns dieses Wort; entstanden aber ist es wie alle Wörter — mit einem Schlage.

^{5]} Das einfache a dient nicht zur eigentlichen (vgl. §. 17^m) Ableitung; es hat dafür seine Stelle bei der Zusammensetzung der Wörter (§. 17⁶).

oder einem Wortstamme durch ihren Antritt den Character eines neuen Stammes giebt) geschehen goth. und hd. mit l (nebst f-l), mit r m n; — goth. mit k (ahd. c, mhd. ch) in dem Anwuchs an wurzelhaftes f (f-k, f-c, f-ch); goth. mit sonstigem k (ahd. h d. i. ch), mit g (ahd. k) und mit h (ahd. h); — goth. und hd. mit t in den Verbindungen h-t f-t f-t [§. 15¹] (wo h f f der Wurzel gehört); goth. mit sonstigem t, mit d, mit þ (ahd. z t d) und mit f (ahd. f); — goth. mit p b f v (ahd. f p v w); | — ferner (außer den ahd., gar oft durch Schwinden eines j [§. 13^p] veranlassten, Geminationen ll rr nn) mit ff, mit rn, (nk) ng (nebst l-ng) fk, (ld) nd (ahd. nt) nt (ahd. nz) ht ft ft nf, und lf⁶): [nhd. grueb-el-n (irr-f-al) bürg-er záu-m éb-en; | láus-ch-en; bott-ich u. fun-k-e zan-g-e réis-ich; | such-t ver-lus-t gif-t; wal-z-e er-kal-t-en kléin-ôd und ge-tréi-d-e ('was getragen wird': §. 6²) und gehöf-t-e gléi-f-en (für g-léich-f-en); | wër-f-en (sil-b-er fün-f) schwalb-e (mhd. swal-w-e); | — (ahd. sid-ill-a 'Sitz' ke-gih-t-err-á 'Zeugen' nhd. kön-ig-inn-en) kenn-t-n-iff-e, nüch-t-ern, (ahd. lew-inch-l-i 'kleiner Löwe') pfenn-ing (frueh-l-ing) hüb-sch (eigtl. hæf-isch), (wach-old-er) léum-unt fául-enz-en fels-icht brun-ft ver nun-ft sē-nf-e (d. i. sēg-enf-e), (rúd-olf). — Andre Beispiele geben §. 30, 39, 40, 41.]

- m] γ) Bestimmte Wortformen macht an einem zu Verbum und Nomen oder Pronomen angewandten Wortstamme eigentlich erst die Flexion möglich, die auch vocalischer und consonantischer und aus beiden gemischter Natur sein kann: [goth. naf-j-aù 'ich möge erhalten'; | bróþ-r-s 'des Bruders'; | vas-j-am.] — Doch kann ein

⁶] Ahd. -olf hat nur den Schein einer Ableitung und steht für =wolf (wie nhd. -old für =wald und -ert für =hart [réin-old, auch wohl réin-hold neben réin-wald, bin-ert neben néid-hart]), bildet also eigentlich Composita. * Die Composita sind ineins verknüpfte Wörter, die auch von einander getrennt und einzeln genommen noch deutlich sind. — Hat das vordere Wort Flexion [tâges-licht (auch libes-dînst)], so ist die Zusammensetzung uneigentlich (diese gehört mehr der neuern Sprache an); die eigentlichen Composita scheinen ursprünglich alle ein dem Stamme des ersten Wortes angeschlossenes Compositions-a (später auch o und e) zu haben (das indeß von vorangehendem i und u verschlungen wird): [goth. veína-bafi 'Wein-beere'; arbi-numja 'Erb-nehmer' statt arbja-numja, handu-vaürhts 'χειρο-ποίητος'; | ahd. haga-stalt 'cælebs' narra-héit 'Narr-heit', spilo-man 'Spiel-mann', bore-vilo 'gar sehr'; prûti-gomo 'Braut-mann', witu-hoffa 'Holz-hüpfer'; | mhd. kone-mâgen 'Frauen-verwandte'; spër-schaft.] — Verba können ein Nomen nicht vor sich nehmen [es giebt kein ich stock-schläge, wéin-trinke]; wohl aber können schwache Verba (§. 21 ff.) von zusammengesetzten Wörtern abgeleitet werden [nhd. ich lob-préif-e her-bérg-e, offen-bâr-e]. Vgl. THIERSCH griech. Gramm. §. 141.

Theil der vocalischen Flexion in gewisser Hinsicht als derivationsartig angesehen werden; [nimmt man z. B. den Indicativ præsens als ein Ganzes für sich, so muß das a in *naſ-j-a-m* als bildendes Element dieses Indic. præs. (als Ableitung) gelten; faßt man aber ein volles Verbum als einiges Ganze zusammen, so ist das a als Tempuszeichen nichts weiter als ein Theil der Flexion. Vgl. §. 24^{ab}, 32², 34^b.]

n] δ) Zuweilen nehmen die Wurzelbestandtheile (Ableitung verschmähend) bloße Flexion (mit theilweis derivativem Gepräge): [goth. *gib-a-m* 'wir geben', *gib-ô-s* 'der Gabe';] — zuweilen vertreten sie auch selbst ohne Weiteres die Stelle einer bestimmten Wortform: [gib 'gieb', gab 'er gab'.]

o] ε) Wo aber Wortableitung und Flexion eintritt, da steht die Ableitung immer vor der Flexion; denn das Allgemeinste (die Flexion) kann nicht dem schon mehr Individuellen (der Ableitung) vorangehn, sondern dies muß sich vielmehr dem Individuellsten (der Wurzel) zunächst anschließen:

[Im goth. *mah-t-s* 'vis' ist *mah* Wurzel, *t* eine Ableitung, *s* Flexion; in *salb-ô* 'ich salbe' ist *salb* (?) Wurzel, *ô* Ableitung, die derivative Flexion (*a*) ist abgeschliffen, consonantische fehlt; das mhd. *ner'n* (für goth. *naſ-j-a-m*) zeigt Wurzel und den letzten Theil der Flexion; *ner* 'ich erhalte' (für goth. *naſ-j-a*) hat bloße Wurzel erhalten, Ableitung und derivative Flexion verloren.]

Vom Verbum.

§. 18.

Eintheilung der Verba.

a] 1) Die (meist intransitiven) Wurzelwörter der deutschen Sprache, welche die Vergangenheit durch bloßen Vocalwandel — durch den Ablaut (§. 17^c) — ausdrücken ¹], gehören zu der sogenannten STARKEN Conjugation, die außer ihnen noch eine Abtheilung von Verben umfaßt (welche zwar ebenso wie jene im Allgemeinen intransitiv, aber nicht wurzelhaft sind): nämlich die reduplicierenden nebst den ablautend-reduplicierenden.

b] Die ablautend-reduplicierenden ²], die den nicht goth. Dialecten mit den bloß reduplicierenden zusammen-

§. 18: ¹] Vgl. εἶδω: οἶδα ἴσμεν; cépi, fávi, víci, móvi, fúgi.

²] Vgl. νένομα, λέλοιπα.

fallen, zeigen bei der Bildung des Präteritums neben dem Ablaut noch Reduplication; die bloß reduplicierenden^{3]} keinen Ablaut sondern baare Reduplication.

c] α) Die Reduplication ist im Allgemeinen die vor die Wurzel tretende Wiederholung des ersten Theils der Wurzel, der sich (wie im Griech. mit ε so hier) mit gesteigertem i — mit ai — verbindet (vgl. §. 2²). — Der erste Theil der Wurzel ist nun aber entweder ein Vocal oder eine bald einfache bald zweifache Consonanz: — Ist er ein Vocal, so wird er nicht wiederholt, und ai tritt allein vor. Ist er hingegen eine Consonanz, so hat Wiederholung Statt: — Und zwar werden die einfachen Consonanten und die für untrennbar geltenden zweifachen sp st und sk ganz vorgesetzt; von den übrigen zweifachen aber nur der vordere wiederholt: [áuka 'augeo': ai-áuk. | salta 'salze': sai-salt. | skáida 'scheide': skai-skáit. | flêpa 'schlafe': sai-flêp.]

d] β) Diese Vorsetzung des Wurzelanlauts und des i (ai) vor das Verbum (die sich durchaus auf den Indicativ und Conjunctiv præt. beschränkt und nicht einmahl ins Particip übergeht) gehört unter den germanischen Dialecten dem goth. eigenthümlich an; — in den übrigen tritt das i hinter den consonantischen Wurzelanlaut und verschmilzt hier (§. 2¹) mit dem Wurzelvocale (der wo er nicht so schon a ist, größtentheils darein übergeht) gewöhnlich zu dem Diphthongen ia (mhd. ie) [zuweilen auch zu iu und io], was dann in gewisser Hinsicht für eine besondere Art des Ablauts gelten darf: [ahd. salzu: sialz (mhd. sielz). flâfu: fliaf (flief, nhd. schlief). | stôzu 'stofse': stioz und stiaz (stiez, nhd. stiesz); hóuwu 'haue': hio und hiu (nhd. 'hib'), Plur. híowun und híuwen (§. 13); hlâufu (lóufu) 'laufe': hliaf und líuf. | scéidu 'scheide': sciad.]

e] 2) Jenen starken Verben die das Präteritum noch in und durch sich selbst bilden, stehn gegenüber die (im Ganzen transitiven und nur abgeleiteten) nach der SCHWACHEN Conjugation, denen zur Bezeichnung der Vergangenheit schon eine fremde Wurzel als Suffix dienen muß:

f] Dies Suffix ist das (unzweifelhaft mit ahd. túo-n 'thun, machen' verwandte) goth. da, ahd. ta (im Plur. goth. dēd, ahd. t'), welches zwischen Ableitungsvocal und Personenflexion eingeschaltet wird^{4]}:

^{3]} Vgl. γέγραφα; pupugi, spospondi.

^{4]} Wahrscheinlich ist da ablautendes Präterit. einer vocalisch schließenden Wurzel, aus deren Verdopplung (wodurch das Suffix seiner eigenen Wurzel antritt) der goth. Suffixplural (=dēd-um) und das ahd. Präter. des Verbums túon: 'tēta, Plur. tāt-un' entsteht (§. 22⁸); so

[NASja 'erhalte': Prät. naf-i-da (eigtl. 'erhalten that ich'), plur. naf-i-dêd-u-m ('erhalten thaten wir'); ahd. NERJU: ner-i-ta, ner-i-t'-u-n oder ner-i-t'-u-mês (nicht ner-i-tât-u-n); nhd. nær-te, nær-t'-e-n.]

- g] * Wenn im Ahd. durch Ausfall des ableitenden Vocals (vgl. §. 3^h, 13^p, 21^b) geminierte Consonanz vor das Suffix zu stehn kommt, so wird sie vereinfacht [prennu: pran-ta; decchu 'decke': dah-ta]. — Jede andre zweifache Consonanz aber (lz nf etc.) verharrt davor [refsu 'schelte': raffta], — ausgenommen wenn ihr hinterer Theil aus einem d oder t besteht (also bei ld nt ft etc.); denn dießs geht in dem t des Suffixes auf [sendu: san'-ta; heftu: haf'ta]: Wohl-gemerkt, wenn es Theil einer zweifachen Consonanz ist; — steht es einfach in dem Stamme, so behauptet es sich vor dem Suffix [wât-u 'bekleide': wât-ta; léitu 'leite': léit-ta; prúotu 'brüte': prúot-ta. | plidu 'erfreue': plid-ta]; — doch im Mhd. ist auch in diesem Falle das d und t von dem t des Suffixes verschlungen [léi'te, brúo'te; dul'de (§. 14^h)].

Starke Conjugation ¹].

§. 19.

A. Ablautende Verba.

a] Die rein ablautenden Verba bilden den Hauptkern der starken Conjugation so wie der Sprache überhaupt; die verschiedene Stufung der Wurzelvocale im Präsens, Singular Plural und Participium præteriti ordnet sie in drei Klassen, deren erste bei weitem die kräftigste ursprünglichste und am meisten durchgebildete Natur offenbart.

b] Bei der Isten Klasse ist im Präsens i, im Sing. præter. a; — die IIte hat das præteritale a der Isten im Präsens, im Präter. ô; — in der IIIten herrschen einfache Laute (i und u) nur im Plur. und Partic. præter., im Sing. præter. aber und im Präsens ihre mittelst a und i gebildeten Diphthongen — im Präs. ei (§. 2⁵) und iu, im Sing. præter. ái und áu.

dafs also das Goth. die reine Form (die nicht etwan aus daß abgekürzt ist) nur im Sing. des Suffixes schützt, während sie das Hd. auch noch im Plur. bewahrt. — Vgl. :θην und :θήσομαι — z. B. in ἐπαιδευ:θην παιδευ:θήσομαι — (aus ΘΕ) mit τι-θέναι.

§. 19: ¹] Bei GRIMM ist eine andre Anordnung als hier. Die hiesige Ia ist dort X, Ib: XI, Ic: XII, II: VII, IIIa: VIII, IIIb: IX; — IV: I, Vaα: V, Vaβ: II, Vb: III, VIα: VI, VIβ: IV. — Gramm. I. (vgl. auch II. S. 75).

[I: Präs. GIBA 'gebe', Sing. præt. gab; II: FARA 'fahre', fôr; III: STEIGA 'steige', stáig und GIUTA 'giesse', gáut.]

- c] *Ei und ai, iu und au der IIIten Klasse sind nicht als bloße Steigerungen des i und u, nicht als ei (? : vgl. §. 2^{bc}) und ai, iù und àu aufzufassen, weil sonst das Ahd. keine langen Vocale zeigen sondern die einfachen zurückgenommen haben würde (vgl. §. 35^{df}).
- d] 1) Die Iste (die i-)Klasse zerfällt in drei Reihen, die durch die Endconsonanz der Wurzel und durch die Ablaute des Plur. und Partic. präter. unterschieden werden.
- e] Der charakteristische Consonant der ersten Reihe (Ia) ist eine Muta, der zweiten (Ib) eine Liquida, der dritten (Ic) Liquida cum muta oder geminierte Liquida ²).
- f] Der charakteristische Vocal im Plural präter. ist bei der ersten und zweiten (der mutalen und liquidalen) Reihe è, bei der dritten (der zweiconsonantigen) u, — im Partic. präter. bei der ersten i, bei der zweiten und dritten u, — so daß also die mutale und zweiconsonantige i-Reihe den Präsentiallaut zweimahl, die liquidale dreimahl verändert.

[Ia: GIBA gab gëbum gibans; Ib: STILA stal stêlum stulans; Ic: HILPA halp hulpum hulpans.]

- g] Ein bemerkenswerther Wechsel ist im Hd. zwischen i und ë, u und o (§. 2^e):
- α) i bleibt i im ganzen Sing. indic. præs. ³] — und bei den zweiconsonantigen Verben überall vor m und n [kipu stilu hilfu ⁴], rinnamês 'wir rinnen']; — dagegen wird es zu ë im Plur. indic. præs., auch bei den zweiconsonantigen vor l und r [këpamês stêlamês hêlfamês].
- β) u bleibt u im Plur. präter., und außerdem im Partic. präter. vor m und n; vor l und r wird es hier zu o [hulfumês runnumês. runnanêr ⁵], holfanêr].

²] Andre Consonanzverbindungen (fk ft, ht hf) bei präsentialem i finden sich im Hd. noch bei den Verben der liquidalen i-Reihe, die aber in die zweiconsonantige überschwanken: [ahd. DRISKU 'dresche' PRISTU 'rumpor', VIHTU 'fechte' mhd. DIHSE 'bräcke'.]

³] Nach dem Sing. indic. præs. richtet sich der Sing. imperat.; — nach dem Plur. indic. der Plur. imper. und außerdem der ganze Coniunctiv præs., das Partic. præs. und der Infinitiv.

⁴] Nhd. zwar gëbe stêle hêlfe, aber noch gibst stilst hilfst, und auch sitze etc..

⁵] Nhd. zwar ge-ronnen, aber noch ge-schunden ge-dungen [vgl. §. 17³].

h] 2) Die IIte (die a-) Klasse hat im Plur. præter. den Ablaut des Singulars, im Partic. præter. den des Præsens:
[fara fôr fôrum farans.]

i] 3) Die IIIte Klasse besteht aus zwei Unterklassen; in der ersten (IIIa: der ei-Unterklasse) tritt als einfacher Vocal im Plur. und Partic. præter. i, in der zweiten (IIIb: der iu-Unterklasse) u auf.

I wird im Præsens zu ei, im Sing. præter. zu ái; u im Præsens zu iu, im Sing. præter. zu áu:

[IIIa: steiga stáig stigum stigans; IIIb: giuta gáut gutum gutans.]

k] Auch hier wechselt (analog mit der ersten Klasse) im Hd. iu und io (ie) [§. 2ⁱ], u und o ⁶]:

α) iu bleibt iu im Sing., und wird zu io im Plur. præter. [kiúzu ⁷], kíozamês].

β) u bleibt u im Plur. præter. und wird zu o im Partic. præter. [kuzumês, kozanêr].

l] * Im Nhd. nehmen mehrere Verba der zweiten i-Reihe, die aus der ersten i-Reihe und aus der a-Klasse hieher gedrungen sind, ô (oder o) im ganzen Præter. [wêbe, wîge. fêchte; schwære; erlöfche: wôb focht etc.]; — im Præter. der dritten i-Reihe herrscht bald der Ablaut des Sing. bald der des Plur. [schwamm schwammen, half halfen (Conj. hülfe). | wurde (neben ward) wurden, dung dungen, quoll quollen, schmolz schmolzen]; — in der ei- und iu-Klasse endlich haben sich zwei Formen gebildet, indem vor Liquida Media und Spirans im Præter. langer, vor den übrigen (meist geminierten) Consonanten kurzer Vocal besteht: [IIIaα: schéine stéige léihe (schréie): schîn stîg lih (schri); β: gréife réite: griff ritt. IIIbα: schîbe frîre, lûge zîhe: schôb frôr, lôg zôg; β: gifze trîfe: gofs troff.]

⁶] I erleidet keine Schwächung in ë [stikumês (stigun) 'wir stiegen'].

⁷] Nhd. zwar gifze gift, aber auch noch géufzt (§. 2ⁱ).

m] *Vocalformeln der drei Ablautsklassen:*

G o t h.					A h d.			
	Prä-sens	Sing. præt.	Plur. præt.	Part. præt.	Prä-sens	Sing. præt.	Plur. præt.	Part. præt.
Ia	i	a	ê	i	i u. ë	a	â	ë
Ib	i	a	ê	u	i u. ë	a	â	o
Ic	i	a	u	u	i u. ë	a	u	u u. o
II	a	ô	ô	a	a	úo	úo	a
IIIa	eí	ái	i	i	î	éi u. ê	i	i
IIIb	íu	áu	u	u	íu u. ío	óu u. ô	u	o

n] *Beispiele:*

Inf. nach	Goth.	Ahd.	Mhd.	Nhd.
Ia	giban	kēpan	gēben	'gēben'
Ib	1) stilan	stēlan	stēln	'stēlen'
	2) bairan	pēran	bērn	('tragen')
Ic	hilpan	1) hēlfan	hēlfen	'hēlfen'
	rinnan	2) rinnan	rinnen	'rinnen'
II	faran	varan	varn	'fāren'
	standan	stantan	[stân]	['stēhen']
IIIa	steigan	1) stigan	stigen	'stéigen'
	leihvan	2) lihan	lihen	'léihen'
IIIb	giutan	1) kiozan	giezen	'giszen'
		2) liokan	liegen	'lügen'(!)

o] Von diesen Verben folgen hier die ersten Personen des Sing. und Plur. indic. præs.; — des Sing. indic. præter.; — des Plur. indic. præter. (nach dem sich der Dual und der ganze Coniunctiv præter. richtet); — und das Partic. præter.:

	Goth.	Ahd.	Mhd.
Ia	giba, gibam. gab. gēbum. giban-s.	kipu, kēpamés. kap. kâpumés. kēpan-ér.	gibe, gēben. gap. gâben. gēben.
Ib	1) stila, stilam. stal. stēlum. stulan-s. 2) baira, bairam. bar. bērum. baûran-s.	stilu, stēlamés. stal. stâlumés. stolan-ér. piru, pēramés. par. pârumés. poran-ér.	stil, stēln. stal. stâlen. stoln. bir, bērn. bar. bâren. born.

	Goth.	Ahd.	Mhd.
Ic	hilpa, hilpam. halp. hulpum. hulpan-s. rinna, rinnam. rann. runnum. runnan-s.	1) hilfu, hēlfamés. half. hulfumés. holfan-ér. 2) rinnu, rinnamés. ran. runnumés. runnan-ér.	hilfe, helfen. half. hulfen. holfen. rinne, rinnen. ran. runnen. runnen.
II	fara, faram. fôr. fôrum. faran-s. standa, standam. [stôp. stôpum.] standan-s.	varu, varamés. vûor. vûorumés. varan-ér. stantu, stantamés. stúont. stúontumés. stantan-ér.	var, varn. vûor vûoren. varn. [stân, stân.] stúont. stúonden. standen.
IIIa	1) steíga, steígam. stáig. stigum. stigan-s. 2) leihva, leihvam. láihv. laihvum. laihvan-s.	1) stîku, stikamés. stéic. stikumés. stikan-ér. 2) lihu, lihamés. lêh. (liwumés. liwan-ér.)	stige, stigen. stéic. stigen. stigen. lihe, lihen. lêch. lihen. lihen.
IIIb	giuta, giutam. gaut. gutum. gutan-s.	1) kíuzu, kíozamés. kôz. kuzumés. kozan-ér. 2) líuku, líokamés. lóuc. lukumés. lokan-ér.	giuze, gíezen. gôz. guzzen. gozzen. líuge, liegen. lóuc. lugen. logen.

p] * Ueber goth. baira und laihvum vgl. §. 2^b; — über ahd. stéic und lêh, kôz und lóuc §. 2^h; über liwumés §. 13^h; — über die Abweichung von lêch' lih'en: zêch zigen [so auch réis rirn, méit miten] §. 14^{ghi}; über mhd. stil, gibe etc. §. 6^{bc}; über bliuwe blóu' bliuwen (statt bluwen) §. 13².

§. 20.

B. Reduplicierende Verba.

a] Zu den drei Klassen der ablautenden Verba treten im Hd. (§. 18^d) noch die Verba drei anderer Klassen, die im Goth. statt des Ablauts reduplicieren und zum Theil auch Reduplication und Ablaut vereint anwenden:

b] 1) Die vierte Klasse (IV) hat zum Character (meist positionslanges) a, die fünfte (Va und Vb) die Diphthongen ái und áu, die sechste (VI) ê, — so dass die vierte und fünfte zum ablautenden Sing. præter. der dritten i-Reihe und der dritten Klasse, die sechste zum ablautenden Plural præter. der ersten i-Reihe stimmt: [salta: halp. skáida: stáig, hláupa: gaut. | lêta: gëbum.]

c] 2) Der Präteritalablaut, den im Goth. zwei Nebenklassen (die erste zu den ái-, die andre zu den ê-Stämmen gehörig)

zeigen ($Va\alpha$ und $VI\alpha$), ist $\hat{o}$ und trifft demnach mit dem Präteritalablaut der 1ten Klasse zusammen.

d) *Vocalformeln der drei Reduplicationsklassen:*

G o t h.							A h d.			
	IV	$Va\alpha$	$Va\beta$	Vb	$VI\alpha$	$VI\beta$	IV	Va	Vb	VI
Præs.	a	ái	ái	áu	ê	ê	a	ê, éi	ô (úo), óu	â
Præter.	aî-a	aî-ô	aî-ái	aî-áu	aî-ô	aî-ê	ía	ía	íio, íiu, íia	ía

e) *Beispiele:*

Infin. nach	Goth.	Ahd.	Mhd.	Nhd.
IV	faltan	falzan	falzen	'salzen'
$Va\alpha$	váian	—	—	'wchen'
β	fkáidan	fcéidan	fchéiden	('fchéiden' nach IIIa)
Vb	hláupan	1) hlóufan 2) ftôzan	lóufen ftôzen	'láufen' 'ftôfzen'
$VI\alpha$	lêtan	—	—	'lassen'
β	flêpan	flâfan lâzan	flâfen lâzen ^{1]}	'schlâfen' 'laffen'

f) *Von jedem die erste Person sing. præs. und præter., und das Partic. præter.:*

	Goth.	Ahd.	Mhd.
IV	falta. faifalt. faltan-s.	falzu. fialz. falzan-ér.	falze. fielz. falzen.
$Va\alpha$	váia. vaivô. váian-s.	—	—
β	fkáida. fkaifkaid. fkáidan-s.	fcéidu. fciad. fcéidan-ér.	fchéide. fchiet. fchéiden.
Vb	hláupa. hlaihloup. hláupan-s.	1) hlóufu. hlíaf (líuf). hlóufan-ér. 2) ftôzu. ftiaz (ftioz). ftôzan-ér.	lóufe. lief (líuf). lóufen. ftôze. ftiez. ftôzen.
$VI\alpha$	lêta. lailôt. lêtan-s.	—	—
β	flêpa. faiylêp. flêpan-s.	flâfu. flíaf. flâfan-ér.	flâfe. flief. flâfen.

§. 20: ^{1]} Lâzen verliert oft das z: lân, lát, lie für lâzen, lâzet und læzet, liez (eben so wie es für græziste: græfte heisst).

Schwache Conjugation.

§. 21.

Arten der schwachen Verba.

a] Die schwachen Verba werden nicht wie die starken durch *Eigenthümlichkeiten im Innern ihres Stammes unterschieden*, sondern durch den vor der Flexionsendung der — entweder einfachen oder schon vermehrten (reinen oder abgelauteuten) — Wurzel anliegenden *Bildungsvocal* ^{1]}. Dessen Verschiedenheit ergiebt drei Klassen der schwachen Conjugation (die aber jetzt völlig in einer aufgegangen sind):

Der Bildungsvocal in der Isten ist *i* (das sich vor Vocalen zu *j* verdichtet), — in der IIten *ô* (das im Ahd. nicht in *uo* übergeht sondern *ô* bleibt), — in der IIIten *ái* ^{2]} (das im Ahd. zu *ê* wird):

[goth. Prät.: *naſ-i-da* 'bewahrte'. *ſalb-ô-da* 'salbte'. *hab-ái-da* 'hatte'.]

b] α) Die Verba der Isten zerfallen nach der Quantität des Wurzelvocal's in kurz- und langsilbige, — von denen im Ahd. der Regel nach ⁽¹⁾ jene das Bildungs-*i* bewahren (und darum den Wurzelvocal im Präter. umlauten), ⁽²⁾ diese das Bildungs-*i* auswerfen (und darum den Wurzelvocal im Präter. rückumlauten): [(¹) *ner-j-u*; (²) *prenn-'u* 'brenne': das Präter. (¹) *ner-i-ta*; (²) *pran'-ta*.] Vgl. §. 18^g.

c] Doch fällt auch bei den kurzsilbigen das *i* (das dann nur im Präter. nothwendig zurückbleibt) häufig aus und verursacht durch sein Ausfallen (§. 13^p) gewöhnlich Geminatio des vorstehenden Consonanten [*queljan* 'tödten': *quellan*], welche nur bei einem antretenden *i* der Flexion unterbleibt [*quel-'is*; (— das Präter. *quel-ita*, nicht *qual'ta*)]. Dieser Umstand sowie das Beibehalten des *i* im Präter. scheidet sie noch von den eigentlich langsilbigen; — doch treten einige von ihnen ganz und gar zu diesen über: [*zeljan* 'erzählen': *zellan*, *zellu* *zellis* etc., Prät. *zal'ta*, neben *zelita*.]

d] β) Da ausserdem die Bildungsvocale *ê* und *ô* nach und nach gleichmäſsig in ein tonloses oder stummes *e* versenkt wurden (§. 3^{ac}), und da in eben dieſs zugleich auch die ursprünglich vollern Flexions-

§. 21: ^{1]} Vgl. *τιμ-ά-ειν*, *φιλ-έ-ειν*, *μισθ-ό-ειν*, *δεικν-ύ-ναι*; *am-â-re*, *doc-é-re*, *aud-î-re*.

^{2]} *ái* wird von nachfolgendem *a* absorbiert (§. 24ⁿ); daher der Infin. *hab'an*, nicht *hab-ái-an*.

vocale aller drei Conjugationen verkümmerten, so ist leicht zu ermessen das Verba der einen Klasse denen der andern vielfach begegnen und das namentlich die der IIten mit denen der IIIten schon im Mhd. ganz ineins schwinden mußten.

- e] * Um nun aber im Mhd. doch wenigstens die Verba der Isten noch von denen der nunmehrigen IIten Klasse unterscheiden zu können, beachte man (außer den ahd. Formen derselben Verba) besonders Folgendes:

α) Die kurzsilbigen der Isten haben (obschon sie jetzt auch im Präter. den Bildungsvocal fallen lassen) durchaus Umlaut, die der IIten nicht: [I: ner', ner'te; twel' 'zögere', twel'te; leg'e, leg'te. II: twal' 'zögere', twal'te.]

β) Die langsilbigen der Isten werfen im Präter. den Bildungsvocal nothwendig aus ^{3]}, was bei denen der IIten nur ausnahmsweise vorkommt [I: san'te, vul'te von senden, vüllen. II: salbete; — für èrete zuweilen èr'te (auch wohl rinnet' statt rinnete)]; — das Weitere ist, das die der Isten im Präs. Umlaut, im Präter. Rückumlaut trifft, was bei denen der IIten beides unmöglich ist ^{4]} [I: sende und vülle; san'te und vul'te. II: salbe, salbete]. — Vgl. §. 18g.

- f] ** Im Nhd. ist kein Unterschied mehr: Rückumlaut hört auf [außer in kann'te, sand'te etc.]; Formen mit und ohne Syncope fließen aus jedweder Klasse [salb'te; nær'te. rêdete; wâtete].

- g] Beispiele aus den drei Klassen der schwachen Conjugation:

Infin. nach der	im Goth.	Ahd.	Mhd.	Nhd.
Isten				
1) kurzsilb.	naþ-jan	ner-jan	ner-'n	nær-en
2) langsilb.	sand-jan	send-'an	send-'en	'send-en' u.
	full-jan	vull-an	vüll-en	'füll-en'
IIten	salb-ô'n	salp-ô'n	salb-en	'salb-en'
IIIten	hab-'an	hap-ê'n	hab-en ('halten')	hâb-en

^{3]} Nur die langsilbigen Verba mit h nach der Isten erleiden eben so wenig wie die mit w nach der IIten Syncope des Bildungs-e im Präter. [I: dræhe 'dufte': dræhete. | II: grâwe: grâwete]. — Im Ahd. hingegen zeigen die (ursprünglich starken) Verba der Isten mit h (und ebenso die derselben Isten Conjug. mit w) häufig Syncope des Bildungsvocals; doch trifft diese hier auch häufig ihre Flexionsvocale sowie die Spiranten, welche sonst auch wohl einander ablösen: [fâhan 'säen': fâwit 'sät', fâ'ta 'säte'; chnâhan 'noscere': chnâ 'noscat', chnâ'n 'noscant', chnâ'ta 'novit'; plúohan 'blühen': plúo'ta und plúohita; múohan 'ermüden': múo'ta und múoh'ta. | tôwan 'sterben': tò'ta 'starb'.]

^{4]} Doch die Neutra der IIten mit (dem umlautbewirkenden) j haben in

Von jedem dieser Verba die erste Person sing. præsentis und præter. und das Partic. præter.:

	Goth.	Ahd.	Mhd.
I			
1)	naſ-ja. naſ-ida. naſ-iþ-s.	ner-ju. ner-ita. ner-it-ér.	ner. ner'-te. ner'-t.
2)	ſand-ja. ſand-ida. ſand-iþ-s. full-ja. full-ida. full-iþ-s.	ſend'-u. ſan'-ta. ſan'-t-ér. vull'-u. vul'-ta. vul'-t-ér.	ſend'-e. ſan'-te. ſan'-t. und vülle. vul'-te. vul'-t.
II	ſalb-ô'. ſalb-ôda. ſalb-ôþ-s.	ſalp-ô'm. ſalp-ôta. ſalp-ôt-ér.	ſalb-e. ſalb-ete. ſalb-et.
III	hab-'a. hab-áida. hab-áiþ-s.	hap-ê'm. hap-êta. hap-êt-ér.	(hab-e. hab-ete. hab-et.)

Unregelmäßige Conjugation.

§. 22.

Die Arten der Anomalie.

- a] Neben den regelmässigen starken und schwachen giebt es noch einige Reihen anomaler Verba, unter denen vorzüglich die welche wegen ihres häufigen Gebrauchs aus den übrigen am leichtesten heraustraten — die *Auxiliaria in Anschlag* kommen.
- b] Die Mischung verschiedener Wortstämme und Ableitungen abgerechnet (welche besonders in der Conjugation von 'SEIN' ¹] hervortritt) ist es vorzugsweise die Verbindung starker und schwacher Formen was diese Anomalien auszeichnet.
- c] Diese Verbindung findet entweder 1) in der Art Statt daßs das Præsens schwache und das Präter. starke, oder auch 2) so daßs das Præsens starke und das Präter. schwache Form bekommt; am bemerkenswerthesten aber

gekürztem Präter. bald Umlaut [wæjen 'wehen': wæ'te, glüejē: glüe'te] bald Rückumlaut [dræjen 'drehen': drâ'te, lüejē 'brüllen': lúo'te], vgl. §. 13^p.

§. 22: ¹] Diesem Auxiliar, dessen Infinitiv im Goth. *visan*, im Hd. *fin* und *wësan* lautet, liegen zwei Wurzeln zum Grunde: eine mit dem Zischlaut *f*, die andre mit einer Labiale [vgl. εἶμι (d. i. ἐσμί) ἐσμέν; sum (d. i. esum) ero (d. i. eso). — φύω, fui, =bo =bam =vi in am-ā-bo etc.; goth. báuan 'wohnen' etc.]:

Indic. præſ. goth. im, is, iſt. ſijum, ſijup, ſind. Conj. ſijaù.

— ahd. pim, piſt, iſt. pirumēs, pirut, ſint. Conj. ſi.

— mhd. bin, biſt, iſt. ſin, ſit, ſint. Conj. ſi.

Indic. præter. goth. vaſ. vëſum. ahd. waſ. wârumēs. mhd. waſ. wâren.

Partic. præter. mhd. geſin und gewëſen; Imper. wiſ [biſ].

ist sie 3) bei den Verben welche dem ablautenden Präter. eines (meist unvorhandenen ²⁾) starken Präsens die Bedeutung des Präsens ³⁾ ertheilen, und von diesem Präsens (der Bedeutung) ein neues Präter. in schwacher Form bilden.

A) Die halb starken halb schwachen Verba.

d] 1) Die Verba die im Präsens schwach und im Präter. stark conjugiert werden, sind folgende:

Infin.	im Goth.	Ahd.	Mhd.	Nhd.
1)	bidjan	pittan	biten	'bitten'
2)	—	fizan	fitzen	'fitzen'
3)	hafjan	heffan	heben	'hēben'
4)	fraþjan	—	—	'verständlich sein'
5)	ſkaþjan	—	—	'schaden'
6)	vahſjan	—	—	'wachsen'
7)	—	fuerran	ſwern	'schwören'
8)	—	ſeffan	ent-ſeben	'ſapere, inne werden'.

e] Das Präter. der beiden ersten Verba geht nach der Mutalreihe der 1sten, das der übrigen nach der 11ten starken Conjugation.

f] Sonach bestimmen sich die Indicative præs. und præter. im Sing. und das Partic. præter. also:

	Goth.	Ahd.	Mhd.
1)	bidja. baþ. bidan-s.	pittu. pat. pētan.	bite. bat. gebēten.
2)	—	fizu. faʒ. fēʒan.	fitze. faʒ. gefēʒzen.
3)	hafja. hōf. hafan-s.	heffu (hepfu). hūop. hapan.	hebe. hūop. gehalten.
4)	fraþja. frōþ. fraþan-s.	—	—
5)	ſkaþja. ſkōþ. ſkaþan-s.	—	—
6)	vahſja. vōhs. vahſan-s.	—	—
7)	—	fuerru. fuor (f. ſuúor) ſuaran.	ſwer. ſwúor. geſworn (f. geſwarn).
8)	—	ſeffu. ſúop. ſapan.	entſebe. entſúop. entſaben.

g] 2) Ein starkes Präsens neben schwachem Präter. haben (außer den mittelst n abgeleiteten goth. Intransiti-ven ⁴⁾, die im Hd. völlig in die schwachen Conjugationen eintreten) nachstehende Verba:

²⁾ Vorhanden ist das eigentliche Präsens nur bei dem einen: bei dem ahd. pi-kinnan, wovon der Indic. pikinnu neben dem auch ganz regelmäßig flectierten pikan vorkommt (§. 22^k, 25^h).

³⁾ Vgl. κέκτημαι, ἀμνηστέβηκα; nōvi, memini etc..

⁴⁾ z. B. ga-haftnan 'haften', ga-vaknan 'erwachen', us-mērnān 'mære, bekannt werden', fra-qviſtnan 'umkommen', veiþnan 'geweiht

α) Das goth. *gaggan* 'gehn', dessen Präter. nicht *gaigagg* sondern *gaggida* (und noch gewöhnlicher von einem andern Wortstamme *iddja*) lautet, wogegen im Hd. wieder das regelrechte *kianc* (*gienc*, und daneben *gie*) erscheint ⁵].

β) Goth. *briggan*: Präter. *brahta*; — ahd. *prinkan*: *pràhta*; — mhd. *bringen*: *bràhte* (Conj. *bræhte*, Partic. præt. *bràht*) ⁶].

γ) Das hd. *túon* (vgl. §. 18⁴), von dem sich im Goth. (außer dem Suffix *-da -dêdum*) nur Ableitungen finden [z. B. *dôms* 'vis' ('*thum*'), *dêds* 'That']:

	Indic. præs.	Conj. præs.	Sing. und Plur. præter. indic.	Partic. præter.
Ahd.	<i>túom</i>	<i>túoe</i>	<i>têta. tâtumés.</i>	<i>ki-tân-ér</i>
Mhd.	<i>túon</i>	<i>túo u. tuege</i>	<i>tête</i> ⁷]. <i>tâten.</i>	<i>ge-tân.</i>

B) Die Verba mit starkem Präteritopræsens und schwachem Präteritum.

h] Die Form eines starken Präteritums im Præsens und (davon gebildetes) schwaches Präteritum ist zwölf Verben eigenthümlich, an die sich weiter als dreizehntes das noch anomalere *viljan* 'wollen' anschliesst.

i] 1) Das letztere (im Ahd. *wëllan* und *wollan*) ist vor jenen dadurch ausgezeichnet dafs es seiner Modalbedeutung gemäfs im Goth. aller (sogenannten) Indicativform des Præsens sich begiebt und durchaus die Form des Coniunctivs zeigt, — im Hd. hingegen (das diese ursprüngliche Coniunctivform nach und nach als Indicativform genommen hat) sich bald eben so bald indicativisch artet:

werden'. Ihr Präter. wird nach der IIten schwachen Coniug. formiert [*veihnôda*]. * Dagegen geht das Transitiv *fraihnan* 'fragen' stark: *frâh frêhun*; [hd. *vrâkên*: *vrâkêta*, nie *vrúoc*.]

⁵] Aber beim Præs. ist im Hd. eine Anomalie andrer Art, indem neben *kanku* der kürzere Stamm *gâm* (*gâs* etc.) und *gêm* (*géis* etc.) besteht, wie neben *stantu*: *stâm* (*stâs* etc.) und *stêm* (*stéis* etc.).

⁶] Vgl. hiermit folgende vier Verba der Isten schwachen Coniug., die (im Præs. regelfest) ihr schwaches Präter. kürzer bilden:

	Goth.	Ahd.	Mhd.
1)	<i>bugjan</i> 'kaufen': <i>baùhta</i> (nicht <i>bugida</i>)	—	—
2)	<i>þagkjan</i> : <i>þahta</i>	<i>denchan</i> : <i>dâhta</i>	<i>denken</i> : <i>dâhte</i>
3)	<i>þugkjan</i> : <i>þûhta</i>	<i>dunchan</i> : <i>dûhta</i>	<i>dunken</i> : <i>dûhte</i> [Conj. <i>diùhte</i>] (<i>nhd.</i> <i>dünkte u. dâucht</i>)
4)	<i>vaùrkjan</i> : <i>vaùrhta</i>	<i>wurchan</i> : <i>worahta</i>	<i>würken</i> : <i>worhte</i> (ähnlich <i>vorhte</i> von <i>vürhten</i>).

⁷] Vgl. das Präter. von dem neben haben ('halten') bestehenden *hân* ('haben'), welches gewöhnlich *hête* (aber auch *hâte hæte hête híete*) heisst.

Sing. præs.	Plur. præs.	Sing. præter.
Goth. viljaù	vileíma	vilda (Conj. vildédjaù)
Ahd. willu	wëllémés u. wollemés	wolta
Mhd. wëlle u. wil	wellen	wolte

k] 2) Die übrigen zwölf Verba sind:

Infin. præs. nach	im Goth.	Ahd.	Mhd.	Nhd.
Ia 1)	magan	makan	megen und mügen	'ver-mægen'
Ib 2)	fkulan	fcolan	fülñ	follen
3)	munan	—	—	('meminisse')
4)	daùran	turran	türren	('διαρρῆν')
Ic 5)	þaùrbān	durfan	dürfen	'be-dürfen'
6)	kunnan ('savoir')	chunnan	künnen	können; dazu
u. —	—	in:chunnan ('arguere')	—	—
7)	(unnan)	unnan	g'-ünnen	'g'-önnen; dazu
—	—	ar:p'unnan	er:b'ünnen	'mifs:g'-önnen',
—	—	pi:kinnan	be:ginnen	und 'be:ginnen'
II 8)	môtan	múozan ('Statt haben')	müezen	müffen
9)	ôgan	—	—	('fürchten')
IIIa 10)	vitan	wizan	wizzen	'wissen'
11)	áigan	éigan	—	('ἔχειν')
IIIb 12)	(dugan?)	tugan	tügen	taugen

l] α) Der Ablaut dieser Präteritopräsensinfinitive ist im Sing. des Präteritopräsens überall der Regel gemäß, im Plur. aber nur zum Theil (nämlich bei N^o 5 bis 10). Denn statt fkélum [ahd. scálumês], mēnum, dêrum [ahd. târumês], statt mēgum [mâkumês] und aihum [igumês] zeigt sich fkulum, munum, daùrum [ahd. turrumês (!) nach Ic], magum und áigum: — in jenen drei Formen hat ein (wahrscheinlich aus dem u partic. præter. hierher eingedrungenes) u den Ablaut der zweiconsonantigen i-Reihe bewirkt; und in die letzten beiden hat der Singul. seinen Ablaut fortgeführt.

m] β) Aus dem abgelauteten Plural fließt das neue schwache Präteritum. — Da nun aber hier nicht so wie es meistens in der gewöhnlichen schwachen Conjug. geschieht, Wurzel und Suffix durch einen Ableitungsvocal auseinander gehalten werden sondern ungehindert zusammenstoßen (vgl. §. 18^g), so sind Assimilationen und Uebergänge des Wurzel- und Suffixconsonanten unvermeidlich. [Demnach wird schon im Goth. mun-da und kunn-da zu munþa und kunþa, magda áigda und ôgda zu mahta aihhta und ôhta;

daürda und môtda zu daürfta und môfta; þaürbda zu þaürfta; und vitda zu viffta.]

- n] Auf folgender Tafel übersieht man die erste Person sing. und plur. des Präteritopräsens und die erste Person sing. præter. im Indicativ:

	Goth.	Ahd.	Mhd.
1)	mag, magum. mahta.	mac, makumés. mahta und — mugum. mohta.	mac, mügen. mohte.
2)	ſkal, ſkulum. ſkulda.	ſcal, ſculumés. ſcolta.	ſol, ſüln. ſolte.
3)	man, munum. munþa.	—	—
4)	dar, daürum. daürfta.	tar, turrumés. torfta.	tar, türren. torfte.
5)	þarf, þaürbum. þaürfta.	darf, durfumés. dorfta?.	darf, dürfen. dorfte.
6)		an, unnumés. onda und onfta.	g'an, g'ünnen. g'unde.
u. 7)	kann, kunnum. kunþa.	ar-p'an chan in:chan pi:kan } eben so	er:b'an kan — be:gan } eben so
8)	môt, môtum. môfta.	múoz, múozumés. múofa.	múoz, müezen. múofte.
9)	ôg, ôgum. ôhta.	—	—
10)	vait, vitum. viffta.	wéiz, wizumés. wiffta und wëfta.	wéiz, wizzen. wëfse u. wëfte.
11)	áih, áigum. aihfta.	(Sg. fehlt.) éigumés. (Prt. fehlt.)	—
12)	—	tóuc, tukumés. tohta oder tôh, tugum? —	tóuc, tügen. tohte.

§. 23.

Verbalflexion.

- a] Die Verbalflexion besteht in den Modus Tempus Numerus und Person bezeichnenden Endungen, die (dem allgemeinen Wesen der Flexion gemäß) an abgeleitete so gut wie an einfache wurzelhafte Stämme treten können.
- b] Die den einzelnen Verbalformen vorangestellten Pronomina und Auxiliaria ('ich' 'du', 'möge' etc.) wiederholen nur das was diese Formen selbst schon in sich schliessen; die Nothwendigkeit dieser Commentierung nimmt fortwährend zu, je mehr die Flexion sich abschleift und je mehr der Sinn derselben vergessen wird (vgl. §. 34^a).

§. 24.

Derivative Flexionsvocale.

- a] *Modus und Tempus* wird (von den Wandlungen der Wurzelemente und vom Suffix abgesehen) durch Flexionsvocale bezeichnet, die wenn man jeden Modus und jedes Tempus als einzelstehendes Ganze betrachtet, für Ableitungsvocale gelten müssen (vgl. §. 17^m, 32², 34^b).
- b] Am unleugbarsten ist der ableitende Character des *Modusvocal*s, der noch vor dem *Tempusvocal* steht, und der wo bloße Zeit (kein Modus) auszudrücken ist, ganz und gar fehlt.
- c] Vor dem *Tempusvocal* steht der *Modusvocal* in dem sogenannten *Conjunctiv præs.* (dem *Subjunctiv*) und dem sogenannten *Conjunctiv præter.* (dem *Conditional*), — und er fehlt in den *Indicativen* des *Præsens* und *Præter.* (die eben darum weil sie gar keine *Modusbezeichnung* in sich haben ¹), auch in der Bedeutung der eigentlichen *Conjunctive* mit angewendet werden).
- d] 1) Der *Modusvocal* des *Subjunctivs* ist *ái* [z. B. *GIBái*], der des *Conditionals* *i* [*GÊBi* (§. 19³, 24^h)]; so daß also der *Indicativ præs.* zum *Subjunctiv* und der *Indicativ præter.* zum *Conditional* in eben das Verhältniß tritt welches im Allgemeinen zwischen der starken Conjugation und der IIIten und Isten schwachen besteht (§. 21^a): [*GIBái*: *HABái*; *GÊBi*: *NASi* und *SÔKi*.]
- e] 2) Der *Tempusvocal* des *Præsens* ist *a* *u* und *i*, der des *Præter.* *u* und *i*:
- f] a) Und zwar hat der *Indic. præs.* meistens *a* ², der *Subjunctiv* meistens *i* (?) [*GIB-a*; *GIBái-i*]; im *Indic.* hat nur die zweite und dritte Person sing. (im Goth. auch die zweite plur.) *i* ³, und im *Subjunctiv* nur die erste sing. zu *aù* gesteigertes *u* (das im Hd. abfällt): [*GIB-i*; *GIBái-aù* ahd. *këpè*.]

§. 24: ¹] Man hätte also rechtmäßig bloß *Præsens* und *Präteritum* zu sagen, nicht *Indicativ* des *Præsens* und *Präteritums*. Doch können wir die alte Benennung beibehalten, weil der Form und auch der Bedeutung nach unstreitig das *Præsens* (im Plural) Grundlage des *Subjunctivs* sowie das *Præter.* (im Plural) Grundlage des *Conditionals* ist.

²] In der ahd. ersten Pers. sing. *u* [*KIP-u*] (wie es auch statt des goth. *blinda* 'cæca' *plintu* heißt, vgl. §. 32³).

³] z. B. (*GIB-a*:) *gib-i-s* (ahd. *kip-i-s*) und *gib-i-þ*. Dieß *-i* bewirkt im Ahd. ursprünglich keinen Umlaut der Wurzelsilbe, was die Vermuthung (§. 3¹) bestätigt, daß es kein eigentliches sondern nur aus *a* geschwächtes *i* sei (vgl. §. 35¹). — Doch später liefs man den

g] * Der Imperativ (der in der zweiten Person sing. ganz ohne Modus- und Tempusvocal ist) folgt in seinen Plural- und Dualformen gewöhnlich dem Indicativ præs.. Eine Ausnahme macht nur der (im Ahd. schon mangelnde) der Präteritopräsentia, welcher zum conditionalformigen Subjunctiv stimmt: [2 Pers. plur. muneîþ kunneîþ ôgeîþ viteîþ, nicht munuþ vituþ etc..]

h] b) Im Präter. aber hat der Indicativ u; der Conditional hat i und nur in der ersten Person sing. zu aù gesteigertes u (das im Hd. abfällt): [GÊB-u; GÊB-i-î, GÊB-i-aù ahd. kâpi;] — doch das Alles nur in den Formen die den Ablaut des Plur. præter. haben, d. i. beim Indicativ im Plural und Dual, und beim Conditional in allen drei Numeris. Der Sing. indic. enträth ganz des Tempusvocals [GAB] — ausser wo er selbst den Stammvocal des Plur. nimmt (§. 25^h).

* Diefs gilt eben so wohl für die schwachen wie für die starken Verba, da das Suffix =da⁴] für sich betrachtet ohne Zweifel als ein starkes Präteritum zu fassen ist (§. 18⁴).

i] * Eine jede, gleichviel ob einfache — oder schon mit Bildungs- oder Modusvocal — oder mit Bildungs- und Modusvocal behaftete (reine oder abgelautete) Wurzel wird dadurch dafs sie mit einem jener Tempusvocale versehen wird, zum Conjugationsthema irgend eines bestimmten Modus und Tempus, d. i. zu dem was (unter obigen Ausnahmen) einem ganzen Modus und Tempus gemeinsam ist und vor dem ganz Allgemeinen der Numerus- und Personenflexion steht (vgl. §. 17^k, 32^b).

k] Doch ehe eine richtige Bestimmung dieses Themas möglich ist, hat man noch Eins zu berücksichtigen. Nämlich wo Bildungs- und Modus- oder Tempusvocal, und wo Modus- und Tempusvocal einander berühren, da wird nothwendig ein Hiatus entstehn der Mund und Ohren gleich

umlautenden Einfluss desselben auf die vorstehende Wurzelsilbe häufig zu, vorzüglich wenn diese auf einfache Consonanz ausgieng [VAR-u: var-i-s und ver-i-s]. Nur das ou und uo der starken Verba aus Vb zeigt sich nie als öu und üe [mhd. hóuwet; rúofest]. — * Beiläufig bemerke man dafs auch die schwachen Conditionale gemeiniglich des Umlauts unfähig sind; nur die zu den Präteritopräsentialen gehörigen nehmen ihn grossentheils: [mhd. brante, nicht brente. | tórste und türste, möhte und mehte, töhte, müefte neben múofte, dörfte, günde neben gunde; aber nicht fólte, sondern nur folte.]

⁴] Die zweite Person sing. ist =dês (ahd. =tôs) — mit dem Stammvocal des Plurals (oder Conditionals)? vgl. §. 25^h.

unerträglich ist. Um ihn zu vermeiden wird der eine oder der andre solcher Vocale entweder auf eine besondere Weise modificiert oder aber ganz verdrängt:

- l] a) Zuerst von dem Falle (der die ganzen schwachen Verba betrifft) wo ein Bildungsvocal mit einem Tempus- oder Modusvocal zusammengeräth:
- m] α) Eine besondere Modification erfährt der Bildungsvocal durch den Tempusvocal in der Isten schwachen Conjugation, indem das Bildungs-*i* mit einem Tempus-*i* bei kurzsilbigen Wurzeln in *ji*, bei lang- und mehrsilbigen in *ei* übergeht (vgl. §. 2⁴, 19^b und 35^c): [NAS*ji*-s 'du erhältst'. sôkei-s 'du suchst'; þRAFstei-þ 'er tröstet'; MIKILEi-þ 'μεγαλίζει': für NASi-*i*-s. sôki-*i*-s etc..]
- n] β) Verdrängung des Bildungsvocals durch den Tempusvocal zeigt die IIIte schwache Conjugation, wo das Bildungs-*ái* vor einem Tempus-*a* und *aù* weichen muß: [HAB'a-n 'halten', HAB'aù 'ich möge halten': für HABái-a-n, HABái-aù.]
- o] In eben dieser sowie auch in der IIten schwachen geschieht es endlich, daß umgekehrt der Tempusvocal und selbst — zugleich mit ihm — der Modusvocal durch den Bildungsvocal verschlungen wird: in der Isten das *i* und *ái-i* durch das *ái*, in der IIten jederlei Vocal durch das *ô*: [HABái-'s für HABái-i-s 'du hältst' und im Subjunctiv für HABái-ái-i-s 'du haltest'. | SALBô' für SALBô-a 'ich salbe', SALBô-'s für SALBô-i-s 'du salbst' und für SALBô-ái-i-s 'du salbest' etc. ⁵].]
- p] b) Ganz ähnlich hiermit ist der zweite Fall (der sich auf alle Subjunctive und Conditionale bezieht) wo Modus- und Tempusvocal zusammenstossen:
- q] α) Der Subjunctiv verliert in der ersten Person sing. das Modus-*ái* vor dem Tempus-*aù* [GIB'-aù für GIBái-aù], — in den übrigen Fällen das Tempus-*i* hinter dem Modus-*ái* [z. B. GIBái-s für GIBái-i-s].
- r] β) Im Conditional geht das Modus-*i* mit dem Tempus-*i* immer ⁶] in *ei* über [z. B. GÊBeí-s für GÊBi-i-s]; — in der ersten Person sing. wo der Tempusvocal *aù* ist, wird es zu *j* [GÊBjaù für GÊBi-aù]; — nur in der dritten sing. bleibt es *i*, weil hier das Tempus-*i* abfällt [GÊBi für GÊBi-i] (vgl. §. 35^c).

⁵] Im Ahd. schützen diese beiden Conjugationen im Subjunctiv den Modusvocal hinter *ê* und *ô* [hapêê, salpôê].

⁶] So hat auch die zweite Person sing. imperat. bei der schwachen Isten Conjug. immer *ei* [naseí, aus nafi-i]. — Vgl. §. 19^b.

- s] So erhalten wir die Conjugationsthemas in ganz veränderter Gestalt: für das Präs. im Indic. gilt als Beispiel GIB-a, NASj-a; für das Präter. im Indic. (plur.) GÊB-u, NASidêd-u; für den Subjunctiv GIBái, NASjái; für den Conditional GÊBEí, NASidêdeí.

§. 25.

Flexionsconsonanten.

- a] Die Kennzeichen der Numeri und Personen sind consonantisch; sie schliessen sich sofort an das Conjugationsthema; nur in der regelmässigen zweiten Person sing. præter. (wo der Tempusvocal fehlt) treten sie hart an die Wurzel.
- b] 1) Manche Formen (§. 17^{kn}) sind ohne solche Numerus- und Personenconsonanten, namentlich die erste und dritte Person sing. im Präter. [gab, -da] und in den Conjunctiven [1: gibaù, gèbjaù; 3: gibái, gèbi], wo Tempus und Modus selbst scharf gezeichnet sind. Eben so die zweite Person sing. imperat. [gib, naseí] und die erste sing. præter. [giba, salbô, hab'a] (die fast nur in der ahd. 11ten und 12ten schwachen Conjugation ein m, später n zeigt — [salpô-m, hapê-m]).
- c] Uebrigens aber schliesst der Singular in der zweiten Person gewöhnlich mit einem s (mhd. st), nur in einem Falle (beim starken goth. Präter. und beim Präteritopræsens) mit einem t; — die dritte des Præsens charakterisiert ein þ (hd. t); [2: gibi-s, nafji-s, nafidê-s. gab-t, skal-t. 3: gibi-þ.]
- d] 2) Dem Dual (den nur die goth. Sprache gebraucht) gebührt in der ersten Person die (bald mit einem Vocale verbundene bald in einen aufgelöste) Spirans v (der im Indic. præter. ein s antritt), — und in der zweiten ts: [1: gib'ôs. gibái-va. 2: giba-ts.]
- e] 3) Die erste des Plurals endlich hat m (ahd. mêt, später n¹), — die zweite þ (hd. t, manchemal nt), — die dritte nd (ahd. und mhd. nt), was die Conjunctive (wo im Goth. na steht) und das Präter. (nhd. auch das Præsens) in n kürzen: [1: giba-m. 2: gibi-þ. 3: giba-nd; | gibái-na; gèbu-n.]
- f] * Eine besondere Bestimmung erfordert unter diesen Flexionen noch

§. 25: ¹] Bei Anlehnung von wir geht diese Person des n im Mhd. verlustig: [wir triben: tribewir.]

die der zweiten Person sing. im Indic. præter. der starken Verba:

Diese ist (wie bemerkt worden) im Goth. t — eine Linguale, von der fürs Goth. nur dieß zu bemerken ist dafs sie durch ihren Antritt auslautende t-Laute der Wurzel (d t þ) in f wandelt: [stal-t 'stahlst'. fkal-t 'sollst', kan-t 'kannst'. | truda 'trete', Prät. 1ste Person traþ: 2te Person traft; máita 'reise ab', maímaít: maímaíft; qviþa 'spreche', qvaþ: qvaft. váit 'weifs': váíft; môt 'χωρῶ': môft.]

g] Im Hd. aber ist jenes t nicht (§. 11^c) zu z und 3 aspiriert, sondern verhärtet als Tenuis stehn geblieben (vgl. §. 15¹).

h] Und diese hd. Tenuis ist nun merkwürdigerweise nicht überhaupt den starken Verben im Präter. sondern nur jenen anomalen Präteritopräsentien zu Theil geworden; — die gewöhnlichen starken Verba haben zur Bezeichnung jener Person des Indic. von dem Conditional ein i entlehnt mitsammt dem Wurzelvocal und Wurzelendconsonanten des Conditionals (vgl. §. 19^p), welche diesem beide mit dem Plural des Indicativs gemeinsam sind:

[Ahd. (und mhd.): maht, scalt (folt), tarft, darft, anft (g'anft), chanft (kanft), múoft, wéíft, tôht, (zuweilen wilt neben wil ahd. wili). | 1: kap (gap) 2: kâpi (gæbe) 3: kap (gap), pikan (began) pikunni (begünne) pikan (began), zôh (zôch) zugî (züge) zôh (zôch), méit (méit) miti (mite) méit (méit), was wâri (wære) was.] ²].

§. 26.

Flexion des Passivums.

a] Ganz andre Beschaffenheit als jene active Flexion bietet die des Passivums, das sich indeß nur im Goth. und auch hier bloß für den Indic. und Coniunctiv præsentis findet:

b] Wenn jene besonders durch auslautende Consonanz charakteristisch wird, so endet diese hingegen einförmig auf Vocale, denen nur wenig von einander unterschiedene Consonanten vorausgehn:

	1	2	3
Indic. præs. sing.	-da	-þa	-da
plur.	-nda	-nda	-nda
Conj. præs. sing.	-daù	-þaù	-daù
plur.	-ndaù	-ndaù	-ndaù

²] Das Nhd. ist zum Alten zurückgekehrt: es hat überall -ft, keinen Umlaut des Wurzelvocals [gâbft, zôgft, mîdeft, wârft].

c] Vor diese Flexionen tritt in den starken Conjugationen und in der IIIten schwachen im Indic. a, im Conjunct. ái; — in der Isten schwachen im Indic. ja, im Conj. jái; — in der IIten schwachen immer ó: [háitada 'vocer', háitáidai 'vocer'; fastada 'server', fastáidai 'server'. — huljada 'tegor', huljáidai 'tegor'. — galeikóda 'comparatur' etc..]

§. 27.

Paradigma der starken Conjugation.

Goth.		Ahd.			Mhd.
Indicativ (Präsens und Präteritum).					
1	2	3	1	2	3
Prs. sg. giba. dl. gibòs. pl. gibam.	gibis. gibats. gibiþ.	gibiþ. giband.	{ 1) kipu. 2) varu. kēpamēs.	kipis. veris. kēpat.	{ 1) gibe. 2) var. gēben.
					gibest. verst. gēbet.
Prt. sg. gab. dl. gébu(?). pl. gébum.	gabt. gébut. gébup.	gab. gēbun.	{ 1) kap. 2) skal. kápumēs.	kápi. skal. kápun.	{ 1) gap. 2) fol. gáben.
					gaþe. fol. gáþen.
Conjunctiv (Subjunctiv und Conditional).					
Prs. sg. gibau. dl. gibáiva. pl. gibáima.	gibáis. gibáits. gibáiþ.	gibái. gibáina.	kēpē(e). kēpēmēs.	kēpēs. kēpēt.	kēpē(e). kēpēn.
Prt. sg. gébjau. dl. gébeíva(?). pl. gébeíma.	gébeís. gébeíts. gébeíþ.	gébi. gébeína.	kápi. kápimēs.	kápis. kápít.	kápi. kápín.
					gēbe. gēben. gæbe. gæben.
					gæbet. gæbet. gæben.

Imperativ.

sg. —	gib.	—	kip.	—	gip.	—
dl. —	gibats.	—	—	—	—	—
pl. 1) gibam.	gibiþ.	—	kēpat.	—	gēbet.	—
2) —	viteiþ.	—	—	—	—	—

Infinitiv, Participium præsentis und præteriti.

giban.	gibands.	gibans.	kēpan.	kēpanēr.	gēben.	gēbende.	gēben.
--------	----------	---------	--------	----------	--------	----------	--------

§. 28.

Paradigmata der schwachen Conjugation.

I. Conjugation. I

Indicativ (Præsens und Præteritum).

1	2	3	1	2	3
Prs. sg. <i>naſja.</i>	* <i>naſjis.</i>	* <i>naſjiþ.</i>	{ 1) <i>nerju.</i>	<i>neris.</i>	<i>nerit.</i>
dl. <i>naſjòs.</i>	<i>naſjats.</i>	—	{ 2) <i>prennu.</i>	<i>prennis.</i>	<i>prennit.</i>
pl. <i>naſjam.</i>	* <i>naſjiþ.</i>	<i>naſjand.</i>	{ 1) <i>nerjamés.</i>	<i>nerjat.</i>	<i>nerjant.</i>
(* <i>fókeis.</i>	* <i>fókeiþ.</i>)	—	{ 2) <i>prennamés.</i>	<i>—at.</i>	<i>—ant.</i>
Prt. sg. <i>naſida.</i>	<i>naſidés.</i>	<i>naſida.</i>	{ 1) <i>nerita.</i>	<i>neritòs.</i>	<i>nerita.</i>
dl. —	<i>naſidéduts.</i>	—	{ 2) <i>pranta.</i>	<i>etc.</i>	—
pl. <i>naſidédum.</i>	<i>naſidédup.</i>	<i>naſidédun.</i>	{ 1) <i>neritumés.</i>	<i>neritut.</i>	<i>neritun.</i>
—	—	—	{ 2) <i>prantumés.</i>	<i>etc.</i>	—

Conjunctiv (Subjunctiv und Conditional).

Prs. sg. <i>naſjàu.</i>	<i>naſjáis.</i>	<i>naſjái.</i>	{ 1) <i>nerjé(e).</i>	<i>nerjés.</i>	<i>nerjé(e).</i>
dl. —	<i>naſjáits.</i>	—	{ 2) <i>prenné.</i>	<i>etc.</i>	—
pl. <i>naſjáíma.</i>	<i>naſjáiþ.</i>	<i>naſjáína.</i>	{ 1) <i>nerjémés.</i>	<i>nerjèt.</i>	<i>nerjén.</i>
—	—	—	{ 2) <i>prennémés.</i>	<i>etc.</i>	—

Prt. sg.	<i>nasidédjau.</i>	<i>nasidédeis.</i>	<i>nasidédi.</i>	{ 1) <i>neriti.</i> 2) <i>pranti. etc.</i>	<i>neritis.</i>	<i>neriti.</i>	<i>nerite.</i>	<i>nerdest.</i>	<i>nerete.</i>
dl.	—	<i>nasidédeits.</i>	—	{ 1) <i>neritimés.</i> 2) <i>prantimés. etc.</i>	<i>neritit.</i>	<i>neritin.</i>	<i>brante. etc.</i>	<i>nereten.</i>	<i>nereten.</i>
pl.	<i>nasidédeima.</i>	<i>nasidédeip.</i>	<i>nasidédeína.</i>				<i>branten. etc.</i>		

Imperativ.

sg.	—	<i>naséi.</i>	—	{ 1) — 2) —	<i>ner(i).</i>	—	—	<i>ner.</i>	—
dl.	—	<i>nasjats.</i>	—	{ 1) — 2) —	<i>prenn(i).</i>	—	—	<i>brenne.</i>	—
pl.	<i>nasjam</i> (* <i>sókeip.</i>)	<i>*nasjip.</i>	—	{ 1) — 2) —	<i>nerjat.</i>	—	—	<i>neret.</i>	—
					<i>prennat.</i>	—	—	<i>brennet.</i>	—

Infinitiv, Participium praesentis und praeteriti.

<i>nasjan.</i>	<i>nasjands.</i>	<i>nasjips.</i>	{ 1) <i>nerjan.</i> 2) <i>prennan.</i>	<i>nerjantér.</i>	<i>neritér.</i>	1) <i>neren.</i> 2) <i>brennen.</i>	<i>nerende.</i>	<i>neret.</i>	
				<i>prennantér.</i>	<i>prantér.</i>		<i>brennende.</i>	<i>brant.</i>	

II. Conjugation.

Indicativ (Präsens und Präteritum).

Prs. sg.	<i>salbò.</i>	<i>salbòs.</i>	<i>salbòp.</i>	<i>salpòm.</i>	<i>salpòs.</i>	<i>salpôt.</i>	<i>salbe.</i>	<i>salbest.</i>	<i>salbet.</i>
pl.	<i>salbòm.</i>	<i>salbòp.</i>	<i>salbònd.</i>	<i>salpòmés.</i>	<i>salpôt.</i>	<i>salpònt.</i>	<i>salben.</i>	<i>salbet.</i>	<i>salbent.</i>
Prt.	<i>salbòda.</i>	<i>salbòdés.</i>	<i>etc.</i>	<i>salpòta.</i>	<i>salpôtòs.</i>	<i>etc.</i>	<i>salbete.</i>	<i>salbeteft.</i>	<i>etc.</i>

Conjunctiv (Subjunctiv und Conditional).

Prs.	<i>salbò.</i>	<i>salbòs.</i>	<i>salbò.</i>	<i>etc.</i>	<i>salpòè(e).</i>	<i>salpòs.</i>	<i>salpòè(e).</i>	<i>etc.</i>	<i>salbe. etc.</i>
Prt.	<i>salbòdédjau.</i>	<i>salbòdédéis.</i>	<i>etc.</i>	<i>salpòti.</i>	<i>salpôtis.</i>	<i>etc.</i>	<i>salbete.</i>	<i>salbeteft.</i>	<i>etc.</i>

Imperativ.

sg.	—	<i>salbò.</i>	—	—	<i>salpò.</i>	—	—	<i>salbe.</i>	—
pl.	<i>salbòm.</i>	<i>salbòp.</i>	—	—	<i>salpòt.</i>	—	—	<i>salbet.</i>	—

Infinitiv, Participium præsens und præteriti.			
salbôn.	salbonds.	salbôps.	salpôn. salpônôtér. salben. salbende. gesalbet.

III. Conjugation. | Indicativ (Præsens und Præteritum).

Prs. sg. haba.	habáis.	habáip.	hapém. hapès. hapèt.
pl. habam.	habáip.	haband.	hapémés. hapèt. hapént.
Prt. habáida.	habáidés. etc.		hapèta. hapètòs. etc.

Conjunctiv (Subjunctiv und Conditional).

Prs. habaù.	habáis.	habái. etc.	hapèè(e). hapèés. hapèè(e). [etc.]
Prt. habáidédjaù.	habáidèdeís. etc.	hapèti. hapètís. etc.	

Imperativ.

sg. —	habái.	—	— hapè. —
pl. habam.	habáip.	—	— hapèt. —

Infinitiv, Participium præsens und præteriti.

haban.	habands.	habáids.	hapén. hapèntér. hapètér.
--------	----------	----------	---------------------------

(habe nach salbe. — Vgl. rigele rigelet, sègene sègenet; klingel klingelt, wunder wundert; wápen wápent etc.)

Beispiele zur Conjugation.

§. 29.

A. Starke Verbalstämme.

Ia. (*mutale i-Reihe*): goth. brikan brechen, rikan (*mhd. rächen*) congerere, vrikan verfolgen, ahd. sprēhhan sprechen, stēhhan stechen, suēhhan stark riechen; goth. ligān liegen, vigan sich bewegen, bewegen, *mhd. pflügen*; goth. (fraihan fragen: §. 22¹) faihvān sehen, ahd. ki-vēhan sich freuen, ki-scēhan geschehen; goth. itan ahd. ēzan edere, fritan fressen, bi-gitan finden, mitan messen, sitan sitzen; trudan niedertreten ahd. trētan, ahd. chnētan kneten; goth. qviþan sagen, viþan binden; lifan sammeln, lesen; ahd. wēpan sich hin und her bewegen, weben.

Ib. (*liquidale i-Reihe*): ahd. hēlan celare, quēlan sterben, tuēlan erstarrt sein, suēlan brennen; goth. niman nehmen, qviman kommen, ga-timan ahd. zēman geziemen, *mhd. stēmen einhalten*, schēmen sich schämen; goth. tairan ahd. zēran zerbrechen, ahd. scēran schneiden, suēran Schmerz empfinden; (prēttan zwängen; lēfkan erlöschen; vlēhtan; prēstan zerbrechen, mangeln; hrēspan sammeln, rupfen).

Ic. (*zweiconsonantige i-Reihe*): ahd. hēllan hallen, *mhd. bellen*, ahd. scēllan schallen, *mhd. fwēllen*, ahd. wēllan wälzen, *mhd. gellen*, knēllen knallen, quēllen; *mhd. mēlhen melken*, ahd. pēlkan schwellen, zūrnen, *mhd. fwēlhen schlucken*, goth. filhan (ahd. vēlehan) beisetzen, empfehlen, *mhd. dēlhen verhehlen*; goth. sviltan sterben, ahd. smēlzan; goth. gildan vergelten, ahd. scēltan; ahd. primman brummen, suimman, *mhd. klimmen*, nhd. glimmen; goth. trimpan treten, *mhd. rimpfen runzeln*, dimpfen dampfen, klimpfen klemmen, krimpfen krepfen; goth. brinnan, du-ginnan accedere, anfangen, spinnan, vinnan erleiden (ahd. upar-winnan überwinden), ahd. finnan gehn, im Sinne haben, *mhd. trinnen sammeln*; goth. drigkan trinken, sigqvan sinken (ahd. finhan), stigqvan stürzen, *mhd. hinken*, winken, blinken; goth. figgvan sammeln, hersagen, singen, *mhd. dringen*, twingen cogere; springen, klingen, lingen gelingen; goth. bindan, vindan umwinden, ahd. scritan spalten, flintan schlingen, suintan verschwinden, *mhd. schinden*; goth. finþan, hinþan fangen; þinsan ziehen; *mhd. schërren scharren*, wërren anstoßen; goth. bairgan abhalten, bergen; *mhd. twërhen obliquari*; goth. gairdan gürten; vairþan werden; þairfan dörren; goth. vairpan werfen, hvairban wenden, svairban abwischen, ahd. stërpan, *mhd. ver-dërben*.

II. (*a-Klasse*): ahd. malan mahlen; spanan säugen, anlocken; goth. sakan schelten (ahd. sahhan vor Gericht streiten), *mhd. tragen*, nagen, be-hagen; goth. flahan schlagen, hlahan lachen; ahd. watan einhergehen, stürzen; goth. fkan bilden; graban graben.

IIIa. (ei-Unterklasse): ahd. *scrian* schreien (*scréi*; Pl. und Part. prt. mit euphonischem *r*: *scrirumés* *scriranér* [vgl. §. 27, 13^g]); *ki-rīman* contingere; mhd. *schīnen* leuchten, ahd. *suīnan* hinschwinden, mhd. *grīnen* schreien; ahd. *suīhhan* betrügen, *flīhhan* schleichen, *ki-rīhhan* mächtig sein, mhd. *ge-līchen* gefallen, *strīchen* streichen; goth. *hneīvan* (ahd. *hnīkan*) sich neigen; *steīgan* steigen, ahd. *fīkan* fallen, mhd. *swīgen* schweigen; goth. *teīhan* verkünden (ahd. *zīhan* anklagen), *þeīhan* gedeihen, *þreīhan* drücken, ahd. *rīhan* bedecken, mhd. *fīhen* sehen, ahd. *wīhan* (machen) weihen; goth. *beītan* beißen, *smēitan* beschmitzen, *īn-veītan* anbeten, gehorchen (ahd. *wīzan* anschuldigen), ahd. *vlīzan* sich bestreben, *rīzan* exarare, *flīzan* zerreißen, mhd. *glīzen* gleissen, glänzen; goth. *beīdan* ahd. *pītan* warten, ahd. *rītan* reiten, *scrītan* schreiten, *strītan* streiten, mhd. *glīten* gleiten, *brīten* ausbreiten, *weben*, *schīten* scindere; goth. *leiþan* ire, *ferri*, *ferre*, *sneiþan* schneiden, ahd. *mīdan* latere, *carere*, mhd. *rīden* drehen, *nīden* neiden; ahd. *rīsan* fallen (goth. *ur-reīsan* sich erheben), mhd. *brīsen* knüpfen; ahd. *flīsan* gleiten, *wīsan* einhüllen, nhd. *pfēifen*, *knēifen*; goth. *dreīban* pellere und pelli, ahd. *chlipan* kleiben, goth. *leīban* b-léiben.

IIIb. (iu-Unterklasse): goth. *lūkan* verschliesen, ahd. *riohhan* dampfen; goth. *biugan* biegen, ahd. *fūkan* einsaugen, *triokan* trügen, *vliokan* fliegen; goth. *tiuhan* ziehen, *þliuhan* (ahd. *flīohan*) fliehen; goth. *nīutan* capere, *þriutan* Schmerz empfinden (ahd. *drīozan* übel empfinden), ahd. *dīozan* rauschen, *hlīozan* losen, *rīozan* weinen, *flīozan* schliesen, *vliozan*, *scīozan*, *spriozan*; goth. *biudan* darbringen, gebieten, *liudan* wachsen, ahd. *fīodan*; goth. *drīufan* stürzen, *kīufan* kiesen, wählen, *līufan* verlieren, ahd. *vrīofan* gefrieren; goth. *kriufan* zischen; *hniupan* knüpfen (?), ahd. *flīofan* einschlüpfen, *fūfan* sorbere, *triofan* tropfen; ahd. *chliopan* klieben, spalten, *sciopan* schieben, *stīopan* zerstieben, aufregen, nhd. *schraubēn*.

IV. (reduplicierende a-Klasse): ahd. *vallan* fallen, *wallan*; mhd. *walken*; ahd. *walzan*; goth. *haldan* weiden (ahd. *haltan* halten), *valdan* walten, *ga-staldan* besitzen, ahd. *spaltan*, *scaltan* rudern; goth. *falþan* falten; mhd. *halsen* umfassen; bannen, ahd. *spannan*; goth. *fahan* fahen, *hahan* hängen (ahd. *neben vāhan*, *hāhan*: *vankan*, *hankan*); ahd. *plantan* wirren; mhd. *arn pflügen*.

Vaα. (red.-ablaut. ai-Unterklasse): goth. *saīan* säen, *laīan* ver-spotten.

Vaβ. (red. ai-Unterklasse): goth. *laīkan* spielen; *hāitan* heißen, *māitan* abschneiden; *frāīsan* versuchen, ahd. *zéīsan* carpere; mhd. *swēīfen*; mhd. *ēīschen* und *vrēīschen* heischen.

Vb. (red. au-Unterklasse): goth. *áukan* vermehren, ahd. *vlúohh-*

an; *scrôtan* schneiden; *hrúofan* rufen, *wúofan* heulen; *núwan* (?) zer-
schlagen.

VIα. (red.-ablaut. ê-Reihe): *goth.* *flèkan* trauern; *grètan* weinen.

VIβ. (red. ê-Reihe): *mhd.* *bâgen* schelten; *ahd.* *var-wâzan* ver-
fluchen; *râtan*, *prâtan*, *trâtan* betreten sein; *plâfan*.

§. 30.

B. Schwache Verbalstämme ^{1]}.

I. (i-Klasse): *goth.* *fig-ljan* siegeln, *tag-rjan* weinen, *var-mjan* wärmen, *lâug-njan* leugnen, *haf-tjan* heften, *þraf-f-tjan* trösten, *faûrh-tjan* fürchten, *lâuh-atjan* blitzen, *tan-djan* anzünden, *nan-þjan* wagen, *arb-âidjan* arbeiten, *fkad-vjan* schaden. — *ahd.* *pi-ftum-p-aljan* verstümmeln, *hlût-arjan* läutern, *fcir-mjan* schirmen, *léif-anjan* nachahmen, *fcir-akan* schieben, *schûrgen*, *kar-awan* (Prät. *kar-ota*) bereiten, *ar-waf-tan* verwüsten, *ki-nío-wih-tan* zunichte machen, *hel-zan* schwächen, *héil-azan* Heil wünschen, *kur-tan* gürtten. — *mhd.* *ver-meh-elen* vermählen, *liut-ern*, *fou-men* aufladen, *er-kir-nen* (enu-
cleare) ergründen, *schil-hen* schießen, *dû-zen* dutzen, *fer-wen* (Prät. *far-te*) waffnen, *fwif-ten* stillen (beschwichtigen).

II. (ô-Klasse): *goth.* *fvig-lôn* flöten, *âd-umôn* athmen, *frâuj-inôn* herrschen, *vun-dôn* verwunden, *vair-þôn* abschätzen, *hat-iþôn* zürnen. — *ahd.* *her-jôn* verheeren, *kóuk-alôn* gaukeln, *wéh-f-alôn* wechseln, *krúop-ilôn* grübeln, *úob-erôn* üben, *fēk-anôn* segnen, *dío-nôn* dienen, *éif-côn* heischen, *tun-hôn* tunken, *tun-ihhôn* tünchen, *fēr-akôn* verkehren, *hev-igôn* beschweren, *â-chuf-tēôn* schänden, *trah-tôn* nachdenken, *sal-zôn* saltare, *ar-tôn* bewohnen, *luf-t-idôn* sich ergötzen, *dan-fôn* ziehen, *pi-dēr-p-ifôn* nützen, *un-hlíum-untēôn* verleumden. — *mhd.* *zwiv-eln*, *fun-g-eln* knistern, *er-kov-ern* erholen, *ar-nen* ernten, *sméich-en* schmeicheln, *hif-chen* schluchzen, *braf-ten* verbrennen, *dih-ten* dictare, *an-den* rächen, *ge-lich-esen* vorgeben, *gleisen*.

III. (ái-Klasse): *goth.* *ar-man* sich erbarmen, *maûr-nan* trauern. — *ahd.* *tunh-alên* dunkeln, *hlût-arên* lauter werden, *ar-p'ar-amên* sich erbarmen, *ar-vir-nên* altern, *lir-nên* lernen, *por-akên* cavere, *haf-tên* haften. (— *mhd.* *lût-ern*, *wal-gen* rollen, *schuf-ten* galoppieren, *ver-gël-wen* gelb werden.)

§. 30: ^{1]} In den folgenden Beispielen ist die muthmaßliche (bald reine bald abgelautete) Wurzel von den muthmaßlichen Ableitungen (§. 17^{bkl}) abgesondert. * In der dritten starken i-Reihe etc. ist ohne Zweifel der hintere Consonant [z. B. das d in *vin-dan*] auch schon zum grossen Theile als Ableitung zu nehmen.

§. 31.

Von der Verbalpartikel.

- a] Verbalformen, die oft in den Mund des Volks wiederkehren und dadurch ihre eigentliche ursprüngliche Kraft und Bedeutung verlieren, werden bald vollständig bald gekürzt zu Interjectionen und Adverbien:
- b] Z. B. ahd. ih wāno (wāniū) 'doch wohl', ih méino 'nämlich', (halto [2¹]) 'etwa, eben',) ni-wéiz (néiz-) wie nescio 'irgend-' (z. B. néizwaz 'irgend Etwas'). daz chît (quidit) das sagt 'nämlich', z'iu ne sol 'warum nicht', mhd. déiswâr das ist wahr, 'wahrlich'. wêre got gewähre es Gott, 'quæso', wizze krîft 'Gott mag wissen', nu-ne wêlle got 'verhüt es Gott'; mhd. si daz 'wenn'; ahd. ni si ni sit, 'es sei denn', ni wâri ni esset, 'es wäre denn' [nhd. ist die Negation ausgefallen], wenn nicht, aufser' (mhd. êz en-si, êz en-wære: weiterfort ni-wer, niuwer, nûwer: nhd. nûr). goth. hiri hieher geh, 'hieher, δεῦρο', Dual hirjats, Plur. hirjiþ 'δεῦτε'), fai ahd. fê (fe-nu) 'sieh da' (neben faihv, fih 'sieh'), mhd. lâz (lâ) dir flûnen (lingen) eile, spute dich, 'frisch', tûo hêr schaffe her, 'her', und viele andre Imperative mit der Partikel -â (die auch zu Substantiven und andern Partikeln tritt) z. B. hilfâ 'hilf doch', losâ 'höre doch'.
- c] * Einige hd. Adverbia haben Bedeutung wie von einem Verbum, Form wie von einem Nomen; sie endigen auf -inkun: [ahd. kâhinkun 'eilig', hâlingun 'heimlich', stulingun 'verstohlen', mhd. vlüglingen 'schnell', twirhlingen 'schräge'; nhd. gählings, méuchlings.]

Vom Nomen.

§. 32.

Arten der Declination ¹].

- a] Die Declination der Nomina (der adjectiven wie der substantiven) zerfällt in zwei Abtheilungen: in die vocalische und in die consonantische. Bei jener endigt die

§. 31: ¹] Es giebt im Mhd. ein halt (ahd. halto) das vorzüglich bei concessiven Ausdrücken steht (vgl. §. 47¹) und diese stark hervorhebt [swaz halt mir geschiht 'mag mit mir auch werden was da wolle'] und ein comparatives halt: 'vielmehr'. Vielleicht ist jenes der Positiv hiervon (vgl. §. 42¹⁰ und 42²) und sonach nicht hiehergehörig.

§. 32: ¹] Die (nach BOPP so benannte) vocalische Declin. ist bei GRIMM: die starke (I: I und II, II: IV, III: III); — die zweite consonantische: die schwache; — die erste und dritte consonantische: die anomale. Gramm. I, vgl. auch III S. 540.

mit einem oder mehreren Bildungs- oder Ableitungselementen bereicherte (reine oder abgelautete) Wurzel vor der Casusendung auf einen Vocal, bei dieser auf einen Consonanten.

b] Was vor der eigentlichen Casusendung steht ist das Declinationsthema (vgl. §. 24ⁱ), das nothwendig zweierlei umfaßt: eine entweder einfache oder schon durch Wortbildungsbuchstaben erweiterte Wurzel [FISK. HAR-i], und ihr angesetzte Laute durch die jene erst zu einem bestimmten Nomen männlichen weiblichen oder neutralen Geschlechts erhoben wird [FISK-a, HARi-a, GIB-ô. | HAN-an, TUGG-ôn] ²; — es kann am deutlichsten im Plural, weniger deutlich im Singular insgemein, am wenigsten im Nominativ sing. erkannt werden.

c] 1) Die vocalische Declination bildet drei Klassen, die sich nach der Verschiedenheit des am Ende des Declinationsthemas stehenden Vocals also bestimmen:

in der Isten Klasse geht das Thema beim Mascul. auf a, beim Femin. auf ô ³] aus; — in der IIten endigt es auf i, — in der IIIten auf u (welches u aber schon im Ahd. oft in i verwandelt wird und wegfällt):

d] [Z. B.: I: mascul. Subst. FISKA ('Fisch'), Pronomen HVA ('wer'), Adject. BLINDA ('blind'); | neutrales Subst. VAURDA ('Wort'), Pron. þa ('dieses'), Adj. BLINDA. | femin. Subst. GIBô ('Gabe'), Pron. HVô ('welche'), Adj. BLINDô. | II: mascul. Subst. BALGi ('Fell'), Pron. i ('er' und 'es'); | femin. Subst. ANSTi ('Gunst'). | III: mascul. Subst. SUNU ('Sohn'); | femin. Subst. HANDU ('Hand'); | neutr. Subst. FAIHU ('Vieh'); | masc. neutr. fem. Adj. HARDU ('hart'). — Vgl. §. 35^b.

e] 2) Die consonantische Declination umfaßt ebenfalls drei Klassen, die nach der Verschiedenheit des am Ende des Themas stehenden Consonanten auf folgende Art unterschieden sind:

in der Isten (sehr armen) Klasse wird das Thema geschlossen durch eine Linguale oder Gutturale, — in der IIten (der bei weitem reichsten) durch ein n, —

²] Diese Laute sind als Flexion zu nehmen, wenn man verwandtes Masculinum Femininum und Neutrum als ein zusammengehöriges Ganze auffaßt; wenn man aber jedes Geschlecht für sich betrachtet, so dürfen sie auch als Ableitungselemente gelten (vgl. §. 17^m, 24^{ab}).

³] ô kürzt sich im Nomin. und Accus. sing. (außer beim Pronomen) in a (ahd. a und u nebst hieraus gesteigertem iù): [GIBa, BLINDa; ahd. kēpa, Nom. plintu und plintiù, Acc. plinta.]

in der IIIten (die auf die Ausdrücke für die nächsten Verwandtschaftsverhältnisse beschränkt ist) durch ein r:

f] [Z. B. I: mascul. Subst. MÊNÔþ ('Monat') nebst dem femin. BAÜRG ('Stadt') ⁴]. | II: mascul. Subst. HANAN ('Hahn') nebst VILjan ('Wille'), Adj. BLINDAN nebst MIDjan ('medius'); | femin. Subst. 1ste Form: TUGGôn ('Zunge') nebst BAþjôn ('ratio'), und 2te Form: MANAGEín ('Menge'); Adj. BLINDôn nebst MIDjôn; Particip. præ. GIBandeín ('διδούσα'); | neutr. Subst. HAIRTôn ('Herz'), Adj. BLINDôn nebst MIDjôn. | III: mascul. Subst. BRÔþar ('Bruder') nebst dem femin. DAÜHTAR ('Tochter').]

g] * Der vocalischen Declination folgen viele Substantiva, die flexibeln Pronomina (die einen reinern und einfachern Typus bewahren als jene), an diese sich anschließend alle Adjective und Participien ⁵] (die aber beiderseits zugleich auch fast immer der consonantischen Declination fähig sind und in gewissen Fällen ganz ohne Flexionsendung angewendet werden ⁶]), der Infinitiv ⁷], und endlich ein Theil der Cardinal- ⁸] sowie die Distributivzahlen ⁹]; —

⁴] Hiernach richtet sich zum Theil das Substant. 'MANN'. Goth.: Sg. N. manna, G. mans, D. mann, A. mannan. Pl. N. mans und mannans, G. mannê, D. mannam, A. mans. Ahd. (und Mhd.): Sg. N. man, G. mannes und man, D. manne (und man), A. mannan und man. Pl. N. man, G. mannô (manne und man), D. mannum (mannen und man), A. man.

⁵] Im Goth. wird das Part. præ. bloß consonantisch (im Femin. nach MANAGEín) decliniert. — Die Bildung des Partic. præ. geschieht durch -nd; die des Part. præter. bei starken Verben durch -n, bei schwachen durch -þ und daraus geschwächtes -d. Dießs -þ wird im Ahd. zu -t; welches participiale t den vorstehenden Ableitungsvocal länger schützt als das t des Indic.: [GIBA-nd-s. | GIBA-n-s; NASI-þ-s (Femin. NASI-d-a), ahd. NERI-t-êr, | zwar KI-PRAN-t-êr, aber wenn das t auslautet: KI-PRENNI-t.]

⁶] Diese Ablegung der Endung hat im Goth. beim Nomin. und Accus. sing. neutri, im Ahd. beim Nomin. und Accus. jedes Geschlechts, im Mhd. überall Statt: [goth. blind und midi, ahd. plint und miti, mhd. blint.] — Doch ist im Mhd. ein solches Adject. vom Adverb. (§. 42^c) noch häufig durch Umlaut unterschieden [Adj.: swære schæne fûeze, Adv.: swære schône fûoze], — der im Nhd. auch ins Adverb. eingedrungen ist.

⁷] Die Flexion des Infin. ist im Ahd. für den Accus. (und Nomin.) -n, für den Dat. -nne, für den Genit. -nnes: [vrâk'ê-nnes, téil'enne. mhd. wéin'ennes, túonne; lëfene. — Nhd. ist aus dem Dativ mit zu ein Partic. fut. pass. geworden: éin zu libender.]

⁸] Die Cardinalien von 5 bis 8 [goth. fimf saihs sibun ahtaù] werden gar nicht decliniert; declinierbar sind z. B. áins 1, tvái 2, þrins (Accus.) 3, fidvôr 4; niun 9, taihun 10, áin-lif (?) 11, tva-lif 12; fimf-taihun 15, tvái-tigjus (ahd. zuéin-zuc) 20; sibun-têhund 70;

consonantische nehmen auſſer vielen Subſtantiven und den ihnen hier ganz gleich flectierten Adjectiven und Participien noch die geſteigerten Adjective ^{10]} (welche im Mhd. zu der vocaliſchen übergehn und im Nhd. ſich zwiſchen beide Weiſen getheilt haben) und die Ordinalzahlen (§. 41^a).

§. 33.

Eintheilung nach dem Genus.

- a] Die Formen ſowohl vocaliſch- als conſonantiſch ausgehender Stämme ſcheiden ſich wieder (mit Ausnahme der Iſten und IIIten conſonant. Klaſſe) nach dem Genus in männliche weibliche und neutrale Declination (von denen die letzte immer Gleichheit des Nominativs und Accuſativs zeigt).
- b] 1) In der Iſten vocaliſchen (der a- und ô-) Klaſſe fallen die männlichen und neutralen Formen (Nomin. und Accuſ. ausgenommen) zuſammen; — ebenſo in der IIten (der i-) Klaſſe die männlichen und weiblichen (nur daß letztere im Genit. und Dativ ſing. das End-i des Themas durch a zu ai ſteigern), — und in der IIIten (der u-) Klaſſe (wo in einzelnen Fällen [§. 35^f] das u durch a und durch i zu au und zu iu gemeinſam geſteigert wird) alle drei Geſlechter (wieder mit Ausnahme des Nomin. und Accuſ. neutri); — ſo daß Reinneutrales nirgend, Reinweibliches nur in der Iſten erſcheint:
- c] [Also I: (1) männlichneutrale Declin.: FISKa, VAURDa. | (2) reinweibliche: GIBô. | II: (3) männlichweibliche: BALGi, ANSTi. | III: (4) männlichweiblichneutrale: SUNu, HANDu, VAIRu.]
- d] 2) In der IIten conſonantiſchen Declination hingegen iſt das Femininum völlig ſelbſtändig: während das

*taihun-têhund 100; tva-hunda 200, þûfund (Femin. nach Iſter vocal.) 1000 etc.. — Vgl. §. 41^a.

^{9]} Distributiven ſind z. B. tveihnôs 'binæ', báí und ſubſt. bajôþs 'ἀμφότεροι' [ahd. pēdê pēdô pēdiu].

^{10]} Das Femin. geht im Goth. nach MANAGEín, im Ahd. nach TUGGôn. — Das Kennzeichen des Comparativs iſt ʒ (ahd. r), des Superlativs ſt, beides mit vorangegehendem i oder ô: [goth. minn-i-ʒ-a 'minor' und blindôʒa 'blinder', ahd. altiro 'älter' und innarôro 'interior'; goth. aftumifts 'extremus' etc.. — *Innarôro und aftumifts haben nebst vielen andern (z. B. ahd. mēriro mhd. mēre und mēre 'größer', aftarôro 'posterior') vor der gewöhnlichen Comparison noch eine anderer Art durch r und m, die ſich auch allein z. B. im goth. anþar 'alter' und aftuma 'extremus' zeigt.]

Mascul. immer kurzen *Vocal* vor dem *n* hat (nämlich *a* [nebst *ja*], das im *Genit. sing.* noch in *i* verschwächt wird), zeigt jenes immer langen (nämlich *ô* [nebst *jô*] und bei Substantiven von *adjectiver Abstammung ei*); — das *Neutrum* aber lehnt sich zum Theil an das *Masculinum*, zum Theil an das *Femininum* an — an das *Masc.* im *Genit. sing.* und im *Dativ sing. und plur.*, an das *Fem.* in den übrigen Fällen —, giebt sich also durchaus als noch unentwickeltes und zweifelhaftes Geschlecht, als das unkräftigste und unvollkommenste kund ¹].

§. 34.

Nominalflexion.

- a] Die *Nominalflexion* besteht aus den in dem *Declinationsthema* schon eingeschlossenen *Genuszeichen* und aus den diesen antretenden (*Numerus-* und *Casusverhältnisse* zugleich bezeichnenden) *Pronominalpartikeln*, die in der spätern Sprache, wenn das Bewusstsein von ihrer ursprünglichen Bedeutung verschwindet, beide in vorgestelltem Artikel und in vortretenden Präpositionen (von räumlicher temporeller und ursachlicher Geltung) noch besondere Auslegung finden (vgl. §. 23^b).
- b] Die Unterscheidung des Geschlechts geschieht da wo in der Form Geschlechtstrennung vorgenommen ist, in beiden Abtheilungen der *Declination* durch die zugleich auch *derivativen* [§. 32²] *Vocale* (von denen nach dem Obigen dem *Masculinum* die kürzern raschern, dem *Femininum* die breitern und vollern zustehn); — die der *Casusverhältnisse* bald durch *Vocale* (von welchen die *genusbezeichnenden* zum Theil verdrängt zum Theil aufgenommen werden) bald durch *Consonanten* [nämlich durch *s m* und *n*, beim *Dual* noch durch *t*].

§. 35.

Genuszeichen.

- a] Den zum Ausdrücke des *Genus* bestimmten *Ableitungsvocal* (der *vocalischer* und *lter consonantischer Declin.* immer

§. 33: ¹] Bezieht sich ein *Adjectiv* oder *Pronomen* zugleich auf ein männliches und weibliches Substantiv, so steht es (ausgedehnter als im Griech. und Lat.) im *Neutrum*, weil dies auch als *Epicænum* gilt: [Ulphilas: jah vas Jôlêf jah âlpei is sildaleikjandô na 'atque fuit Joseph materque ejus (Jesu) mirabunda'; ahd. Hymn.: folliù sint himilâ inti êrda tiuridâ dînerâ 'voll sind Himmel und Erde deiner Herrlichkeit'; Wolfram: daz wip dîn unt dîn sun sint bēidiù mit tir dar benant '— sind beide mit dir dahin berufen'; dēr wirt sîn burc sîn lant diu wērdent iu von mir benant.]

gebührt) können Verstärkung Schwächung und Wegfall treffen (Wegfall auch das bei consonantischen Stämmen hinter diesem Vocale befindliche n).

- b] α) Die Iste Klasse der vocal. Decl. hat (wie die IIte conson.) neben bloßem a und ô der Ableitung (vgl. §. 17^{ikl}) das in den meisten dahin gehörigen Wörtern erscheint, in andern mit vorstehendem Bildungs-i (vgl. §. 32^b) ja und jô (welche Verschiedenheit später untergeht, weil das j wegfällt und nur Spuren (§. 13^p) in der Geminatio des vorstehenden Consonanten und im Umlaute des Wurzelvocals zurückläßt): [mascul. Subst. neben fifka: HARJA ('Heer') und HAIRDJA ('Hirt'), Adject. neben blinda: MIDJA ('medius'); neutr. Subst. neben vaürda: KUNJA ('Geschlecht'), Adj. neben blinda: MIDJA; femin. Subst. neben gibô: ÞÍVJÔ ('Dienerin'), Adj. neben blindô: MIDJÔ.]
- c] Jenes j nun wandelt sich da wo a abfällt, in i zurück (vgl. §. 24^r): [Accus. hari und hairdi, Nomin. kuni und neben sunja 'Wahrheit': ÞIVI;] — wo aber a in i geschwächt wird, da geht es bei lang- oder mehrsilbigen Stämmen mit diesem i verbunden in ei über (wie bei der schwachen Isten Conjug. etc.) [hairdei-s; aber harji-s]; nur das Neutrum und das männliche Adjectiv machen eine Ausnahme und haben immer ji, nie ei: [reikji-s 'der Herrschaft', airji-s 'errantis'.]
- d] β) Ausser dieser zweifachen Ableitung (durch a und ja, ô und jô) finden sich in der ersten Vocaldeclination drei andre Eigenthümlichkeiten, von denen die erste und zweite einzelne Casus der Pronomina und Adjectiva, die dritte alle Casus des Plurals bei einigen ahd. Substantivneutris angeht. In allen drei Fällen zeigen sich Einschiebungen zwischen Wurzel und Genuszeichen: — und zwar wird beim Pronomen und Adjectiv im männlichen Dativ sing. -amm- (d. i. -asm-?) [ahd. -em-]; — beim Pronomen im weiblichen Genit. und Dativ sing. und im ganzen Genit. plur. -iþ- (d. i. -if-) [ahd. -er-]; beim Adject. in denselben Fällen (ausser dem goth. Dat.) daraus gesteigertes -aiþ- [ahd. -er-]; — endlich beim substantivneutralen Plural im Hd. ein (wenigstens später) umlautbewirkendes -ir- [mhd. -er-] eingeschaltet: [þ-amm-a 'τῶδες', blind-amm-a 'cæco'. | þ-iþ-ô-s 'τῆςδες'; þ-iþ-ái 'τῆδες' (neben þ-ái); þ-iþ-ê 'horum', þ-iþ-ô 'harum'; — blind-aiþ-ô-s 'cæcæ'; (ahd. Dat. plint-er-u 'cæcæ';) blind-aiþ-ê 'cæcorum', blind-aiþ-ô 'cæcarum'. | ahd. chalp-ir' und chelp-ir' 'Kälber', hûf-ir' 'Häuser', hûf-ir-ô 'domorum', hûf-ir-um 'domibus'.]
- e] γ) Was nun aber den das Thema schliessenden Genusvocal selbst betrifft, so bleibt dieser im Nominativ Accusativ und Vocativ sing.

der vocalischen Declin. nur selten unversehrt [nämlich in der IIIten — substantiven — Klasse, sonst aber noch bei einsilbigen Pronominalstämmen, beim Adjectiv im Neutrum, im Accusativ ^{1]} endlich auch beim männlichen Adjectiv: Nomin.: III: sunu-s. | I: hva-s, þa-ta, hvô; (doch auch statt hari-s u. haîrði-s: harji-s und haîrðei-s aus harja-s und haîrdja-s.) II: i-s, i-ta. | I: blinda-ta; | Accus.: blinda-na]; gewöhnlicher verlieren ihn diese Casus.

f] Zudem wandelt sich das a der Isten vocalischen Klasse im Genit. sing. in i [ahd. e ^{2]}]; — das i der IIten im Plur. in ei und beim Femin. (§. 33^b) im Genitiv und Dativ sing. in ai [ahd. i]; — das u der IIIten (das im Ahd. stufenweise zu i und e herabsinkt) im Genit. Dativ und Vocativ sing. in au, und im Nomin. und Genit. plur. in iu: [I: fîski-s nebst harji-s und haîrðei-s. II: balgei-s, anstei-s; | anstai-s, anstai. III: sunau-s, sunau, sunau; | sunju-s, suniv-ê.]

g] δ) Der bei der zweiten consonant. Declin. vor dem n stehende Ableitungsvocal — im Masc. a [ahd. o], im Femin. ô [ahd. â] und ei [ahd. î], im Neutr. ô — tritt ursprünglich auch im Nomin. und Accus. sing. auf: [Accus.: han-a-n nebst viljan. tuggôn nebst rapjôn, und managein; haîrtô;] — und das a verdünnt sich nicht nur im Genitiv sondern auch im Dativ sing. in i: [Dativ: hanin; haîrtin;] — das n selbst aber verschwindet im Nomin. sing. (beim Neutr. auch im Accus.): [hana. tuggô und managei; haîrtô.] ^{3]}.

h] * Das Nhd. behandelt manche masculine und neutrale n-Stämme so als ob sie vocalisch wären: [bôgen: bôgen-s (mhd. boge': bogen'), brunnen: brunnen-s (ahd. prunno', prunnin', goth. brunna', brunnin-s.) | hêrz': hêrzen-s. (âuge': âuge'-s und ôr: ôre's declinieren im Plur. consonantisch.)]

§. 36.

Casuszeichen.

a] Die Casusendungen sind bei vocalisch- und consonantisch ausgehendem Thema, bei männlichen weiblichen und neutralen Stämmen im Ganzen dieselben; Verschiedenheit

§. 35: ^{1]} Im Ahd. tritt er auch in den Nomin. des männlichen Adj., wo er sich in ê verdichtet [goth. blind'-s: ahd. plintê-r].

^{2]} Wo im Ahd. schon ein e ist (wie im männlichen Genit. sing. der Isten und IIten vocalischen sowie der IIten conson. Decl.), da wird kein Umlaut der Wurzelsilbe erzeugt, auch im Mhd. nicht [danch-es. palg-es. | han-en]. Vgl. §. 3^{df}.

^{3]} Vgl. hominis: homo (goth.: gumins: guma) etc..

wird vorzüglich durch Verschmelzung *casus-* und *genusbezeichnender Vocale* erzeugt.

a) Die Zeichen der *Singularcasus* sind folgende:

- b) α) Der *Nominativ* der *vocalischen Declination* nimmt im *Mascul.* der *a-Klasse* (der die *Iste cons.* folgt) und im *Masc.* und *Femin.* der *i-* und der *u-Klasse* das (meistens hart an die *Wurzel* tretende) *s*¹] an (welches im *Hd.* beim *Subst.* schwindet, beim *Pron.* und *Adj.* [vgl. §. 35¹] in *r* übergeht); — im *Neutr.* der *Pronom.* und *Adject.* (zugleich mit dem *Accus.*) *t* [goth. *ta*, ahd. *z*, nhd. *s*]. — Bei dem *Femin.* der *Isten vocal.* (wo *substantives ô* und *jô* [§. 32³] in *a* und *ja* und selbst *ja* noch zuweilen [§. 35^c] in *i* gekürzt wird), und bei der *n-* und *r-Klasse* erman- gelt er der *Flexion*:

[*Voc. I*: *fifk'-s*, *hva-s*, *blind'-s* (ahd. *plintê-r*). *vaùrd'*, *þa-ta*, *blinda-ta*. *giba* nebst *þivi'*, *hvô*, *blinda*. *II*: *balg'-s*, *ï-s*. *anst'-s*. *ï-ta*. *III*: *funu-s*. *handu-s*. *faihu*.

Cons. I: *baùrg-s*. *II*: *hana'*, *blinda'*. *tuggô'*, *blindô'*; *managei'*. *haïrtô'*, *blindô'*. *III*: *brôþar*.]

- c) β) Die *Endung des Accusativs* ist *n*; doch zeigt sich dies bloß im männlichen *Pron.* und *Adject.* (im *Hd.* auch in *Eigennamen*) der *vocalischen Declin.*; — außerdem ist hier im *Mascul.* nackte *Wurzel*, — im reinen *Femin.* gekürztes *Thema* [doch kein *i* für *ja*], — in *conson. Declin.* endlich reines *Thema*:

[*Voc. I*: *fifk'*, (ahd. *Hartmúotan*, *Cotan* 'Gott', *truhtinan* 'Herrn'), *hva-na*, *blinda-na*. *vaùrd'*, *þa-ta*, *blinda-ta*. *giba* nebst *þiuja*, *hvô*, *blinda*. *II*: *balg'*, *ï-na*. *anst'*. *ï-ta*. *III*: *funu*, *handu*, *faihu*.]

Cons. I: *baùrg*. *II*: *hanan*, *blindan*. *tuggôn*, *blindôn*; *managein*²]. *haïrtô'*, *blindô'*. *III*: *brôþar*.]

- d) γ) Der *Vocativ* erscheint grösstentheils ohne *Flexion*; doch gleicht er häufig auch (zumahl beim *Adjectiv*) dem *Nominativ*:

[*Voc. I*: *fifk'*. *giba* nebst *þivi'*. *II*: *balg'*. *anst'*. *III*: *funau*, *handau*.]

Cons. II: *hana'*. *haïrtô'*. *III*: *brôþar*.]

- e) δ) Einen *Instrumentalis* hat das *Goth.* nur beim *Pron.*, das *Ahd.* ausserdem auch beim *adj.* und *subst. Masc.* und *Neutr.* der *vocal. Declin.*. *Goth.* geht er auf *ê*, *ahd.* auf *u* (nach *GRIMM* auf *û*) aus.

§. 36: ¹] Tritt dies *-s* mit einem *f* der *Wurzel* zusammen, so gehn beide ineins: [*fvê*s 'eigen' für *fvêf'-s*, aber im *Genit.* *fvêfi-s*.]

²] *Nhd.* im *Accus. femin.*: *zunge*, *blinde*, *menge(!)*. Die *Substantivfeminine* haben hier überhaupt im *Sing.* ihre *Flexion* eingebüßt.

- f] ε) Beim *Dativ* (der in den *conson. Stämmen der Flexion entbehrt*) verfließen in der *vocal. Decl. Ableitungs- und Flexionsvocal*: in der männlichen *Isten und IIten* (in welcher das *i* weicht) endigt er auf *a*; in der *IIIten* auf gesteigertes *u* (*aù*); in der weiblichen *IIten* auf gesteigertes *i* (*ai*); in der reinweiblichen (wo das *ô* vergeht) auf *ái*:

[*Voc. I: fífk'-a und vaùrd'-a, þamm'-a, blindamm'-a. gib'-ái, blind'-ái, þiz'-ái. II: balg'-a, anst'-ai. III: sunaù'. handaù'. |*

Cons. I: baùrg. II: hanin. haìrtin. tuggôn; manageín. III: brôþr.]

- g] ζ) Die *Endung des Genitivs* endlich ist *s* [*ahd. s*] (das aber im *Hd. die Iste und IIte vocal. Declin. bei den Femin., und die conson. überall abgeschleift hat*):

Voc. I: físki-s und vaùrdi-s, þi-s, blindi-s. gibô-s, þizô-s, blindaiðô-s. II: balgi-s, anstai-s. III: sunaù-s. |

Cons. I: baùrg-s. II: hanin-s und haìrtin-s, blindin-s. tuggôn-s, blindôn-s; manageín-s. III: brôþr-s.]

- h] b) Für die *Casus des Plurals* (in welchem sich die *IIIte conson. Decl. im Goth. zur IIIten vocal. schlägt*) bestimmen sich die *Flexionen also*:

- i] α) Der *Nomin.* endigt bei *Neutris* (zugleich mit dem *Accus.*) auf *a* (was im *Hd. abgelegt wird*), bei einigen *Pronominal- und bei den adjectiven a-Stämmen* auf *ai* [*ahd. e*], sonst auf *s*. (Das *Ursprüngliche* scheint indess *as* zu sein, weil *Änderungen des Ableitungsvocals* vorkommen [z. B. in *fífkôs*] die sich nur aus der *Reibung zweier Vocale* erklären lassen):

[*Voc. I: fífkô-'s, þ'-ai, blind'-ai. wort'-a, blind'-a, þ'-ô. gibô-'s, þô-'s, blindô-'s. II: balgei-'s, anstei-'s. ij-a 'sie'. III: sunju-'s. |*

Cons. I: baùrg-'s. II: hanan-'s. tuggôn-'s; manageín-'s. haìrtôn-a.]

- k] β) Im *Accus.* haben die *Masculinformen der Vocaldeclin. ns*, die reinweiblichen und alle Formen der *conson. Declin.* (außer dem *Neutr.*) *s* (das im *Hd. abfällt*):

[*Voc. I: fífka-ns. wort-a. gibô-s. II: balgi-ns. ansti-ns. ij-a. III: sunu-ns. |*

Cons. I: baùrg-s. II: hanan-s. tuggôn-s; manageín-s. haìrtôn-a.]

- l] γ) Der *Dativ* hat überall *m* (später *n*), vor dem das *n* der *IIten conson. Declin.* untergeht:

[*Voc. fífka-m. gibô-m. balgi-m. sunu-m. |*

Cons. (I: baùrgam?). II: hana'-m. haìrta'-m. tuggô'-m; managei'-m.]

m] δ) Im Genitiv endlich ist die (den Ableitungsvocal zum Theil aufnehmende) Endung des Mascul. è, des reinen Femin. ô (im Ahd. gleichförmig ô):

[Voc. I: fisk'-ê (und vaürd'-ê), þiz'-ê, blindaiþ'-ê. gib'-ô (ahd. mit euphonischem n: kēpô-n-ô), þiz'-ô, blindaiþ'-ô. II: balg'-ê. III: funiv-ê. |

Cons. II: hanan-ê. hairtôn-ê. tuggôn-ô.]

n] * Ueber die Flexion des Duals, der nur beim Pronom. erster und zweiter Person angewendet wird, s. §. 45^c.

§. 37.

Paradigmata der vocalischen adjectiven und substantiven Declination.

Goth.	Ahd.	Mhd.	Goth.	Ahd.	Mhd.
I. Declination (substantive)					
(masculinoneutrale)					
1) Sg. N. <i>fisks</i>	<i>visc</i>	<i>visch</i>	Masculinum		
G. <i>fiskis</i>	<i>visces</i>	<i>visches</i>	<i>blinds</i>	<i>plintër</i>	<i>blinder</i>
D. <i>fiska</i>	<i>visca</i>	<i>vische</i>	<i>blindis</i>	<i>plintes</i>	<i>blindes</i>
A. <i>fisk</i>	<i>visc</i>	<i>vische</i>	<i>blindamma</i>	<i>plintemu</i>	<i>blindem</i>
V. <i>fisk</i>	<i>viscu</i>	<i>visch</i>	<i>blindana</i>	<i>plintan</i>	<i>blinden</i>
	J. <i>viscu</i>			<i>plintu</i>	
Pl. N. <i>fiskòs</i>	<i>viscà(a)</i>	<i>vische</i>	<i>blindai</i>	<i>plinte</i>	<i>blinde</i>
G. <i>fiskè</i>	<i>viscò(o)</i>	<i>vische</i>	<i>blindaiyè</i>	<i>plinterò(o)</i>	<i>blinder</i>
D. <i>fiskam</i>	<i>viscum</i>	<i>vischen</i>	<i>blindáim</i>	<i>plintèm</i>	<i>blinden</i>
A. <i>fiskans</i>	<i>viscà(a)</i>	<i>vische</i>	<i>blindans</i>	<i>plinte(a)</i>	<i>blinde</i>

2) Sg. N. hairdeis G. hairdeis D. hairdja A. hairdi V. hairdi(ei)	hirt(i) hirtes hirta hirti hirtu	hirte hirtes hirte hirte	midjis midjis midjamma midjana	mitjër mitjes mitjemu mitjan mitju	(mitter, schæner, küener etc. nach blinder)
Pl. N. hairdjòs G. hairdjè D. hairdjam A. hairdjans	hirtà(a) hirtò(o) hirtum hirtà(a)	hirte hirte hirten hirte	midjai midjaižè midjáim midjans	mitje mitjerò(o) mitjëm mitje(a)	
1) Sg. N. vaurd G. vaurdis D. vaurda A. vaurd	wort wortes worta wort wortu	wort wortes worte wort	blindata blindis blindamma blindata	plintaž plintes plintemu plintaž plintu	blindež blindes blindem blindež
Pl. N. vaurda G. vaurdè D. vaurdam A. vaurda	a) wort wortò(o) wortum wort	wort worte worten wort	blinda blindaižè blindáim blinda	plintu(iù) plinterò(o) plintëm plintu(iù)	blindu blinder blinden blindu
2) Sg. N. kuni G. kunjis D. kunja A. kuni	b) pantir(pentir)etc. bender etc. chunni chunnes chunne chunni chunnju	künne künnes künne künne	midjata midjis midjamma mitjata	mitjaž mitjes mitjemu mitjaž mitju	
Pl. N. kunja G. kunjè D. kunjam A. kunja	chunni(ju, u) chunnjò(eo) chunnum chunni(ju, u)	künne künne künnen künne	midja midjaižè midjáim midja	mitju mitjerò(o) mitjëm mitju	

Neutrum

			(feminine)	Femininum		
1) Sg.	N. giba	kēpa	gēbe	blinda	plintu(iù)	blindu
	G. gibòs	kēpà(a, ò)	gēbe	blindaìs	plinterà(a, ò)	blinder
	D. gibái	kēpu(ò)	gēbe	blindái	plinteru(ò)	blinder
	A. giba	kēpa	gēbe	blinda	plinta	blinde
Pl.	N. gibòs	kēpò(â, a)	gēbe	blindòs	plintò	blinde
	G. gibò	kēpònò(òno)	gēben	blindaìs	plinterò(o)	blinder
	D. gibóm	kēpòm	gēben	blindáim	plintēm	blinden
	A. gibòs	kēpò(â, a)	gēbe	blindòs	plintò	blinde
2) Sg.	N. pivi (sunja)	(ahd. secchēa 'Rechtsstreit', suntja suntā 'Sünde', minna etc. nach kēpa)			mitju	
	G. píujòs			midja	mitjerà(a, ò)	
	D. píujái			midjaìs	mitjeru(ò)	
	A. píuja			midjai	mitja	
V.	pivi(ja)					
Pl.	N. píujòs			midjòs	mitjò	
	G. píujò			midjaìs	mitjerò(o)	
	D. píujóm			midjáim	mitjēm	
	A. píujòs			midjòs	mitjò	

II. Declination (substantive masculinofeminine)

Masculinum (Sg. wie bei I.)				Femininum		
Sg.	N. balgs	palc	balc	ansts	anst	kraft
	G. balgis	palkes	balges	anstais	ensti	krefte (kraft)
	D. balga	palka	balge	anstai	ensti	krefte (kraft)
	A. balg	palc	balc	anst	anst	kraft
	V. balg	palku				
		J.				
Pl.	N. balgeis	pelki(i)	belge	ansteis	ensti(i)	krefte
	G. balgè	pelkjò(eo)	belge	anstè	enstjò(eo)	krefte
	D. balgim	pelkim	belgen	anstim	enstim	kreften
	A. balgins	pelki	belge	anstins	ensti	krefte

III. Declination (substantive und adjective masculinofemininoneutrale)

Masculinum (und Femininum)		Neutrum	
Sg. N. <i>funus</i>	<i>funu</i>	<i>fun</i>	<i>vihe</i>
G. <i>funaus</i>	<i>funes</i>	<i>fun</i>	<i>vihes</i>
D. <i>funau</i>	<i>funju(u)</i>	<i>fun</i>	<i>vihe</i>
A. <i>funu</i>	<i>funu</i>	<i>fun</i>	<i>vihe</i>
V. <i>funau</i>			
Pl. N. <i>funjus</i>	<i>funi</i>	<i>fun</i>	Pluralis fehlt
G. <i>funivê</i>	<i>funêð(eo)</i>	<i>fun</i>	
D. <i>funum</i>	<i>funim</i>	<i>funen</i>	
A. <i>fununs</i>	<i>funi</i>	<i>fun</i>	

§. 38.

Paradigmata der consonantischen substantiven und adjectiven Declination.

Goth.	Ahd.	Mhd.	Goth.	Ahd.	Mhd.
I. Declination (substantive)					
Sg. N. <i>baürs</i>	(<i>puruc</i>)	<i>bure</i>	Pl. N. <i>baürs</i>		(<i>burge</i>)
G. <i>baürs</i>	<i>burg</i>	<i>bure</i>	G. <i>baürs</i>		
D. <i>baürg</i>	<i>burg</i>	<i>bure</i>	D. (<i>baürgam</i>)		
A. <i>baürg</i>			A. <i>baürs</i>		
II. Declination (substantive und adjective)					
Masculinum			Femininum: Erste Form		
1) Sg. N. <i>hana</i>	<i>hano</i>	<i>hase</i>	<i>tuggò</i>	<i>zunkà(a)</i>	<i>zunge</i>
G. <i>hanins</i>	<i>hanin(en)</i>	<i>hasen</i>	<i>tuggòns</i>	<i>zunkûn</i>	<i>zungen</i>
D. <i>hanin</i>	<i>hanin(en)</i>	<i>hasen</i>	<i>tuggòn</i>	<i>zunkûn</i>	<i>zungen</i>
A. <i>hanan</i>	<i>hanun(on)</i>	<i>hasen</i>	<i>tuggòn</i>	<i>zunkûn</i>	<i>zungen</i>

Pl. N. hanans	hanun(on)	hasen	tuggòns	zunkùn	zungen
G. hanané	hanòno(òno)	hasen	tuggòno	zunkòno(òno)	zungen
D. hanam	hanòm	hasen	tuggòm	zunkòm	zungen
A. hanans	hanun(on)	hasen	tuggòns	zunkùn	zungen
2) Sg. N. vilja	willjo(willo)	(wille nach	rapjó	redjá(ja, reda)	(rede, rære,
G. viljins	willjen	hase. — Vgl.	rapjóns	redjùn	smitte nach
D. viljin	willjen	han hanen, ar	rapjòn	redjùn	zunge. — Vgl.
A. viljan	willjun	arn)	rapjòn	redjùn	kon 'Gemahlin'
Pl. N. viljans	willjun		rapjóns	redjùn	konen, mül
G. viljané	willjòno(òno)		rapjònó	redjòno(òno)	müln)
D. viljam	willjóm		rapjóm	redjóm	
A. viljans	willjun		rapjòns	redjùn	

Femininum: Zweite Form

Sg. N. hærtò	hërzà(a)	hërze	managei	manaki	menege
G. hærtins	hërzin	hërlen	manageins	manakin(i)	menege
D. hærtin	hërzin	hërlen	managein	manakin(i)	menege
A. hærtò	hërzà(a)	hërze	managein	manakin(i)	menege
Pl. N. hærtóna	hërzùn	hërlen	manageins	manakin	menegen
G. hærtóné	hërzòno(òno)	hërlen	manageinò	manakinò(o)	menegen
D. hærtam	hërzóm	hërlen	manageim	manakim	menegen
A. hærtóna	hërzùn	hërlen	manageins	manakin	menegen

III. Declination (substantive)

Sg. N. bróþar	þríodar	brúoder	Pl. N. (bróþrjus)	þríodar(ara)	brúoder
G. bróþrs	þríodar(eres)	brúoder	G.		brúoder
D. bróþr	þríodar(ere)	brúoder	D. (dauhtrum)		
A. bróþar	þríodar(aran)	brúoder	A. (bróþrun)	þríodar(ara)	brúoder
V. bróþar					

Beispiele zur Declination.

§. 39.

A. Vocalische Substantivstämme ^{1]}.

- a] I. (a- und ô-Stämme). 1) Masculine. Goth. áiþs *Eid*; fug-ls *Vogel*, kat-ils *Kessel*, tag-rs *Zähre*, bag-ms *Baum*, þíud-ans *König*, him-ins *Himmel*; and-bah-ts *Diener*, hun-ds *Hund*. — láif-areis *Lehrer*, an-deis *Ende*; anda-staþ-jis *Gegner*. — Ahd. vok-al *Vogel*, linn-ol *Linie*, *Alphabet*, túo-m *Gericht*, kal-m *Getöse*, éid-um *Eidam*, dēk-an *Held*, truht-in(in) *Herr* (§. 36^c); fram-kan-c *Fortschritt*, har-uc *Heiligthum*; chnēh-t *Knabe*, *Diener*, fin-d *Weg*, rīhhif-ôd *Herrschaft*; falo (Gen. falawes) *salix*, fēo (fēwes), chlēo (chlēwes); hlūm-unt *Leum-und*, arm-inc *Armer*, kata-l-inc *Angehöriger*, héim-ifc *idiot*a. — lēr-ari (âri) *Lehrer*. — Mhd. māt *Verwandter*; mēl-m *Staub*, krad-em (und brah-t) *Getöse*; kniewe-l-inc *Beinschiene*, wif-ent *Büffel*, trieg-olf *Betrügerischer*; — tavel-run-der-ære.
- b] 2) Neutrale. Goth. id-veit *Vorwurf*; tag-l *Haar*, maür-þ-r *Mord*, bar-n *Kind*; huþ-d *Hort*, *Schatz*, gul-þ *Gold*, mil-iþ *mel*, vit-ôþ *Gesetz*, veiþ-s *vicus*, ah-s *Aehre*, hat-is *Hafs*; eif-arn *Eisen*. — vald-ub-ni *Gewalt*; biuh-ti *Sitte*, ga-vair-þi *Friede*. — Ahd. pi-fuih *Betrug*; fēd-al *Sitz*, vúor-if-al *Speise*, nufk-il *fibula*, éit-ar *Gift*, kad-um *Schlafgemach*, ell-an *Kraft*, pecch-in *Becken*, ah-ir *Aehre*; mar-ah *Pferd*; op-aþ *Obst*; horo (Gen. horawes) *Koth*; dūf-unt *Tausend*. — ki-nib-ali *Gewölk*, epf-ili *Apfel*, ki-zim-p-ari *tabulatum*; dor-n-ahi *Dornich*; ki-sar-awi *Rüstung*; ki-ruf-ti *Gerüst*, ki-chnih-ti *Dienerschaft*, him-il-ezi *Decke*, êr-ezi *Erz*, an-di *Stirn*, hem-idi (*Bedeckung*) *Hemde*, ar-am-ôdi *Arm-ut*; ar-unti *Botschaft*; bar-n-ifci *Kindheit*. — Mhd. ræt-f-al, biut-el, if-er *Eisen*, gam-en *Scherz*; bâh-t *Koth*, gēl-t *Bezahlung*, blúo-t *Blut*, or-s *Rofs*, fah-s *Messer*; mēl (Gen. mēlewes) *Staub*. — gehil-ze *Griff*, bil-de *Zeichen*, ge-treg-edē *Getreide*, ēb-en-ôde *Ebene*, klēin-æde *Klein-od*; stūd-ach *Staudich*; gehil-we *nimbus*; híuw-ifche *Familie*.
- c] 3) Feminine. Goth. vraga *Verfolgung*, hveíla *Zeit*; nēþ-la *Nadel*, ftib-na *Stimme*; saür-ga *Sorge*; mul-da *Staub*, air-þa *Erde*, airþ-iþa *error*, gait-fa *Geiß*, han-fa *Gesellschaft*. — hái-þi *Acker*, hul-undi *Höhle*. — Ahd. char-a *Trauer*, am-if-ala *Amsel*, kóu-ma *Speise*, *Sorge*, lóuk-ana *Leugnen*, lew-ina *torrens*; ref-ta *Rast*, hil-ta *Kampf*, flah-ta *Art*, hēr-ta *Heerde*, hun-da *Beute*, arg-ida *Trägheit*, egi-dēh-fa *Eidechse*; áuhh-unga *Vermehrung*; val-aw-

^{1]} Vgl. §. 30 ¹.

isca *Asche*. — *Mhd.* sal *Uebergabe*, rúowe *Ruhe*; vërf-en *Ferse*, küch-en *Küche*, waf-te *Wüste*, bih-te *Geständniss*, ger-te *Gerte*, ge-hüg-edē *Gedächtniss*, héim-ôde *Heim-at*, wëf-fe (*sächsisch* 'wëfpe'); tiut-unge *Auslegung*.

d] II. (i-Stämme): 1) *Masculine*. *Goth.* gaf-ts *Fremdling*. — *Ahd.* hrúof-t *Ruf*, pol-z *Bolzen*. — *Mhd.* ran-f-t *Rand*, kël-z *Uebermuth*.

e] 2) *Feminine*. *Goth.* hái-ms *Haus*, táik-ns *Zeichen*; al-hs *Tempel*; þaür-f-ts *necessitas*, brù-þs *Braut*. — *Ahd.* ar-n *Ernte*, pir-in *Bärin*; pan-h *Bank*; chluf-t *Zange*, wif-t *Sein*, Speise, ki-huh-t *Gedächtniss*, tak-al-t *Spiel*; ër-n-uft *Ernst*. — *Mhd.* wësch-in *Wäscherin*; guf-t *Prahlen*, kuf-t *Vollkommenheit*, vërgih-t *Bekennniss*, mag-et *Jungfrau*, gan-s *Gans*.

f] III. (u-Stämme): *Goth. Masculina*: fôt-us *Fufs*; stub-jus *Staub*; af-ilus *Esel*, huh-rus *Hunger*, þaür-nus *Dorn*, þíud-in-affus *Herrschaft*; luf-tus *Begierde*; fairh-vus *Welt*. — *Feminina*: qvair-nus *Mühle*; flô-dus *Fluth*.

§. 40.

B. Consonantische Substantivstämme.

a] N-Stämme: 1) *Masculine*. *Goth.* qvuma *Ankunft*; fvig-lja *Flötenspieler*, tim-rja *Zimmermann*, ah-ma *Hauch*, liug-nja *Lügner*; aür-tja *Gärtner*, gar-da *Stall*, vái-dêd-ja *Uebelthäter*, unhul-þa *dæmon*; spar-va *Sperling*. — *Ahd.* pan-o *Pest*; anch-alo *Enkel (am Fusse)*, az-ilo *Attila*, ki-alt-aro *Altersgenosse*, plúo-mo *Blume*, scir-no *Narr*; en-ho *Ackerbauer*, val-uhho *Falke*, gin-go *Begierde*, vël-aho *Verborgner*; húof-to *Husten*, ê-hal-to *Priester*, sam-an-fin-do *Begleiter*, irr-ido *error*, sah-fo *Messerträger*, ek-ifo *Schauer*; spar'o *Sperling*; ar-ër-dëo *Verbannter*. — *Mhd.* vrum *Nutzen*, rit-e *Fieber*; nab-ele *Nabel*, éin-fid-ele *Einsiedler*, gál-and-er *Lerche*, ach-me, stër-ne; van-ke *Funken*; gnéif-te *Funken*, vor-vëh-te *Vorkämpfer*, siuf-ze *Seufzer*, an-de *Zorn*, fwër-de *Schmerz*; tür-sc *Riese*.

b] 2) *Feminine*. a) (ôn-Stämme). *Goth.* brinnô *Fieber*; ag-lô *Beschwerde*, vair-ilô (*ἔσχος*) *Lippe*, fvaïh-rô *Schwiegrin*, stair-nô *Stern*; aþ-gô *Asche*; gat-vô *Gasse*. — *Ahd.* lûtâ(a) *Stimme*, fuëk-ala *Flöte*, híuf-ila *Backe*, vid-ala *fidicula*, â-kal-af-t-ara *Elster*; nuf-ca *fibula*, pir-ihha *Birke*; chrus-ta *Kruste*, par-ta (*Barte*) *Hacke*, un-hol-da *dæmon*; zëf-awa *Rechte*. — *Mhd.* buck-el umbo, nif-t-el (*niederdeutsch* nicht); rin-ke *fibula*; gan-ft-er *Funken*, schël-te *Injurie*, sprin-ze *Sperber*.

b) (ein-Stämme). *Goth.* ana-láug-nei *Verheimlichung*, fvin-þei

Geschwindigkeit. — *Ahd.* ka-zunk-ali *Redegabe*, hrúom-if-elî *Rühmerei*, lent-ilî *kleiner Acker*, smēhh-arî *Feinheit*, kéif-anî *Dürre*, var-wâz-anî *Verwünschung*; samf-tî *facultas*; pi-loh-n-iffî *Verschluss*. — *Mhd.* schiff-el *Schifflein*, liut-er *Hellheit*, ëb-ene *Ebene*, ge-lëg-ene *Gelegenheit*; senf-te.

- c] 3) *Neutra.* *Goth.* namô *Namen*, ub-ilô *Uebel*; þair-kô *Loch*. — *Ahd.* óuga, ôra.

§. 41.

C. Adjective.

- a] I. a-(ô-) und n-Stämme: *Goth.* leit-ils *klein*, bait-rs *bitter*, ib-ns *eben*, bar-i;-eins *von Gerste*, liud-ad-eins *licht*; gab-eigs *reich*; mann-ifks *menschlich*; haf-ts *befestigt*, baîrh-ts *leuchtend*, hal-ts *lahm*, kun-ds -gena, naqv-aþs *nackt*, bal-þs *kühn*; trigg-vs *treu*, zuverlässig; fair-nis *alt*; fram-aþis *fremd*, vil-þis *waldig*. — *Ahd.* kēzz-al *aufmerksam*, luz-il *klein*, tim-b-ar *dunkel*, of-an *offen*, hag-an-in *dornen*, vār-in *insidiosus*, scam-al-in *schamhaft*; raf-c *rasch*, wël-h *welk*, mur-c *faul*, wîz-ac *Weissager*, (später aus *Misverständnis* wis-fac), chûm-îc *schwach*; zor-ah-t *glänzend*; dur-ah-noh-t *vollkommen*, scur-z *kurz*, vrúo-t *alt*, verständig; sal'ô (salawêr) *schwarz*, lâ'ô u. lâ (lâwêr) *lau*; núoh-t-urn *nüchtern*; dri-sc *dreifach*; hov-ar-oht *höckricht*; — vrav-ali *keck*, éiv-ari *bitter*, vûh-tî *feucht*, akal-éizi *frisch*. — *Mhd.* pēr-h-t-el *schimmernd*, dūr-h-el *durchlöchert*, glan-d-er *glänzend*, wint-schaff-en *wälzbar*, wéit-in *blau*, vröuw-in *frauen*; gît-ec *habgierig*, múor-ec *moorig*, æn-ec *beraubt*, vlæt-ec *schön*, schël-ch *schél*; lur-z *link*, mor-t *todt*; kal' (kalwer) *kahl*; elb-ifch *bezaubert*; réid-el-oht (-ëht) *lockicht*. — vrev-el-e (vrev-el), dur-nëh-te, ge-nen-de *kühn*. — * *Blosse n-Stämme sind die comparierten* (§. 32¹⁰, vgl. 32⁸) *goth.* fr-uma (*femin.* fr-umei) *primus*, þri-dja *dritte*, fimf-ta *fünft*, saihf-ta *fünfte* *sechste*, ahtu-da *niun-da* *taihun-da* *achte* etc., tva-lif-ta *zwölfte*; — *ahd.* mêt-umo *medius*, — *mhd.* zëf-eme *dexter*; — *ahd.* víor-do *vierte*, sibun-to *siebente*, éin-lif-to *elfte*, zuéin-zic-ôf-to, dri-zug-ôf-to, vëor-zug-ôf-to *vimfzugôfto* *fëhzugôfto* *sibunzugôfto* *ahtozugôfto* *zwanzigste* etc., zëhanzugôfto *hundertste*.

- b] II. u-Stämme: *Goth.* ag-l-us *schwierig*, agg-vus *eng*, þaur-f-us *dürr*.

§. 42.

Von der Nominalpartikel.

- a] 1) *Durch häufigen Gebrauch, der die sinnliche Bedeutung verflüchtigt und nur eine allgemeinere zurückläßt, werden*

viele Nominalformen mit ihren Flexionen alleinstehend oder mit Präpositionen verbunden zu feststehenden Trägern von Adverbialbegriffen, ja selbst zu Stellvertretern von Conjunctionen und Präpositionen.

a) Beispiele von Substantivpartikeln:

- b] α) accus.: goth. áiv ahd. (êo?) io mhd. ie 'je' (v. áivs 'ævum'), mhd. nie tac niemahls, dën wëc 'fort' ('wëg'), héim nach Hause, dehéinen wis 'auf keine Weise'. ahd. hinaht mhd. hînt 'in dieser Nacht' ('héint'), goth. iba (ahd. ibu ubi oba mhd. obe ob) Zweifel bezeichnende Fragepartikel, n'iba (ahd. n'ube) 'wenn nicht' (von iba 'Zweifel?'), ahd. dia wîla 'so lange' (nhd. diwéil), mhd. nie zît 'niemahls', ahd. sum-stunt 'bisweilen', dia werba das Mahl, 'sogleich', mhd. die rihte 'gerade', mære-halp 'in Bezug auf die Sage', jêne sîte 'von dort'. ahd. vollon 'genug'. kâhûn 'eilig'. — Ahd. in minan stal 'an meiner Stelle', in kagan 'entgegen' (vgl. die Präpos. gegen), in giméitûn 'vergeblich', mhd. en vlîz (en widerstrît, en wëtte) 'eifrig, um die Wette', en-wëc 'weg', in zît 'bald', in-owe '(strom)abwärts'. durch nôt 'sehr'. über sînen danc 'ungern, wider Willen'. ahd. âna wanc (wân, bâga) 'ohne Zweifel', mhd. âne vâre 'ohne List'. funder spot 'ohne Scherz'.
- c] β) instrum.: ahd. hiutu (aus hiu-tagu ^{1]}) 'heute', mhd. hiuru (aus hiu-jâru) 'heuer', von nihtiu 'von Nichts'.
- d] γ) dat.: ahd. héime 'zu Hause', goth. áuki (?) 'denn' (ahd. óuh 'auch'), ahd. nôti 'genau' (mhd. 'ungern'), triwo 'gewiss'. goth. ibái (= iba), ja'bái 'wenn', n'ibái 'wenn nicht'. goth. afar (für afr?) 'nach' und 'nachher', ahd. avar 'wiederum', 'aber'. ahd. wilôm (neben wilont) 'weiland, hinundwieder', mîna halbûn 'meinthalben', triwôn 'traun', mhd. mâzen 'mäfsig'. — Ahd. poro, in-bore (empor) 'gar zu' (ironisch: 'un-') io'naltre (io-in-altere je in der Welt) und io'ner (io-in-eru? 'je auf der Erde') mhd. iender 'irgend' [d. i. io-wergin: aus dem Niederdeutschen], ahd. in kagini 'entgegen', mhd. en vollen 'voll'. ahd. zi speri ad quæstionem(?) 'also, nämlich, gänzlich', ze tale 'herab', ze bërge 'aufwärts', mhd. ze rucke 'zurück', ahd. zi samena 'zusammen', zi vërehe 'tödlich', ze wâre in Wahrheit (nhd. z'wâr), zi stati und mhd. ze hant und ze stunde 'sogleich'. ahd. pi jâre 'Jahr für Jahr', pi namin 'namentlich', mhd. begarwe 'ganz und gar'. ahd. mit kedingûn (vgl. §. 31^c) 'unter der Bedingung', mhd. mit rûme 'bequem'. ûz dër mâze 'sehr'.

§. 42: ^{1]} hiu (hiù?) ist sogenannter Instrumental von einem in isoliertem Stande unvorhandenen Demonstrativstamme HI ('hi-c').

ahd. vone vrône 'von Staatswegen', vone chinde 'von Kind auf', mhd. von schulden 'mit Recht' (von minen schulden 'meinetwegen'), von . . . wëgen 'wegen'. ahd. after site 'der Sitte gemäß', mhd. after hande 'nachher'. ahd. hinder rukke 'zurück'. — in êwôn [v. goth. áivs] 'immer', in ala-halbôn 'von allen Seiten'. mit triwôn 'treu'. mhd. be-zilen 'streifenweise'.

- e] δ) genit.: goth. dagis hviþuh 'täglich', landis 'über Land', ahd. eli-lentes (v. alis 'alius' u. land), danches 'freiwillig', lêwes 'weh!', mhd. al-zuges ganz in einem Zuge, 'stracks', stapfes 'im Schritt', drabes und en-zëltes 'im Trabe', schuftes 'im Galopp'. dër zît 'damahls'. ahd. kurzzero wortō 'breviter', io zîto u. mhd. ie wëge 'immer'.

b) Beispiele von Adjectivpartikeln:

- f] α) accus.: ahd. nâhun 'in der Nähe', hitamun 'endlich', gëfteron 'gestern', jârilîhhûn (mhd. -lîchen) 'jährlich'. goth. áir²], ahd. (êr) ê 'eh' als Präpos. 'vor', ahd. sît 'nachher' als Präpos. 'nach', vrúo 'früh', luzil 'wenig', allero-méist 'vorzüglich', nâhōst 'am nächsten', êrist 'am ersten', after-wért 'rückwärts', vramm'ért 'weiter fort'; alleþ 'immer'. goth. aftarō 'rückwärts', fundrō 'abgesondert' (mhd. sunder Präpos., nhd. sondern Conj.), managiþō 'mehr', faviþō 'weniger', ahd. mēra 'mehr', êrista 'am ersten', mhd. beste 'am besten'. goth. alja (v. alis) 'ἄλλά, wenn nicht'.

Ahd. zi vurist 'zuwörderst', ze lezeft 'zuletzt', in éin 'in unum', in ëpan auf gleicher Linie ('nêben'), mhd. en-twër 'schräge', en-vieriû 'in vier Stücke'. ahd. ubar lût 'palam'. mhd. vür-wâr 'gewiss'.

- g] β) instrum.: ahd. mit kúotu 'mit Gutem', mit allu 'ganz und gar' (mhd. mitalle u. bétalle).
- h] γ) dat.: ahd. undar (u. in) zuiskēm (v. zuisk 'zweispaltig') 'inter binos' (z. B. en zwischen finen handen; später blofs zwischen), mhd. in al-mitten 'ganz inmitten'. z'em êrsten (ahd. az êristin) 'zuerst', an dem aller jungiften 'zuallerletzt'.
- i] δ) genit.: goth. allis u. rahtis 'denn', ahd. alles 'gänzlich' und n'alles 'gar nicht' (vom goth. als 'aller'), alles 'auf andere Weise'

²] Der Comparativ dieses Adverbs ist áiris 'eher'; er wird gebildet durch Abkürzung des adjectiven Comparativs áiriþa (§. 14^g). Eben so bats (ahd. paz) 'besser' aus batþa, vairs (wirs) 'schlechter' aus vairþa, máis (mêr) aus máiþa 'größer', mins (min) aus minniþa 'kleiner'. (Vgl. §. 32¹⁰.) — Von der Anwendung des adjectiven Accus. neutri im Comparativ und Superlativ als Adverb. giebt der Text Beispiele.

(vom goth. *alis* 'ander'), éines 'einmahl', héim'ortes (aus héim-wartes) 'nach Hause'. mhd. *gâhes* 'schnell', *nûwes* 'neulich'. ahd. *taga-lihhin* 'täglich'.

k] 2) *Außer diesem Mittel Nominalpartikeln zu bilden stehn der Sprache nun aber auch noch von den ältesten Zeiten her eigene Ableitungsendungen für Adverbialbildung zu Gebote, die mit den Flexionsendungen nicht das Geringste gemein haben, wiewohl auch sie sich an Nominal- (vorzüglich an Adjectiv-) Stämme anlehnen.*

l] *Eine solche Endung ist im Goth. -a, — und häufiger -ba [vor welches ba in der Isten voc. Declin. (jenachdem das Thema a oder ja zum Character hat) a oder i, und in der IIIten u tritt], — im Ahd. -o, — im Mhd. -e.*

m] *Doch findet sich im Mhd. das -e (welches natürlich der Umlautskraft entbehrt [§. 32⁶], weil es nicht aus i hervorgegangen ist) mehr bei solchen Adverbien, deren ursprünglich sinnliche Bedeutung abgestorben ist; einfachen Adverbialsinn, der dem des verwandten Adjectivs entspricht, giebt die hier ganz gewöhnliche Endung -liche und -lichen.*

n] *Beisp.: Goth. *balþaba* 'kühn', *and-áugiba* vor den Augen, 'palam', *harduba* 'hart'. — *vaila* ahd. *wëla* 'wohl', *nêhva* ahd. *nâh* mhd. *nâhe* in der Nähe (mhd. *nâch* ist Präpos.), *fairra*, mhd. *vërre* (vgl. *vërren*) 'fern', *ufta* ahd. *ofto* 'oft', *aftra* 'wiederum' (ahd. *aftar* Präpos. 'nach'), *viþra* (verwandt mit *hvaþar* 'uter'?), ahd. *widar* 'wieder, iterum' und 'wider'. —*

o] *Ahd. *rêhto* 'recht', *vollo* 'voll', *garo* 'ganz und gar' (st. *garawo*), *chawiffo* 'denn', *paldo* 'kühn', *fêro* 'schmerzlich, sehr', *emezico* 'häufig' (nhd. *emfig*), *zuiro* (neben *zuiror* und *zuiront*) 'zweimahl'. *baltliho* 'kühn'. *harto* 'hart' [vgl. *Otfr.*: *harto bistu herti* 'duriter es durum'], *chûfco* 'honeste' (nhd. *keusch*), *diccho* 'oft', *drâto* 'schnell', *spâto* 'spät', *fúozo* 'süß', *vastto* 'fest'. Participialadv.: *fuigento* 'schweigend', *unvarholano* 'unverhohlen'. —*

p] *Mhd. *balde* 'bald' (baltliche 'kühn'), *harte* 'sehr', *kûme* 'ægre', [vgl. nhd. *schôn* eigtl. 'pulcre', *gléich*, *fast*]; *fwäre* 'schwer', *undâre* 'beschwerlich'. (— Vgl. §. 31^c.)*

q] * *Für die Localadverbien giebt es noch die Endungen -ar, -aþ, -aþrô (ahd. -âr, -ara, -ana) um das Wo Wohin und Woher auszudrücken [goth. *hindar* 'hinüber', *dalaþ* im Thale, 'unten', *dalaþrô* 'von unten her'. ahd. *nidar* 'nieder'; *ôstar* 'gegen Morgen', *wëstar* 'gegen Abend', *nordar* 'gegen Mitternacht', *fundar* 'gegen Mittag'; *ôstana*, *wëstana*, *nordana*, *fundana* 'von Morgen etc.'], doch sind diese gewöhnlicher bei Pronominalbildungen.*

Vom Pronomen.

§. 43.

Eintheilung der Pronomina.

- a] Die Pronomina (welche Persönlichkeit mit dem ihr anhaftenden Nebengriffe des Raumes ausdrücken) sind theils substantiv [z. B. wê'r, ich, jêmand, wêr-âuch-nûr] theils adjectiv [wê'lcher, solcher, irgend-êin, wêlcher, wêlcher-âuch-nûr].
- b] Das Wesen beider Arten beruht in der Correlation: der Wechselbeziehung einer Interrogativ- und Demonstrativform [wê'r?: dêr]. Jene zeichnet oft der Anlaut h, diese der Anlaut þ (ahd. d) aus [ahd. hue'r?: der].
- c] Dem Interrogativ entwächst das Indefinitum (mit schon demonstrativer Bedeutung) [w'êr, êtw'êr], dem Demonstrativ das Relativ [dêr (unorganisch ist wêlcher)]; Indefinitum und Relativ vereint ergeben das Indefinitorelativ [goth. *sa hva þ uhsaei* 'wer auch nur'].

§. 44.

Einfache Pronomina.

- a] Äußerlich können die Pronomina in einfache und zusammengesetzte unterschieden werden. Wir betrachten zuvörderst die einfachen, wobei wir auch die uneigentlichen von Verbalwurzeln stammenden mit aufführen:
- b] 1) Die Interrogative sind: goth. *hvas* (ahd. *huer*, später *wër*) und *hvarjis* (das im Hd. fehlt) 'we'r'; dazu *hvaþar* (ahd. *huedar* und — näher an *widar* 'iterum' tretend — *wëdar*) 'we'r von beiden'.
- c] 2) Die Indefinita: *hvas* 'w'êr', *sums* und *man* 'ein Gewisser'; *vaihts* Ding, 'Etwas, quicquam' [wie französ. *rien* aus lat. *rem*]; ahd. *êin-îc* 'ullus'.
- d] 3) Die Demonstrative — α) für die erste Person und die Beziehung auf sie: *îk* (ih) 'ich'; | *meîns*, *ugkar*, *unfar* (ahd. *mîn-êr*, *unchar-êr*, *unfar-êr*, mhd. *mîn*, —, *unser*)^{1]} 'mein, der uns beiden gehört, unser'; | ahd. *dêfêr* 'dieser'. — β) für das Gegenüberseiende: *þu* (dù) 'du'; | *þeîns*, *igqvar*, *iþvar* (ahd. *dîn-êr*, *inchar-êr*, *iwar-êr*, mhd. *dîn*, —, *iuwer*) 'dein, der euch beiden gehört, euer'; | *sa* (hd. *der*) 'der da'. — γ) für das Entferntere: *îs* (ahd. *ir*, *êr*) 'er' nebst dem

§. 44: ^{1]} Die Possessive sind aus den Genitiven der persönlichen gebildet.

Reciprocum (Genit. *seína*); | *seín-s* (*sîn-êr*, mhd. *sîn*) 'sein'; | *jáin-s* (*gên-êr*, mhd. *jên-er*) 'jener'. — δ) für alle drei Beziehungen: *filb-a* (*fêlp-o*) 'selbst' ²], *áin-s* 'einer', *ali-s* 'alius', *anþar* 'alter'.

e] 4) *Die Relative* — im Ahd.: von der ersten Person *ih* (ich) *welcher, welche, welches*; von der zweiten *dû* (du) *welcher, welche, welches*; von der dritten *dër, diu, daz*, was im Mhd. auch für die übrigen Personen gilt.

f] 5) *Einfache Indefinitorelative* sind nicht vorhanden.

§. 45.

Flexion der einfachen ursprünglichen Pronomina.

a] *Obgleich die Flexion der Pronomina im Ganzen schon bei der Abhandlung des Nomens berücksichtigt ist, so muß hier doch (vorzüglich wegen der Mischung mehrerer Stämme und wegen der Defective) das Wichtigste zusammengestellt werden.*

²] Nhd. *fëlber* scheint Comparativ, *fêlbt* Superlativ (*αὐτότατος*); wenn nicht etwan jenes das mit Flexionszeichen versehene *fêlb* und dieß der Genitiv davon ist (eigtl. *fêlbes, fêlbs*; vgl. nichts: §. 46³). — Ahd. steigerte man *fêlpo* zu *fêlpfêlpo* (*ipsipsus*).

b] 1) Interrogativ ('wer'):

goth.			ahd.			mhd.		
	Masc.	Neutr.	Fem.	Masc.	Neutr.	Fem.	Masc.	Neutr.
Sg. N.	hvas	hva	hvô	huer	hua3	—	wër	wa3
G.	hvis	—	—	huës	huës	—	wës	wës
D.	—	—	—	huemu	huemu	—	wëm	wëm
A.	hvana	—	—	huanan	hua3	—	wën	wa3
J.	hvê	—	—	huu	huu	—	—	wiu
Pl. N.	—	—	—	—	huu	—	—	—

c] 2) Demonstrativ ('ich, du, seiner; er; dieser [?], der da'):

	1.	2.	3 (Recipr.)	1.	2.	3 (Recipr.)	1.	2.	3 (Recipr.)
Sg. N.	ik	pu	—	ih	dû	—	ich	dû	—
G.	meina	peina	seina	min	dîn	fin	min	dîn	fin
D.	mis	pus	fis	mir	dir	—	mir	dir	—
A.	mik	puk	fik	mih	dih	fih	mih	dich	fich
Pl. N.	vit	—	—	—	jiz	—	—	—	—
G.	ugkara	igqvara	—	unchar	inchar	—	—	—	—
D.	ugkis	igqvis	—	unch	inch	—	—	—	—
A.	ugkis	igqvis	—	unch	inch	—	—	—	—
Pl. N.	veis	jus	—	wir	ir	—	wir	ir	—
G.	unfara	izvara	seina	unfar	iwar	—	unfer	fuwer	—
D.	unfis(uns)	izvis	fis	uns	iu	—	uns	fu	—
A.	unfis(uns)	izvis	fik	unfih	iwih	fih	unfich(uns)	fuch	fich

Masc.		Neutr.	Fem.	Masc.	Neutr.	Fem.
Sg. N. is	is	ita	fi	ir(ër)	i3	fiu
G. is	is	is	i3òs	—	es	irá(a)
D. imma	imma	imma	i3ái	imu	inu.(o)	iru
A. ina	ina	ita	ija	inan(in)	i3	fia
Pl. N. eís	eís	ija	i3òs	fié(e)	fiu	fió(o)
G. i3è	i3è	i3è	i3ò	irò	irò	iró(o)
D. im	im	im	im	im	im	im
A. ins	ins	ija	i3òs	fié(e)	fiu	fió(o)
Sg. N.				dëfër	diz(dizi)	dëfiù
G.				dëfes	dëses	dëferá(a)
D.				dëfemu	dëfemu	dëferu
A.				dëfan	diz	dëfa
Pl. N.				dëfè(e)	dëfiù	dëfò
G.				dëferò	dëferò	dëferò(o)
D.				dëfèm	dëfèm	dëfèm
A.				dëfè(e)	dëfiù	dëfò
Sg. N. fa	fa	pata	fò	der	da3	diu
G. pis	pis	pis	pi3òs	dës	dës	dërá(a)
D. pamma	pamma	pamma	pi3ái(pái)	demu	demu.(o)	dëru
A. pana	pana	pata	pò	den	da3	dia
Pl. N. pái	pái	pò	pòs	dié(e)	diu	dió(o)
G. pi3è	pi3è	pi3è	pi3ò	dëro	dëro	dëro(o)
D. páim	páim	páim	páim	dëm	dëm	dëm.(e)
A. pans	pans	pò	pòs	dié(e)	diu	dió(o)

§. 46.

Zusammengesetzte Pronomina.

- a] *Zusammensetzung der Pronomina findet Statt mit Vor- und mit Nachsilben pronominalen und anderweiten Ursprungs:*
- b] *Präfixe sind z. B. das ahd. pronominale sus und sô (goth. sva, svê) 'so'; — ahd. ki (goth. ga) vereinigend; — io (goth. áiv) 'je'; — n'éiz, di'h und si'h, ëddes (v. goth. iþ, aþz) und ëta, alles (v. goth. alis 'alius') io-wihtes (Genit. v. goth. Femin. vaihts 'Ding') mhd. ihtes: 'irgend, ali-'; — ni (mhd. auch en) 'nicht', nio (aus ni-io) 'nie-', ni'h (n'oh) 'nec'.*
- c] *Suffixe sind weniger: goth. ei (τε), ahd. dar und dir relativ; goth. uh vermehrend wie que; hun 'irgend-' (in negativen Sätzen); — leiks ahd. lih (und getân) die Beschaffenheit ausdrückend; goth. láuds, ahd. mihhil 'groß'.*

Somit ergeben sich folgende Pronomina:

- d] 1) *Interrogative: 'qualis' goth. hvê-leiks, ahd. wê-lih (huëo-lih, 'womit ähnlich'), wio-getân. — 'quantus' goth. hvê-láuds, ahd. wio-mihhil, wio-man-ac.*
- e] 2) *Indefinita: α) 'aliquis' ahd. alles-wër; ëddes-wër, ëddes-wëlih; n'éiz-wër, néiz-wëlih (etlich)^{1]}; 'aliquantus' ëddes-manac. — 'quidam' goth. sumz-uh, ahd. suma-lih, sum-wëlih; fih-wër, fih-wëlih. — 'alteruter' ein-wëdar, dih-wëdar, ëddes-wëdar. — β) 'quisque' goth. hvaþ-uh und hvarjiþ-uh, ahd. io-ga-wër, io-sô-wër, gi-wëlih, io-ga-lih, io-ga-wëlih, io-sô-wëlih (mhd. ief'lich), manno-lih ('männiglich'). 'unusquisque' goth. áin-hvarjiþ-uh, ahd. éinero-gi-wëlih. — 'uterque' ahd. gi-wëdar, io-ga-wëdar, mhd. auch ie-wëder (nhd. jêder), und ie-de-wëder (nhd. jedwëder). — γ) 'quisquam' goth. hvas-hun, manna-hun, ahd. io-man, im Neutr. io-wiht ^{2]}, mhd. i'ht, ihtes-iht ^{3]}. — 'ullus' ahd. dih-éin*

§. 46: ^{1]} Im Neutr. mhd. auch téil, éin-téil 'Etwas, in Etwas'.

^{2]} Niowiht (ni-io-wiht; mhd. niht) 'Nichts' steht in Sätzen die noch außerdem negiert sind, niwiht (ni-wiht; mhd. enwiht) 'ein Nichts' in positiven: [z'éiner zisternen wárn (fíniù óugen) dô enwiht, wan si-ne habeten's wazzers niht 'zu einer Cisterne taugten seine Augen da gar nichts (eigtl. 'waren sie ein Nichts'), da sie das Wasser nicht (eigtl. 'des Wassers Nichts') festhielten'.] — * In abhängigen Negativsätzen kann für niht etc. iht etc. eintreten: [diù was allô rîche daz wænich ir geliche in dêm lande iht wære. Vgl. diù âventiure gebôt daz es immer man gedæhte 'es sollte nie Einer dessen gedenken'.]

^{3]} Negiert nihtes niht 'Nichts von Nichts', woraus nhd. nichts.

und doh:éin, mhd. dēh:éin und sich:éin; (negiert nih:éin und noh:éin, mhd. nech:éin enchéin kéin. — 'neuter' ahd. ni:wēdar.)

- f] 3) *Demonstrative*: 'talīs' goth. fva:leíks, ahd. fò:līh, fus:līh, fò:getân. — 'tantus' goth. fva:láuds, ahd. fò mihhil, fò manac. — 'idem' goth. fa fama, ahd. dēr fēlpo; (— 'ejus generis' ahd. dēs chunnes, dēro flahto, nhd. dēs:, dēr:gléichen. 'unius generis' ahd. und mhd. éinera flahta, mhd. éiner hande, éiner léige [vom französ. loi]. — 'unus alteri' ahd. éin-andremo, éin-anderên, etc., mhd. unverändert éin-ander.)

- g] 4) *Relative*: 'qui' goth. ik:eí; þu:eí; iz:eí und fa:eí (þat:eí 'quod', fò:eí 'quæ'). ahd. ih dar (dir), dû dar (dir), dēr (daʒ, diù) dar (dir) [mhd. dēr dà etc., nhd. dēr da etc.].

- h] 5) *Indefinitorelative*: α) 'quicunque' goth. fa:hvaʒ:uh-fa:eí, ahd. fò:wēr-fò, mhd. f'wērfo, f'wēr. — 'utercunque' ahd. fò:wēdar-fò, mhd. f'wēder.

β) 'qualiscunque' ahd. fò:wēlih-fò, mhd. f'wēlich.

- i] * *In der Flexion haben die zusammengesetzten Pronomina nichts Eigenthümliches; sie richten sich je der Abstammung gemäß nach Substantiv Adjectiv oder ursprünglichem einfachen Pronomen.*

§. 47.

Von der Pronominalpartikel.

- a] *Von den Partikeln welche nicht zu Verbalwurzeln gehören, schliessen sich die meisten an die obigen Pronominalstämme an; nur eine kleine Zahl scheint aller Verwandtschaft mit Verbum und Pronomen fremd in sich selbst die Wurzel zu tragen.*

- b] 1) *Die eigentlichen Pronominalpartikeln sind theils so zu sagen versteinerte Pronominalcasus (die bald abgestumpft [hvan aus hvana] bald vollständig [ahd. huaʒ] bald noch mit einer andern Partikel bereichert sind [þan:eí]) theils aber auch eigenthümliche Partikelbildungen, grade so wie es bei den nominalen der Fall ist (vgl. besonders §. 42^{klq}).*

- c] *Auch bei ihnen werden wie bei dem Pronomen selbst die einzelnen Reihen durch das Band der Correlation wechselseitig auf einander bezogen, wie nachstehende Tabelle zeigt:*

Interrogativ			Demonstrativ			Relativ		
Goth.	Ahd.	Mhd.	Goth.	Ahd.	Mhd.	Goth.	Ahd.	Mhd.
d] 1) des Orts								
‘wo?’								
hvar:	wâr:	wâ	‘hier’.	‘da’.	‘dort’	‘wo’		
			hêr:	hîar:	hîe			
			þar:	dâr:	dâ	þar-eî:	dâr:	dâ
			jâinar:		(:dort).			
‘wohin?’			(aljar:	‘anderswo’)		‘wohin’		
hvad-rê:			‘hiehin’.	‘dahin’.	‘dorthin’			
			hid-rê:	hêra:	hêr			
	:warot:			:hêrot:				
	:wara-sun:			:hêra-sun:				
hvaþ:	wara:	war	þaþ:	dara:	dar	þaþ-eî:		
(ahd. Indef. relat. fô-wara-fô)				:darot:				
				:dara-sun:				
‘woher?’			jâind (u. jâindrê:)			‘woher’		
			(aljaþ: ‘anderswohin’)					
			(famaþ: samant: samet ‘zusammen’)					
			‘von hier’.	‘von da’.	‘dorthier’			
			hid-rô(?):	hinana:	hinne			
				(:hina:	hin)			
			þaþ-rô: danana: dannen (danne, dan)			þaþ-rô-eî:		
			jâinþ-rô: (ëont:)					
			(aljaþ-rô: ‘anderswoher’)					
	wanana:	wannen						
hvaþ-rô:								
e] 2) der Zeit								
‘wann’								
hvan:	wenne:	wenne	‘dann’; ‘da’	denne:	denne	‘als’	denne:	denne
	(:wanne:)		þan:	(:danne:	danne)	þan:	(:danne:	danne)
	(ahd. Indef. wanne und					(miþ-þan-eî ‘während’ :)		
	io-wanne)					(:hd. wanne, wan ‘bis’)		

f] 3) des Grundes etc. 'warum?'	:wanta:	τί μήν; 'warum nicht?' :wanne (wan)
(<i>'sogleich'</i>) funs=áiv:	:dúo (dò): dò fâr=io: ie=fâ)	(<i>'hd. bi=daz, bi3 'als', 'bis'</i>) :dò: dò :fò: al=s'
	begründend 'nämlich, denn' pan: denne: denne :danta: danta: nam') [:wanta: want (wan) Aufmerksamkeit erregend (<i>'ët wan</i>) doch wohl, eben, δη' :ët¹]	'damit'. 'weil' (ei u.) pan=ei ('quo':) — [:wan ('uti- bandè ('quod')): danta: nam'). [:wanta: want (wan)
	folgernd 'also' pan: danne: — entgegensetzend und ausnehmend 'aber', 'sondern'. 'aufser', 'nur' iþ u. pan: hd. danne u. denne (iþ=pan, :dò: ('sed') ap=pan:) [:wan ('κλην', engl. 'but') :ni=wan ('nichts als')²] (berichtend und) disjunctiv ('etwan doch,) oder	

S. 47: ¹] Et d. i. ed (S. 14^b): aus goth. iþ (aiþ=); sein Gebrauch ist ähnlich dem von halt (S. 31¹), nur dass dießs gern nach Pronominalen, jenes gern beim Verbum steht: [wan dem was ët niht gelich, 'denn dem war nun freilich Nichts gleich'; ët sehe dû den grâl? 'he sahst —?'] — * In Zusammensetzungen kommt goth. (außer dem Pronominal-aiþ=) id=, hd. it= 're= vor (vgl. S. 14 und 46^b): [ahd. it=lôn 'retributio', it=niwi 'renovatus', ita=wigan 'vorrücken'.]

²] Aehnlich ist mhd. ne ... dan [denne] (was aber den Conjunctiv fordert; vgl. S. 31^b), z. B. ëz en=si denne 'es sei denn' [nhd. fehlt die Negation]. Vgl. auch das französ. ne ... que. — Beisp.: done vunden si niht wan gúot oder gúotes [gúot von vunden, gúotes von iht (in n'iht) regiert: 'da fanden sie nicht Etwas außer Etwas von Gutem', 'nichts als Gutes', 'nur Gutes']; ich machte des strîtes harte vil mit worten wan daz ich en=wil 'ich will nur nicht'; wan ir, ich hêt's den lip verlorn 'wärt Ihr nicht gewesen (ei mûn di= vûas), so wäre ich ganz gewiß davon gestorben'.

g] 2) Zu den Partikeln welche nur uneigentlich unter die pronominalen gerechnet werden können, weil sie wohl aller fremden Grundlage entrathen mögen, gehören z. B. die der Verneinung, die der Frage und Antwort, manche Zeit- viele Präpositional- und mehrere Conjunctionspartikeln:

h] α) Die einfache ursprüngliche Negation (die das Nhd. durch das damit zusammengesetzte nicht verdrängt hat was im Mhd. gewöhnlich noch 'nichts' bedeutet) ist goth. ni, — ahd. ni, nē, — mhd. ne, n', en' (ne enklitisch, nach Vocalen vor Conson., | en' proklitisch, nach Conson. vor Voc. und vor Conson., | n' enklitisch, zwischen zwei Vocalen, aber auch zwischen Voc. und Conson. und selbst zwischen zwei Conson.: [dune wëllest 'wenn du nicht etwan willst', i'ne wil für ich enwil. | er enist. | sin entfliegen; jan muget; esn dühte].) ⁵⁾. — Aus ni und uh entsteht ahd. n'oh 'nec': [mhd.: dër anger (en-)was bréiter noch langer wan ze rëhter mâze; wëder (oder enwëder) rëgen noch der snê en-tët im wê.]

i] β) Fragepartikeln sind (außer hvaþar 'utrum') goth. zu (wovon ni-zu 'nonne'), -nu ahd. -nu (wovon an-nu, ahd. innu und inunu 'num', 'nonne'), goth. an [z. B. an hvas 'ecquis'] und ahd. na: [ne wëist tu na? 'weist du nicht?']

Als einfache Antwort dient goth. jái nebst ja (hd. já) und nê [hd. n'êin aus ni-êin wie nôn aus ne-ûn(um) ⁶⁾.]

k] γ) Von den Zeitpartikeln gehören hieher das (sonst fragende) goth. nu ⁷⁾, hd. nû (nu) 'nun' [nebst dem daraus und aus -uh componierten naù'h ahd. no'h mhd. noch 'etiamnum' (verschieden von n'oh 'nec')] und ju ahd. ju und giù 'schon, jam'.

⁵⁾ Im Mhd. reicht ne (1) in unvollständigen freien Sätzen und (2) in abhängigen zur Negierung hin: [1) ich en-wéiz, ich en-rúoche 'kümmere mich nicht', vorzüglich bei mac darf kan sol tar wil túon etc.. | 2) si sol iuch niht erlân, irn saget ('dafs Ihr nicht solltet erzählen', 'zu erzählen') iuwer mære; menneglich nu niht verbirt (unterläßt), sine vüern ûf'en palas 'Alle begaben sich nun ohne Weiteres in den Saal hinauf'; ern beschirme iuch (denne) éine, ir sit tût 'er allein müßte Euch denn beschirmen'; waz wêlt ir daz Gâwân nu túo, ern besêhe waz disiu mære sin? 'was sollte Gâwân nun anders thun als untersuchen was da wäre?'] — * Zuweilen fehlt in diesen ne schon: [wander niht wider wolde komen, er ervüere; êz entrünne danne balde, êz was zehant tût.]

⁶⁾ Im Mhd. wird zu diesen Partikeln gern das Pronomen personale hinzugesetzt: [néin ich, já er (auch er néin); vgl. das französ. oui d. i. o-îl: eigtl. 'ille vero'.]

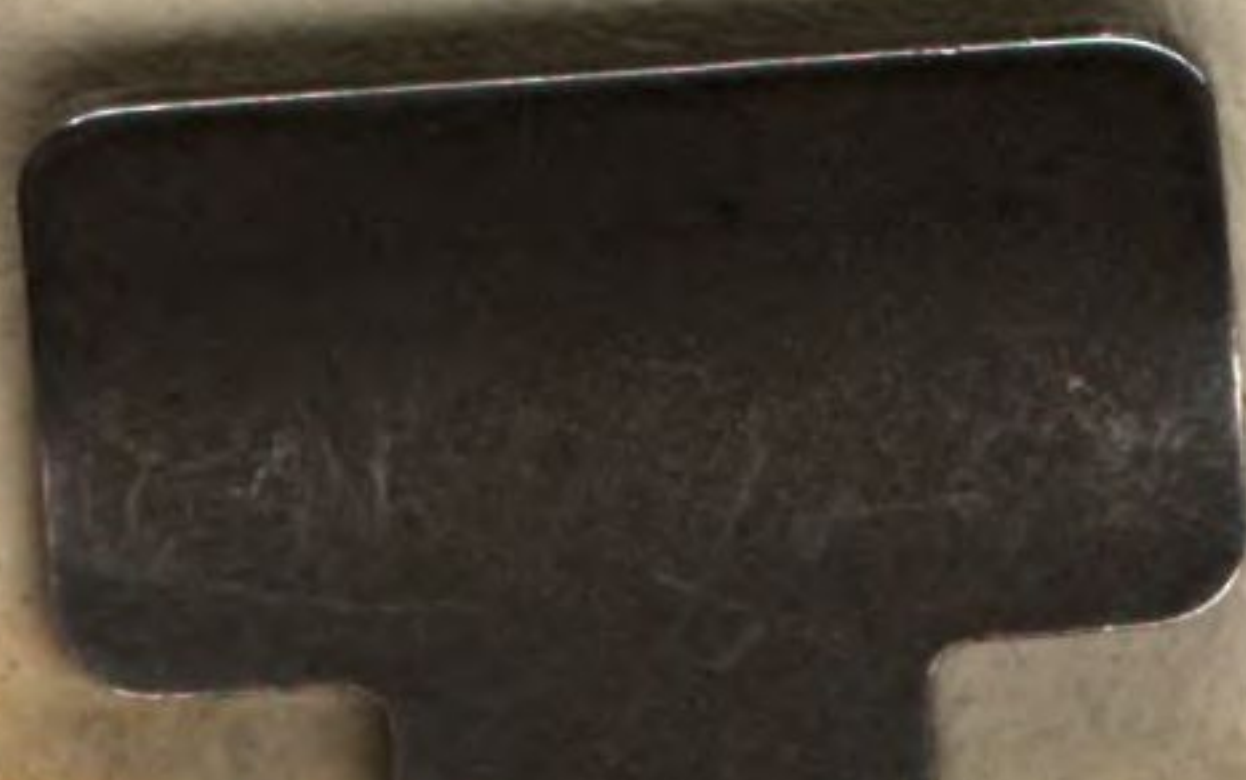
⁷⁾ Vgl. nhd. in éinem nû, das latein. nu-ere num und nun-c, und das griech. νύ νύν νῦν.

l] δ) Die bisher (§. 42) noch nicht nachgewiesenen Präpositions-
partikeln (von denen jedoch noch manche unzweifelhaft mit Verben
in Berührung stehn) sind ana 'an', us (ahd. ar yr ur â, mhd.
auch dër-) 'er-' und 'ur-', auch 'ver-' [ir-hugan 'sich erinnern' ur-alt
'veraltet' â-këz 'Vergessen'], af 'ab', at (ahd. az) 'zu', uf (ahd.
oba) 'ob', ût 'außerhalb' (ahd. ûz 'aus'), iup 'oberhalb' (ahd.
ûf 'auf'), bi (ahd. pi pî) 'be-', 'bei', du (ahd. zi und za, zúo⁸)
'zu', ga 'con-' steigernd und vereinigend. — and (ahd. ant int
in-) 'ant-, ent-'; und 'bis zu' (wovon undar 'unter'), ahd. umpi
'um'; goth. faür (ahd. vuri) 'für', faura (vora) 'vor', fair- (vir-)
und fra- (vra-) 'ver-' [vgl. fram 'weiter hinaus']; miþ (mit) 'mit'
(neben mhd. sam 'mit'). — ahd. ûzar 'außer', ânu (goth. inu'h)
'ohne', durah (goth. þairh) 'durch', 'wegen'. — ûzana 'ohne',
vona 'von', zër- (goth. dis; aus du us: du is?) 'zer-'; b'ûzân
'ohne'; mhd. b'innen etc..

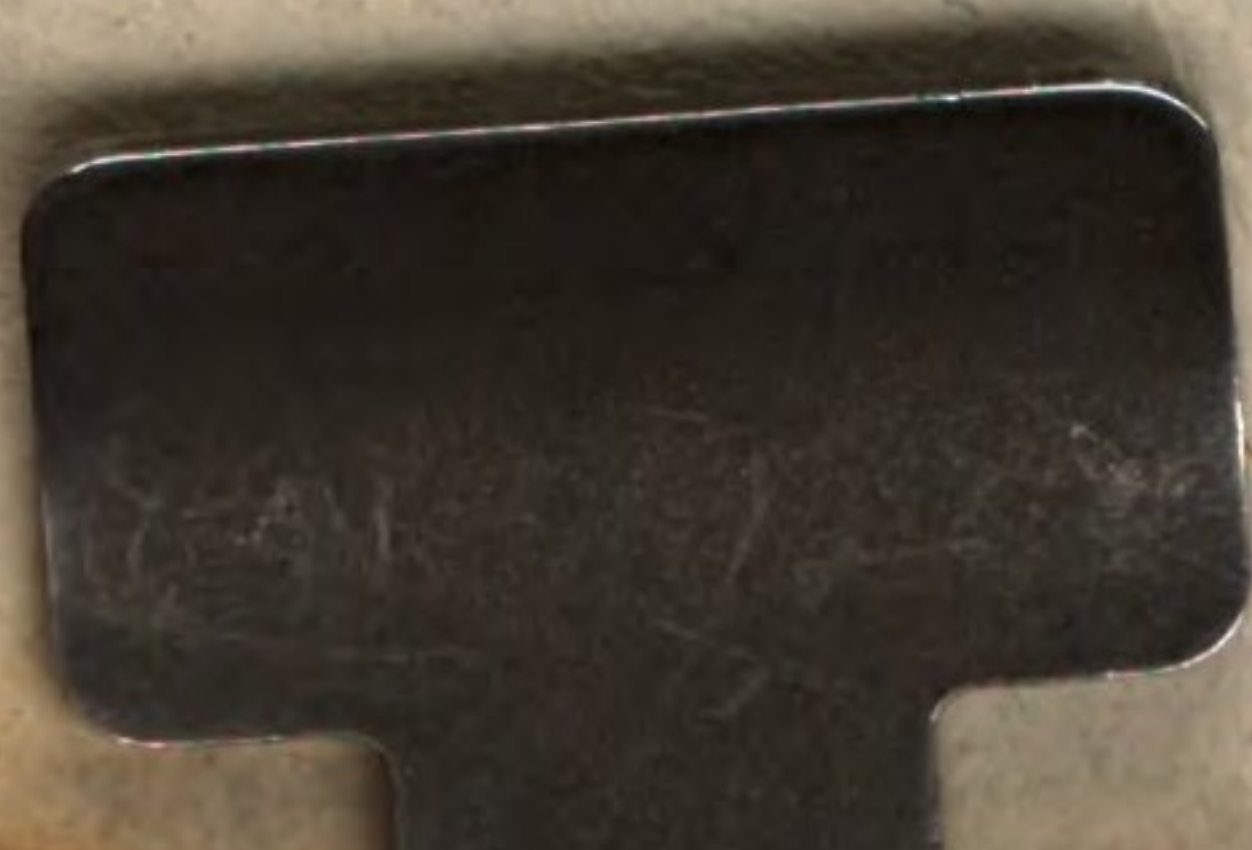
m] ε) Schwer ableitbare Conjunctionen sind endlich ahd. anti inti
und unta [neben ahd. joh goth. ja'h d. i. ja-uh] mhd. unde unt
'und'⁹]; goth. untê 'denn, weil', ahd. unzi mhd. unz 'bis' [mhd.
bi'z ist bi-daz]; goth. ak ahd. oh [neben ûzân] 'aber, sondern';
ahd. min prohibitives 'nicht' ('minus'? : §. 42²).

⁸] Die Präpos. zë wird im Mhd. häufig durch das Adverb. zúo ver-
stärkt [zúo z'im 'zu ihm'].

⁹] Unde vertritt im Mhd. auch das Relativum (wie nhd. fô) und
steht außerdem noch in der Bedeutung der Zeit- und Comparativpar-
tikel 'als' und der Causal- der Conditional- und der Concessivpartikeln
'da' 'wenn' und 'obgleich' etc.: [die wile unt 'die Zeit welche' (dafs);
dâ zúo unt man irz verbôt 'da man es ihr noch dazu verboten hatte';
ich tæte óuch noch unt foldez fin 'ich thäts auch noch wenn es sein
könnte'; unt wir daz wizzen vil wol 'ungeachtet wir das sehr wohl
wissen'.]



Schium



Schinn

Ziemann, Adolf,

Gotisch hochdeutsche Wortlehre

Quedlinburg u.a. 1834

L.germ. 299 b

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10584641-9